

DIPLOMARBEIT

Ein Tribut an die Schwelle

Erweiterung der Ausstellungsräume für die Asien-Sammlung des Museums für angewandte Kunst in Wien

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades Diplom-Ingenieur eingereicht an der TU-Wien,
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Sebastian Johan Bonde B.Sc.
01227108

Betreuerin: Ao.Univ.-Prof.in.i.R. Mag.a arch. Dr.in techn. Christa Illera
E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

Forschungsbereich Technische Universität Wien,
Karlsplatz 13, 1040 Wien, Österreich

Wien, am

Abstract Deutsch

Die aus der traditionellen japanischen Architektur stammende „Engawa“ (縁側) steht als Sinnbild für den Schwellenraum, den Zwischenraum, den Übergangsraum. Ein bewusster Umgang mit solchen Räumen ist eines der wichtigsten und elementarsten Werkzeuge des architektonischen Entwurfs. Je nach Anforderungen können diese die unterschiedlichsten Ausformulierungen annehmen und besitzen das Potenzial, einen Entwurf gestalterisch aufzuwerten.

Anhand einer Erweiterung der permanenten Ausstellungsfläche des *Museums für angewandte Kunst* (MAK) in Wien wird das Thema der Schwellenräume aufgegriffen und gleichzeitig dringend benötigter Raum für dessen Asien-Sammlung geschaffen. Die Asien-Sammlung des MAK enthält über 25'000 Exponate und historisch wertvolle Artefakte, welche lange nicht geteilt werden konnten. Hier bietet der angrenzende Stadtpark die sinnvollste Möglichkeit für eine zukünftige Erweiterungsstrategie. Damit jedoch die bestehende Parklandschaft den Menschen und der Stadt langfristig erhalten bleibt, ist diese Erweiterung als unterirdischer Bau und in mehreren, je nach Bedarf abgestimmten Etappen konzipiert. Das Ziel dieses Entwurfs ist es unter anderem, den Stadtpark als solchen so gut wie möglich in seiner ursprünglichen Form und Funktion zu belassen und ihm eher etwas hinzuzufügen, als etwas wegzunehmen. Veränderungen und Eingriffe im Stadtpark finden nach dem Leitfaden „So wenig wie möglich, so viel wie notwendig“ statt, sodass eine bestmögliche Symbiose zwischen Park und Architektur und Bestehendem wie Neuem geschaffen werden kann.

Diese Diplomarbeit hat den Anspruch sich der gestalterischen Herausforderung, einen Lösungsvorschlag für eine derartige Erweiterung, zu widmen.

Abstract English

Originating from traditional Japanese architecture, the *Engawa* (縁側) serves as a symbolic representation of the transitional space, the in-between-space. A conscious handling of such spaces is one of the most essential and fundamental tools of architectural design. Depending on the requirements, these spaces can take on a wide variety of forms and expressions and have the potential to enhance a design, both conceptually and aesthetically.

This concept of transitional spaces is addressed in the context of an expansion of the permanent exhibition spaces at the *Museum of Applied Arts in Vienna*, while simultaneously creating urgently needed space for its Asia collection. The museum's Asia collection comprises over 25'000 exhibits and historically valuable artifacts, many of which have not been publicly displayed for a long time.

In this context, the adjacent *Stadtpark* offers the most viable option for a future expansion strategy. However, in order to preserve the design of the park for both the city and its residents in the long term, the extension is conceived as an underground structure, to be implemented in several stages, each tailored to the museum's specific needs. One of the central goals of this design proposal is to preserve the *Stadtpark* in its original form and function as much as possible and to add to its function rather than take something away. Any changes or interventions in the park follow the guiding principle of "As little as possible, as much as necessary" aiming to create the best possible symbiosis between park and architecture, between the existing and the new.

This diploma thesis seeks to address the design challenge of proposing a solution for such an expansion.

Danksagung

Vorab möchte ich mich bei all jenen bedanken die mich bei der Umsetzung dieser Diplomarbeit so wunderbar unterstützt haben.

In erster Linie gilt mein außerordentlicher Dank meiner Betreuerin *Ao.Univ.-Prof.in.i.R. Mag.a arch. Dr.in techn.* Christa Illera, die mich zum Thema der Schwellen maßgeblich inspiriert hat und sich zudem noch bereit erklärt hat mich als ihren letzten Diplomstudent unter ihre Fittiche zu nehmen.

Danke, dass ich an deinem enormen Erfahrungsschatz teilhaben, von dir lernen durfte und dass du auch fest hinter mir gestanden bis als es ans eingemacht gegangen ist.

Kære Mor og Far, et helt særligt tak skal lyde til jer.

Uden jer ville dette speciale ikke have været muligt.

Takket være jer har jeg haft muligheden for opfylde min drøm om at studere.

Tak fordi i altid tror på mig og støtter mig i alle henseender.

Auch dir, Iveta gilt mein ganz besonderer Dank.

Danke, dass du alle Höhen und Tiefen, dieser Diplomarbeit und des Lebens mit mir teilst.

Danke dass du immer an mich glaubst und für mich da bist auch wenn mich ab und an selbstzweifel Plagen.

Danke für die zahlreichen Gespräche, die manchmal auch bis spät in die Nacht führten.

Für all das und mehr bin ich dir zutiefst Dankbar.

Ein großer Dank gilt ebenso all meinen Freunden, die mir stets so sagenhaft mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Last but not least, richtet sich mein Dank ebenso an das MAK-Team, dass mir die Bestandspläne zur Verfügung gestellt hat.

Vor allem richtet sich mein Dank an Frau Dr. Mio Wakita-Elis, die Kustodin der Asien-Sammlung, für die Beantwortung meiner zahlreichen Fragen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschliessliche Verwendung der männlichen Form geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

Inhalt

Einleitung

zur Schwelle.....	9
- Das japanische Haus	11
- Die Stoa.....	15
Themenfindung & Situierung	17
- Der Bedarf.....	19
- Überblick der Asien-Sammlung.....	19
Geschichte des Ortes	
- Museum für angewandte Kunst	29
- Stadtpark	30
- Wienfluss	31
- Ringstraße	33
- U-Bahn	34

Der Prozess & das Konzept

Das Potential	37
Konzeptuelle Herleitung	39

Der Entwurf

Lageplan	54
Grundrisse	60
Schnitte	67
Flächenaufstellung	79
Übersichtsdiagramm	80
Wegeführung	81
Raumabfolge Ausstellungsräume.....	83
Entfluchtung.....	85
Detailschnitt	87
HT-Konzept	88
Pos. Aufsichtspersonen.....	92
Blickwinkelanalyse.....	93
Lichtstudien.....	95
Positiv-/negativraum.....	97
Schaubilder	98

Conclusio	110
-----------------	-----

Quellenverzeichnis & Abbildungsverzeichnis	111
--	-----

Einleitung

Zur Schwelle

Die Schwelle, der Übergang, der Zwischenraum

Die Schwelle, der Übergangsraum, der Zwischenraum auch als „transitional space“ oder „in-between space“ bekannt, ist in der Architektur ein bisher oft selbstverständliches Thema und ist für ein positives Raumerlebnis essentiell.

Das „Dazwischen“ und die „Schwelle“ verbindet die Räume. Der Schwellenraum hat nicht nur eine zugewiesene Funktion, sondern eine Vielzahl an Eigenschaften und deshalb eine Welt an entwerflichen Möglichkeiten, für die Schaffung von unterschiedlichen Raumerlebnissen. Dies erlaubt die Inszenierung des architektonischen Raumes und die Anpassung an jede erdenkliche Raumanforderung. Er ist laut Wolfgang Meisenheimer ein „Werkzeug der architektonischen Choreographie“¹.

Um den Schwellenraum aus der Sicht der Physik zu verstehen, braucht es mehr als nur den dreidimensionalen Raum um von *A* nach *B* zu gelangen - nämlich die Zeit, die vierte Dimension. Aber es gibt es neben der vierten Dimension noch eine weitere um die Schwelle als architektonischen Raum wahrzunehmen - den Menschen samt seinen Empfindungen.² Diese Dimensionen sind erforderlich um den Schwellenraum in seiner Gesamtheit zu verstehen. Es braucht ihn um die ganzen Sinneseindrücke des Raumes zu erleben, ihn zu erkunden und die Atmosphäre wahrzunehmen. Da jeder Mensch anders in seinem subjektiven Raumeindruck ist, nehmen wir deshalb auch alle dieselbe Schwelle verschieden bewusst wahr. Verschiedene Lebenserfahrungen eines jeden Menschen, führen auch zu individueller Wahrnehmungen. Dennoch wird die Schwelle im Kern des Menschen, dem Unterbewussten oft gleich verstanden.

Architekten entwerfen für den Hintergrund den Lebens, das Bühnenbild der Stadt, nicht nur für den Vordergrund. Diese Szenographie wird indirekt von den Menschen wahrgenommen und können die Stimmung, mitunter durch dessen bedachte Gestaltung positiv, aber auch negativ, beeinflussen. Es scheint im bewussten Entwurfsprozess der heutigen Architektur als hätten wir verlernt wie man mit dem Instrument des Schwellenraums umgeht und wieviel Potential der Schwelle als solches, in seiner architektonischen Ausformulierung innewohnt. Viele Architekten suchen nach dem Wesen der Architektur. Vom Wesen der Architektur liegt viel in der Schwelle, im Übergang.

Hier kann durch die reine Beobachtung die Wahrnehmung geschult werden.

Bewusst wahrnehmen können wir die Schwelle nur wenn wir wissen worauf wir achten müssen und dies trainieren. Der Psychoanalytiker Carl Gustav Jung bringt dies mit dem folgenden Zitat sehr prägnant zum Ausdruck:

“Das Bewusste lässt sich wie ein Papagei dressieren, nicht aber das unbewusste.”³

Deshalb ist es so elementar wichtig den Geist und das bewusste Wahrnehmen dahingehend zu sensibilisieren.

1 MEISENHEIMER, Wolfgang, *Choreographie des architektonischen Raumes - Das Verschwinden des Raumes in der Zeit*, Veröff der Fachhochschule Düsseldorf, 1999 - zitiert nach: BOETTGER, Till, *Schwellenräume - Übergänge in der Architektur*, Birkhäuser Verlag, Basel, 2014, S.10
2 in Anlehnung an ILLERA, Christa, *Trilogie der Fünf - Fünf Dimensionen, Fünf Prinzipien, Fünf Phänomene*, Löcker Verlag, 2003, S.258 und S.268-269
3 JUNG, Carl Gustav, *Die Psychotherapie von C.G.Jung* - von W. Hochheimer, H. Huber Verlag, Bern-Stuttgart, 1966, S.18 - zitiert nach: SPENGMANN, Karl-Ludwig, *Architektur wahrnehmen*, Karl Kerber Verlag, Bielefeld, 1993, S.12

Zur Schwelle

Die Schwelle, der Übergang, der Zwischenraum

Auch laut der Schlussfolgerung Professorin Christa Illeras ist die Schwelle nicht statisch und dreidimensional, sondern fünfdimensional dynamisch.⁴

„Das Paradoxon der Schwelle entsteht aus ihrer Grenzfunktion:

Man ist	drinnen	–	draußen	
im	Privaten	–	Öffentlichen	
im	Hellen	–	Dunkeln	
sie sind gleichwohl	sichtbar	–	unsichtbar	
	messbar	–	nicht messbar	
	statisch	–	dynamisch	
	dimensional	–	imaginär	“ ⁵

Ein Schwellenraum negiert die Grenzen nicht, sondern macht sie eher bemerkbar und spielt mit dessen Ausdrucksform. Hier geht es vor allem darum was die Schwellen sein können und nicht was sie sein müssen.

Ein Schwellenraum kann ein Teil eines Raumes oder eine Verbindung oder Trennung zwischen zwei oder gar mehreren Räumen oder Bereichen sein. Aber auch der Weg *zu* oder *von* einem Gebäude stellt einen Schwellenraum dar, es gilt dennoch zwischen architektonisch-städtebaulichen und natürlichen Schwellenbereichen zu unterscheiden. Till Boettger meint hierzu: “Schwellen sind oft Ankündigungen und Auftakt für den Eingang zu Räumen. Sie sind in die Abfolge des Ankommens integriert und bremsen in ihrer verzögernden Wirkung den Ankommenden. Mit ihrer Ausdehnung oder in ihrer Addition sind Schwellen Raum Bildend. Sie schaffen mit dem Raum bildenden Elementen die Dramaturgie von Schwellenräumen.”⁶

Ebenso existieren in der Natur Schwellenbereiche. Einige Beispiele hier sind:

der Waldrand, der Übergang zwischen dem dichten Waldinneren und der offenen sonnigen Wiese. Auch die Uferzone zwischen Land und Meer oder die Baumgrenze im Gebirge stellen Übergangsbereiche dar. Laut Till Böttger in seinem Buch *Schwellenräume* - “lebt der Mensch im Übergang”⁷.

So werden im folgenden Schritt zwei Beispiele für Schwellenräume aus der Architekturgeschichte genauer betrachtet und auf ihre Potenziale und Ausformulierungsmöglichkeiten untersucht: Das eine Beispiel stammt aus der traditionellen japanischen Architektur und das andere ist die aus der griechischen Antike entspringende Stoa. Zwei Schwellenräume in fast unendlichen Ausführungsmöglichkeiten und fast wie selbstverständlich in ihrer Ausformulierungsmöglichkeiten gezeigt und wie fast selbstverständlich diese dort angewendet wurden.

4 ILLERA, Christa, *Trilogie der Fünf - Fünf Dimensionen, Fünf Prinzipien, Fünf Phänomene*, Löcker Verlag, 2003, S.270
5 ebd
6 BOETTGER, Till, *Schwellenräume - Übergänge in der Architektur*, Birkhäuser Verlag, Basel, 2014, S.10
7 ebd

Schwellenräume in zwei Beispielen

Das japanische Haus

Das traditionelle japanische Wohnhaus hat in seiner Geschichte einige Verwandlungen durchlebt. Allerdings sind die grundlegenden Gestaltungsprinzipien und die Verwendung von "typischen Elementen" wie "Engawa"s und Genkans immer erkennbar geblieben. Natürlich haben sich deren architektonischen und bautechnischen Ausformulierungen auch immer ein mitgeändert um sich dem Bedarf der jeweiligen Bewohnern anzupassen, blieben jedoch, vom architektonischen Konzept her gleich. Traditionelle japanische Architektur legt grossen Wert auf indirektes natürliches Licht, welches durch die tiefen Dachüberstände erreicht wird.⁸ Das Licht wird trifft auf den Garten und wird diffus in die Engawa hinein geworfen.⁹ Bevor das bereits gestreute Licht dann in das Herzstück des Hauses, den Tatami-Matten Raum gelangt, wird es erneut durch die Shojis gestreut.¹⁰ Das hieraus resultierende poetische Licht- und Schattenspiel ist auch Hauptgegenstand des Buches von Jun'ichiro Tanizaki - "in praise of shadows."¹¹ Das Haus ist grundsätzlich rund 40cm vom Grundniveau angehoben um einerseits eine klar räumliche Trennung zu markieren.¹²

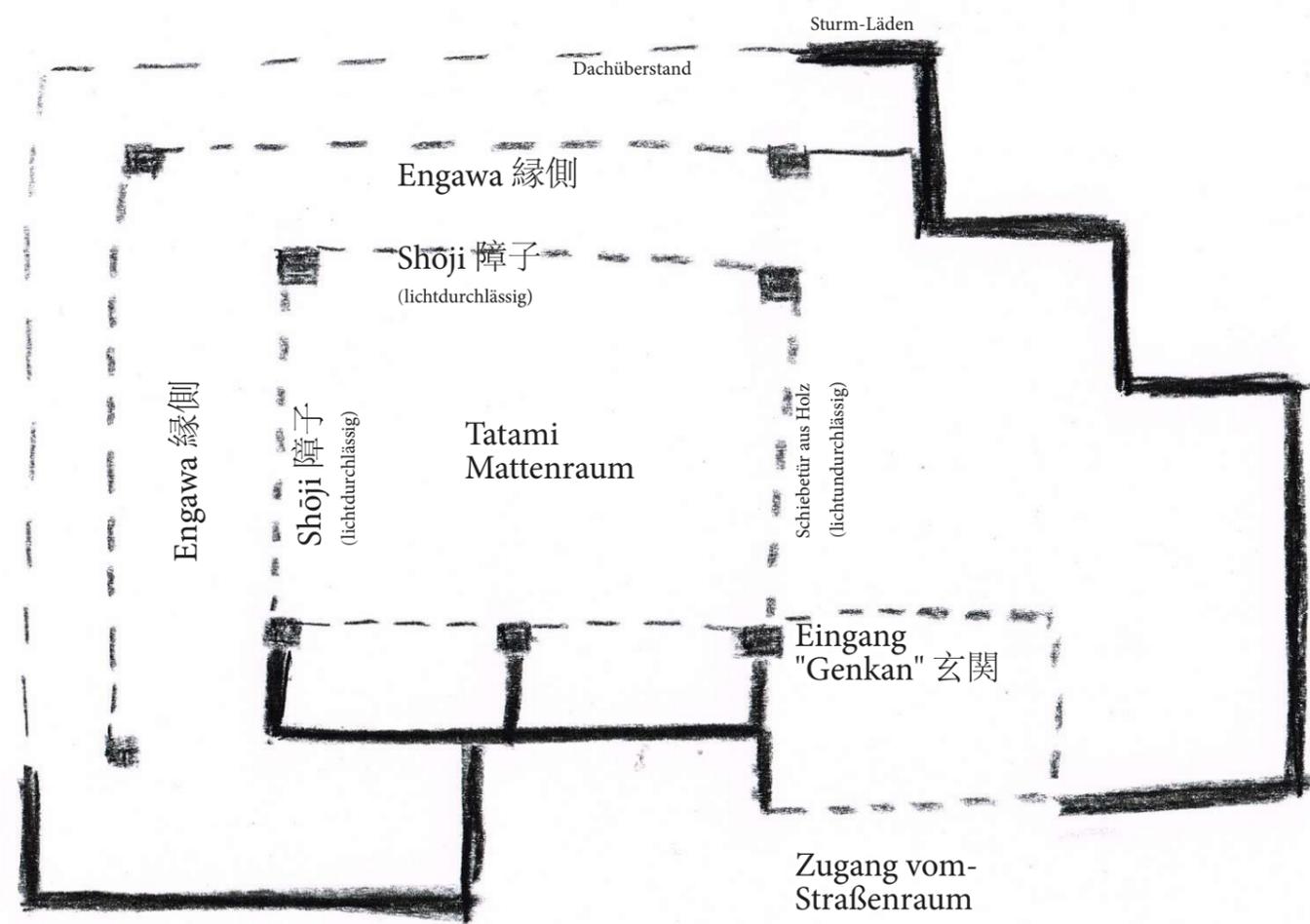


Abb 1: Till Boettger: *Japanisches Haus nach Vorbild Bruno Tauts*, aus *Schwellenräume* S.28, 2014 - skizze Autor, 2024

Tatami 畳 (Mattenraum)

Dies ist der Intimste Raum des japanischen Wohnhauses. Oftmals gibt es auch eine räumlich aneinander gegliederte Tatami Räume. Diese werden sowohl als Wohn-, Schlaf- und Esszimmer genutzt. Die Masse eines einzelnen Raumes ergeben sich meist aus der Zusammensetzung der Matten, meist sechs an der Zahl. Vereinzelt aber auch mehr. Eine der meist verwendeten Mattenmasse betragen ca. 1,91 x 0,95 x 5,5cm, können sich jedoch je nach Region ändern.¹³

Shōji 障子

Der aus einem dickern Papier gefertigte Shoji ist transluzent und dient u.a. als Raumteiler - lässt Licht hindurch, bewahrt die Intimität/Privatephäre des Tatami-Mattenraumes.

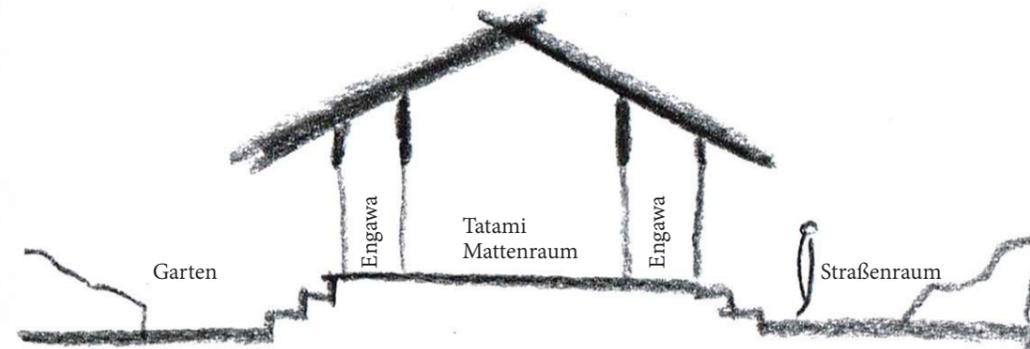


Abb 2: Tock Ohazama, *Transition Space in Japanese Architecture*, S.10, 1982 - skizze Autor, 2025

8 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - OHAZAMA, Case Study: *Transition Space In Japanese Architecture*, The Florida State University, S.10

9 ebd

10 ebd

11 TANIZAKI, Jun'ichiro, *in praise of shadows*, Leere's Island Books, USA, 1977

12 BOETTGER, *Schwellenräume*, S.29

13 <https://travel.rakuten.com/contents/usa/en-us/guide/tatami-guide/> - 14.05.2025

Das japanische Haus - Der "Genkan"

Genkan 玄関



Abb 3 : Schnittskizze Genkan, Autor, 2025

Der Eingang eines japanischen Hauses nennt sich "Genkan" und bedeutet lt. Ohazama soviel wie "ein geheimnisvoller Kontrollpunkt"¹⁴. Er stellt die erste Schwelle im Haus dar, die Schwelle zwischen Innen und Aussen - zwischen öffentlichem und privatem Raum. Er befindet sich grundsätzlich auf Straßenniveau und ist deshalb auch eher mit härteren Materialien wie Stein oder Fliesen belegt, welches den Raum auch leichter zu reinigen macht.¹⁵ Vom Schwellenraum des Genkan hinein in das Haus geht es über mindestens eine Stufe. Diese Abstufung hat mehrere Gründe. Sie soll einerseits der eintretenden Person eine klare Grenze signalisieren. Andererseits dient diese Stufe auch als Sitzstufe wo man sich drauf setzen kann um ein einfacheres Abstreifen der Schuhe zu ermöglichen. Allerdings soll in diesem Schwellenraum wohl auch an eine andere Lektion erinnert werden - dem bewussten ablegen. Das Ausziehen der Stufe wird somit unter anderem zu einem Ritual. Diese Ritual braucht Zeit und lässt den Menschen sich auf den jeweils anderen Raum, Innenraum oder auch Strassenraum mental vorbereiten. Neben dieser Ritualisierung des Ablegends, gibt es aber für diesen Übergangsraum auch um die profanere Hygiene. In der japanischen Kultur gilt es nämlich als Beleidigung das Innere des Hauses mit Straßenschuhe zu betreten.¹⁶ Er gilt ebenso als das "Gesicht" des Hauses und wird aus diesem Grund gut gepflegt und mit Bonsais und Blumen geschmückt.¹⁷ Erst nach dem ablegen der Schuhe im Genkan ist man dann auch im eigentlichen Haus, dessen Boden meist mit Holz belegt ist. Von hieraus geht es dann weiter in einer der Haupträume, die mit den Tatami Matten ausgelegt sind.



Abb 4: Fotografie, Genkan, Autor: "Gpwitteveen", 2009



Abb 5: Fotografie, Genkan, Hathi Trust's digital library, unbekannt, 2015

14 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - OHAZAMA, *Transition Space In Japanese Architecture*, S.9

15 ebd

16 ebd

17 ebd

Das japanische Haus - Die "Engawa"

Engawa 縁側 - Die "Engawa" ist für diese Arbeit Das Sinnbild für den Schwellenraum.

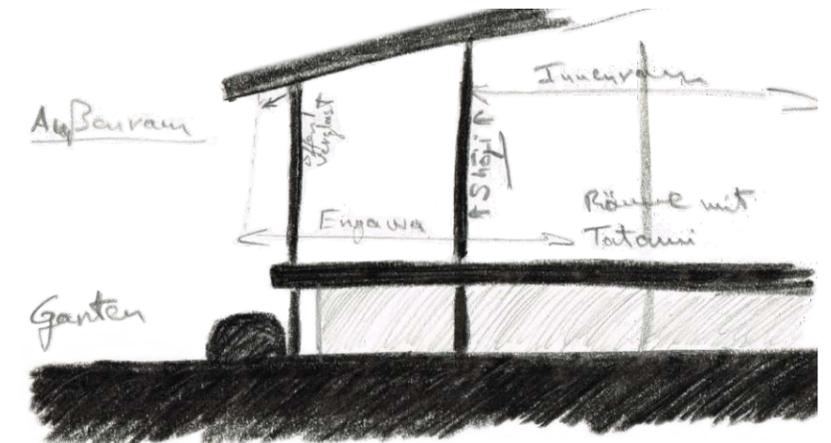


Abb 6: Konzeptskizze Schnitt Engawa, Autor, 2024

Die Engawa ist ein in vieler Hinsicht sehr poetischer Schwellenraum, alleine schon wegen seiner vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten. Sei es als Erschließungselement für die zentral gelegenen Haupträume, als Veranda, eine Sitzstufe oder Pufferzone zum Außenraum. Aus klimatischer Sicht, dient er im Sommer der Belüftung und schützt den Inneraum (Tatami-Mattenraum) vor zuviel Licht und trägt in Kombination mit den bereits erwähnten "Shojis" Raumtrennern das Licht zu streuen. Im Winter wirkt der Zwischenraum, sofern die Engawa noch mit vorgesetzten Holzläden oder Glascheiben ausgestattet ist als "Sonnen-kollektor" und hat das Potential die Wärme des Hauses drinnen zu behalten.¹⁸ Das meist über die Engawa hinaus kragendes Dach bietet bei schlimmeren Wetterbedingungen ebenso Schutz. Diese Auskragung schützt aber auch die Shojis vor Schäden. Kommt ein Sturm auf das Haus zu, besitzen viele Häuser ebenso Sturmläden, um die delikaten "Shojis", aber auch die Glasscheiben noch zusätzlich zu bedecken. Das Niveau der Engawa liegt meist gleich oder nur wenige Zentimeter unter dem "Tatami"-raum niveau. Damit ist er aus typologischer Sicht Teil des inneren Raumgefüges und bedient hauptsächlich diese. Zum Garten hin gibt es meist einen großen Stein der ein hinuntersteigen erleichtern soll. Er dient aber ebenso als eindeutiger Materialwechsel um die Grenze zwischen Innen und Außen nochmals zu verdeutlichen. Hier kann man sich, ähnlich wie beim "Genkan" auf den Boden der Engawa hinsetzen und die Schuhe an und auf dem Stein an-/ausziehen. Das Spiel mit den unterschiedlichen Höhenabstufungen von nach Innen und Außen kann man als eines der generellen Merkmale der Engawa festlegen, die sich auch je nach Ausführungsart ändern. Sie hat, wie die meisten Schwellenräume nicht nur einen zugewiesenen Zweck, sondern erlaubt eine Vielzahl von Funktionen.

Übergangsmaterialien:

Holz

Stein

Erde



Abb 7: Fotografie, Autor: "Emzett85", Corner of a traditional Japanese house, Inuyama-Japan, 2010



Abb 8: Fotografie, Adolfo Farsari, Titel unbekannt, 1886

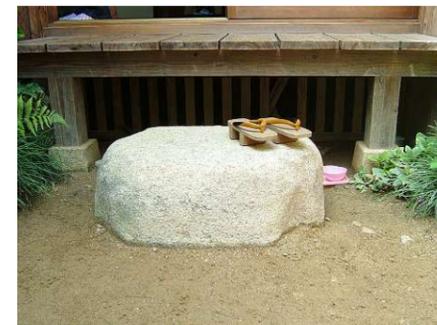


Abb 9: Fotografie, Engawa Trittstein, Saku and Mei's House, unbekannt, Expo 2005

Beispiel einer gegenwärtigen Interpretation der Engawa, in Japan.



Abb 10: Fotografie, Iveta Duchacova, Galerie des "Horyuji Treasure", Tokyo, 2025

Ausführungsbeispiele - Engawa

Die Ausführung der Engawa hat unterschiedliche Erscheinungsformen. Bislang ist es gelungen sieben unterschiedliche Arten belegen und von einander unterscheiden zu können. Es ist jedoch leider, aus bildrechtlichen Gründen nicht möglich Fotografien zu inkludieren. Es sind aber teilweise welche unter den angegebenen Quellen, in den Fußnoten verfügbar.

kure-en 樽縁¹⁹

Bei dieser Ausführung liegen die Fußbodenbretter in längs-/Laufrichtung, also Parallel zur Gebäudewand.²⁰ Direkt dahinter befindet sich bereits der Tatami Raum.²¹

kirime-en 切目縁²²

Hier verlaufen die Fußbodenbretter im rechten Winkel zur Wand.²³

takesunoko-en 竹簀の子縁²⁴

Dies Variante hat die Besonderheit, dass sie anstatt glatter Fußbodenbretter (runde Bambusrohre) die parallel zu Gebäudewand laufen verlegt sind.²⁵

nure-en 濡縁²⁶

(auch "ochi-en 落縁" genannt)

Besitzt keine Sturm-Läden und ist somit der Witterung ausgeliefert.²⁷ Zudem ist die Engawa nicht wie üblich nur einige wenige Zentimeter unter dem Tatami-Raum, sondern liegt einen ganzen Schritt tiefer.²⁸ Hier bietet der Dachüberstand aber immernoch vor zuviel Sonneneinstrahlung, Schnee oder Regen einen geringeren Schutz wovon auch teilweise die Sojis betroffen sind.²⁹ Aus diesen Gründen wird diese Variante auch umgangssprachlich "die nasse Engawa" genannt.³⁰

*mochi-hanashi*³¹

Im Vergleich zu den vorherigen Engawas mit einer Flächen/abgehängten Decke, ist diese Form der Engawa nach oben hin offen, sodass die Dachbalken sichtbar werden.³² Das Raumerlebnis gleicht hier nicht mehr nur dem eines schlichteren Ganges sondern sie wirkt eher als eigenständiger Raum.

hiro-en 広縁³³

Bei der hiro-en Variante liegt die Engawa wie die "nure-en" einen ganzen Schritt tiefer als der Tatami-Raum, allerdings ist diese Ausführung räumlich etwas tiefer angelegt als sein Vorgänger.³⁴

*age-shōgi-en*³⁵

Diese etwas weniger bekannte Form der Engawa ist faltbar, welches soviel bedeutet wie, dass man Sie tagsüber ausklappen und nachts über einklappen kann.³⁶ Diese Form kam eher bei Stadthäusern vor, woraus die Besitzer hieraus Waren verkauften.³⁷

19 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - <https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/e/engawa.htm> - 17.05.2025
20 ebd
21 ebd
22 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - <https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/e/engawa.htm> - 17.05.2025
23 ebd
24 ebd
25 ebd

26 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - <https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/n/nureen.htm> - 17.05.2025
27 ebd
28 ebd
29 ebd
30 ebd
31 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - <https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/e/engawa.htm> - 17.05.2025

32 ebd
33 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - <https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/h/hiroen.htm> - 17.05.2025
34 ebd - in Anlehnung
35 freie Übersetzung aus dem Englischen in das Deutsche vom Autor - <https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/e/engawa.htm> - 17.05.2025
36 ebd
37 ebd - in Anlehnung

Schwellenräume in zwei Beispielen

Die griechische "Stoa"

Stoa - In dieser Arbeit, das Sinnbild eines städtebaulichen Zwischenraums, aus der griechischen Antike.

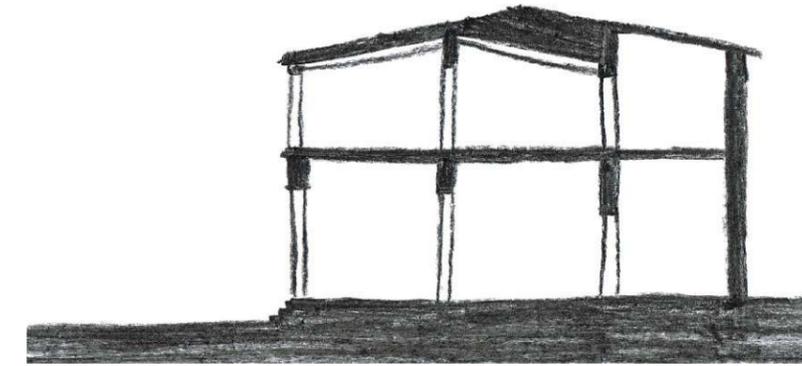


Abb 11: Konzeptskizze Schnitt Stoa von Attalos, Autor, 2024

Bei der Stoa, hier die Stoa von Attalos als Beispiel handelt es sich um eine überdachte Säulenhalle die in der griechischen Antike als Wandelhalle fungierte.

Sie steht rund 400m nördlich der Akropolis, in Athen. Ihr Namensgeber war König Attalos II, König von Pergamon (Anm: heutige Türkei, rund 80km nördlich der heutigen Stadt Izmir - urpsr. "Smyrna"), der ihren Bau als Geschenk an das griechische Volk finanzierte.³⁸ Der ursprüngliche Bau der Antike stammt aus 150 v. Chr und war an der "Agora" (Anm: Marktplatz). Sie wurde bei Grabungen im Jahr 1859 und 1802 freigelegt und in den Jahren 1953-56 rekonstruiert um einerseits als Museum zu fungieren und andererseits auch um selbst als ein "life-size" Ausstellungsobjekt zu dienen.³⁹ Die Masse betragen 120m lang, 20m breit und 25m hoch, mit zwei Säulenreihen und 21 Geschäften an der Rückwand.⁴⁰ Sie besitzt das allseits bekannte Erdgeschoss und ein zusätzliches Obergeschoss und gekrönt von einem flacheren Satteldach. Für die bei der innen liegenden Säulenreihe wurden ionische Säulen (22 Stück) verwendet und bei der Aussenliegenden wurden die dorische Säule (45 Stück) verwendet (die unteren zwei Meter besitzen keine Kannelierung), wonach sich die Front auch der dorischen Ordnung gliedert.⁴¹ Heute fungiert Sie, auch aufgrund ihrer Rekonstruktion primär als Museum der Agora.⁴² In der Antike wurde die Wandelhalle, wie der Name es schon vermuten lässt unter anderem auch als Markthalle und Veranstaltungen verwendet.

Hier trafen sich, im Antiken Griechenland die Bürger aus allen Schichten, unter anderem auch die Philosophen, Politiker und wanderten die Stoa, als Promenade entlang. Sie diente als überdachter Außenraum um die Menschen vor der Witterung und im Sommer vor der prallen Sonne zu schützen. Auch bot sie diversen Funktionen Raum - zum Spazieren, Handeln, als Treffpunkt, für Diskussionen.

Wie ein typischer Schwellenraum hat sie keine einzelne Funktion, kann aber mit vielen Zwecken und Funktionen belegt werden. Sie dient in dieser Arbeit aus der Idee ihrer Grundkonzeption heraus und wie sie den Menschen und dem Stadtraum gedient hat und es soll mit diesem Beispiel gezeigt werden wie selbstverständlich ein Schwellenraum funktionieren kann.



Abb 12: Fotografie, Adam Carr, Rekonstruktion der Stoa von Attalos, Athen, 2004

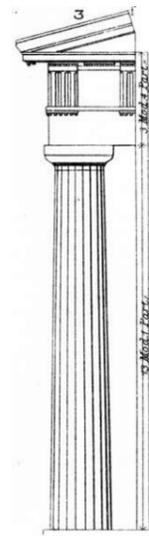


Abb 13: Darstellung, Meyers kleines Konversationslexikon die klassischen Säulenordnungen der Antike, S.194, Dorische Säule, 1892

"Agora"
(Marktplatz)

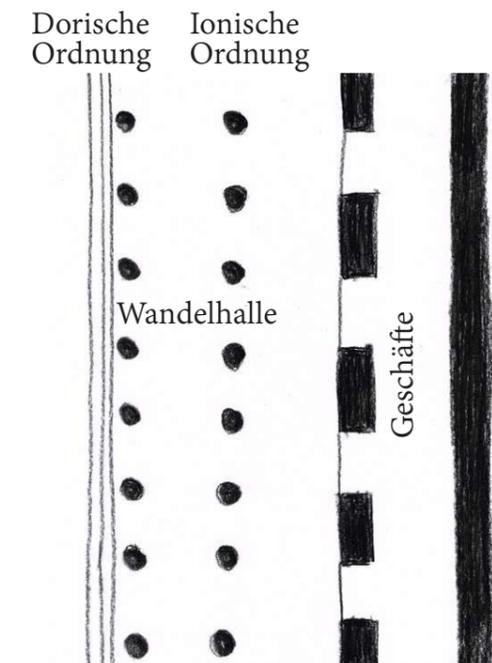


Abb 14: Konzeptskizze Grundriss Ausschnitt Stoa von Attalos, Autor, 2024

38 <https://museu.ms/museum/details/879/stoa-of-attalos-museum-of-the-ancient-agera#> - 17-05.2025
39 ebd
40 ebd
41 ebd
42 ebd

Positiv/negativ Raum - Stoa von Attalos

Aufgrund der Komposition, der Gliederungen wie auch der unterschiedlichen Raumschichtungen in der antiken griechischen Architektur könnte man eventuell den Schluss zulassen, dass die Fügung zwischen dem positiven und negativem Raum - sei es bewusst oder unbewusst - eine große Rolle spielten. Till Böttger titulierte den hier negativ-Raum, in diesem Fall den Weg vom Eingangsportal der Akropolis bis zum Parthenon, in seinem Buch auch sehr passend als "Schwellenraum-Körper".⁴³

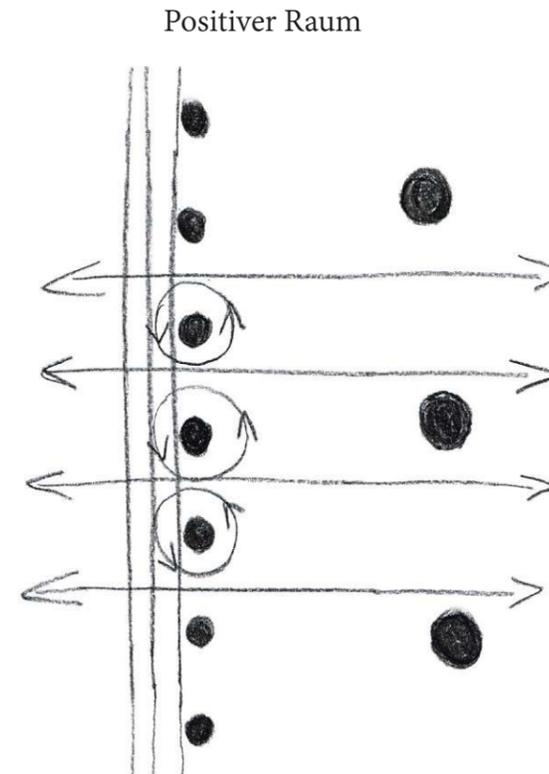


Abb 15: Konzeptskizze Positivraum, Stoa von Attalos, Autor, 2025

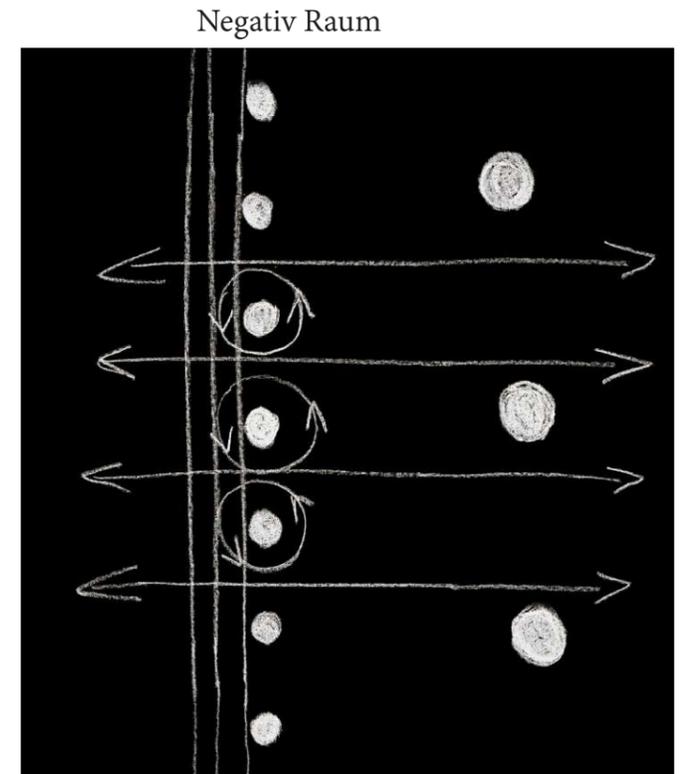


Abb 16: Konzeptskizze Negativraum, Stoa von Attalos, Autor, 2025

Die Stoa besteht aus einer Kombination unterschiedlichster ineinandergreifenden Schwellenräumen. Allerdings nicht nur in ihre Längsrichtung, sondern auch in Querrichtung und ist, wie im Schnitt unten erkennbar in unterschiedliche Schwellen-segmente gegliedert. Diese Raumschichtung, die nach Innen hin (rechts) immer dichter wird macht sie zu einem Paradebeispiel eines Schwellenraums. Die Räume greifen fast nahtlos ineinander über und die Schwellen kommunizieren trotzdem dem Mensch unterbewusst ihre Grenzen und somit ihre Funktion. Auch in unserer heutigen Zeit würde Sie aufgrund der Simplizität dieser Gliederung, ihrer Multifunktionalität und dem Spiel zwischen öffentlich zu halb-öffentlich zu halb-privat, auf gleiche Weise funktionieren.

Grundriss Erdgeschoß

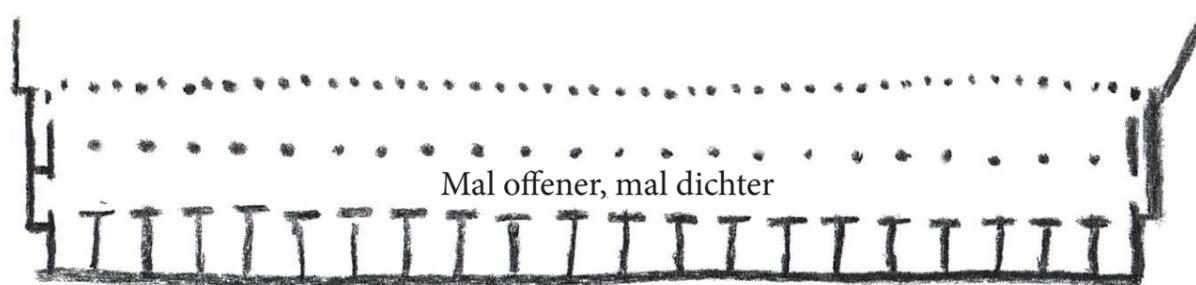


Abb 17: Skizze Grundriss, Stoa von Attalos, Autor, 2024

Ansicht

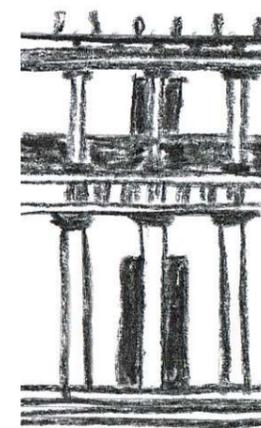


Abb 18: Skizze Ansicht, Stoa von Attalos, Autor 2025

Querschnitt

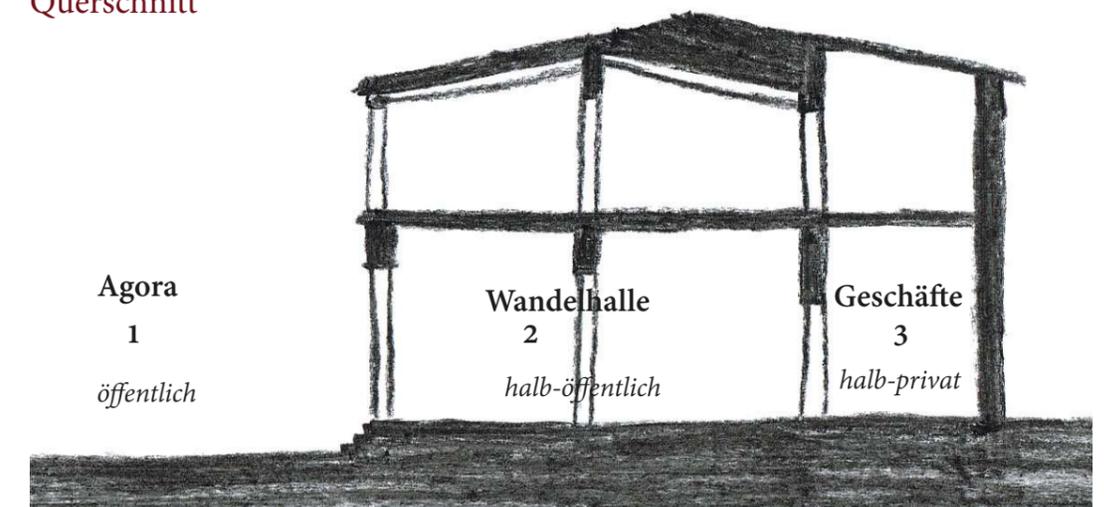


Abb 19: Konzeptskizze Schnitt Stoa von Attalos, Autor 2024

Themenfindung & Situierung

Erweiterung für die permanente Ausstellung

“Asien-Sammlung” des Museum für angewandte Kunst in Wien

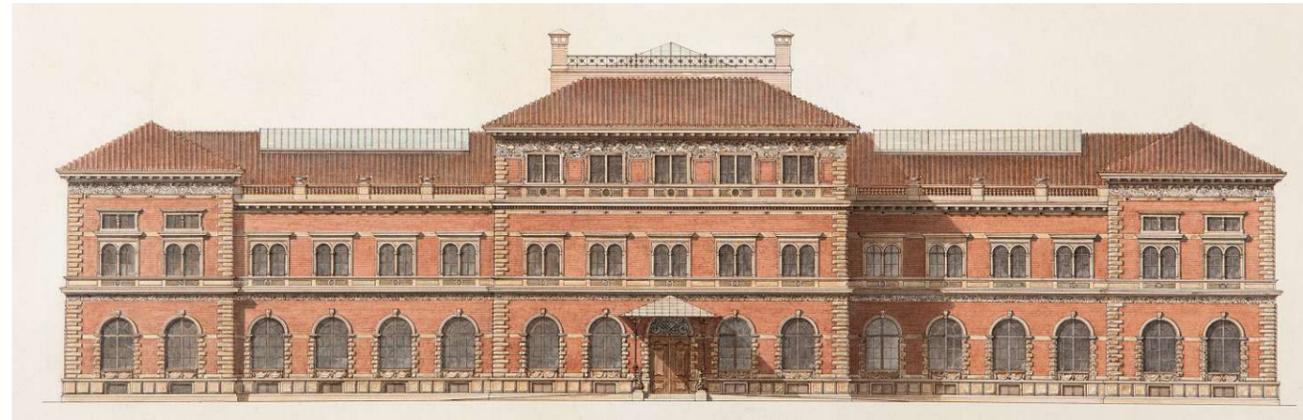


Abb 20: Grafik- und Fotosammlung, Wien Museum, k.k. österr. Museum für Kunst und Industrie, *Vordere Ansicht*, Heinrich von Ferstel, 1867

BESTAND:

Vorhandene Permanente Ausstellungen:

Wien 1900

Asien

MAK Design Lab

Renaissance/Barock/Rokoko

Historismus/Jugendstil

Empire Biedermeier

Helmut Lang Archiv

Momentane Sonderausstellungen:

TRANSMEDIA 1900

ELEMENTE

AUT NOW

ICONIC AUBÖCK

MAK FILM FORUM

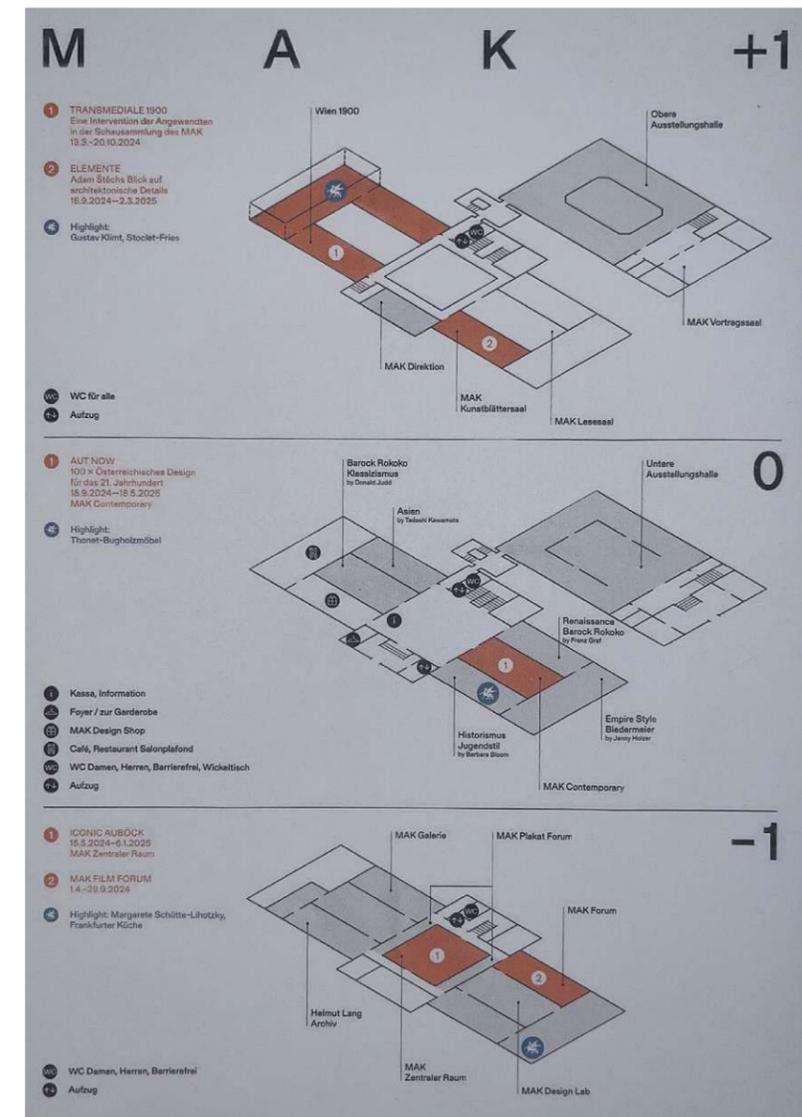


Abb 21: Fotografie, Autor, Grafik der Ausstellungen vom MAK, Oktober 2024

Standorte in Wien:

Stubenring
Geymüllerschloßel - Pötzleinsdorf
MAK Tower (Arnbergpark)

Internationale Standorte:

Los Angeles/USA - Schindler House (Rudolph A. Schindler)
Brtnice(/Pernitz)/CZ - Geburtshaus von Josef Hoffman

Aufteilung am Stubenring

Hauptgebäude

Permanente Ausstellungen und kleine wechselnde Sonderausstellungen

Weiskirchnertrakt

Sonderausstellungen & Vortragsräume



- Geymüllerschloßel
- Hauptgebäude
- MAK Tower (Gegenwartskunstdepot)

Abb 22: Darstellung, Autor, Standorte MAK in Wien, google earth, 2024



Abb 23: Darstellung, Autor, Aufteilung Standort am Stubenring, google earth, 2024

Der Bedarf

Asien Sammlung

Die Asien-Sammlung des *Museums für angewandte Kunst* befindet sich im Nordtrakt des Hauptgebäudes und ist, nach dem Besuch an der Kassa der zweite Ausstellungsraum in den man sich begibt, direkt nach dem Barock, Rokoko und Historismus-Saal. Sie besteht aus rund 25.000⁴⁴ historisch wertvollen Artefakten und Kunstobjekten, (die sich in der Dimensionierung von 2cm bis 4m bewegen)⁴⁵ wovon sich aber der Grossteil eingelagert ist, da der momentan für die Ausstellung vorgesehene Raum, Flächenmässig nicht mehr Objekte beherbergen kann. Der Grundstein für die Asien-Sammlung wurde 1907, mit der Übernahme des Handelsmuseums gelegt, da sich die bereits bestehende kleine Sammlung asiatischer Kunst des MAK reich ergänzte.⁴⁶ Sie wird von der aktuelle Kustodin, Frau Dr.ⁱⁿ Mag. Mio Wakita-Elis wissenschaftlich betreut, verwaltet.⁴⁷ Die Kunsthistorikerin übernahm am 1. Februar 2019 den Posten als "Wächterin" von ihrem Vorgänger.⁴⁸ Die aktuelle Sammlung bestehend aus Chinesischem Porzellan, japanische Lackarbeiten, jap. Farbholzschnitte (Ukiyo-e) und jap. Färbeschablonen (Katagami) bilden heute die Schwerpunkte.⁴⁹ Die "Asien-Sammlung", wie auch vom MAK selbst so verwendet, steht hier als Oberbegriff für die Kollektion von mehreren erworbenen oder vermachten Sammlungen, wo auch das MAK größtenteils Inhaber ist und bei anderen, bspw. vereinzelte Dauerleihgaben (eher kleinere Anteil der Gesamtsammlung) fungiert das MAK eher als Hütter.

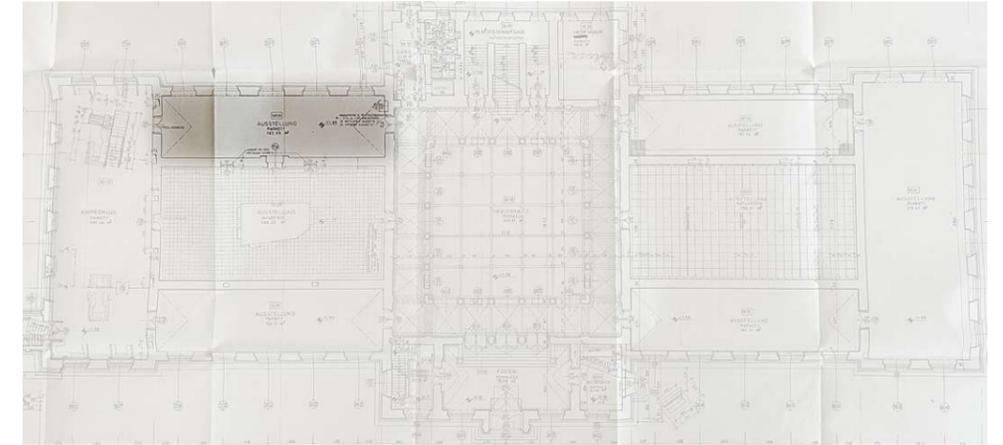


Abb 24: Darstellung, Autor, Bestandsplan Erdgeschoss Mezzanin, Plannr. 431-2002, Verfasser: Architekt Sepp Müller - Feb 1994, Planunterlagen MAK, 2024

Zusammenstellung der Sammlung

Sammlung Anton Exner

Neben einer der bedeutendsten Asiatikasammler und -händler, war Anton Exner aber auch Schatzmeister für asiatische Kunst in Wien der Zwischenkriegszeit.⁵⁰ Vor allem ostasiatische Kunst, aus allen Epochen, genauer chinesische und japanische Kunst hatte es Exner angetan.⁵¹ Er reiste fast im jährlichen Abstand nach Asien um dort immer weitere Kunst zu Erwerben.⁵² Die Exner-Sammlung ging, in zwei Etappen - die größte nach seinem Tod - an das MAK (damals: *Staatliches Kunstgewerbemuseum*) über und bildet mit 3.700, größtenteil sehr wertvollen Objekten auch gleichzeitig den grössten Beitrag zur Asien-Sammlung.⁵³ Unerwähnt sollte nicht bleiben, dass Anton Exner ab 1931 Mitglied in der NSDAP war und es aufgrund dessen, seitens des MAK Zweifel an der Provenienz einiger Objekte gab, weshalb es zu einige Rückstellungen kam.⁵⁴ Da es aber hier keine verlässlichen Angaben zu Voreigentümern gibt, bleibt dies weiter unklar.⁵⁵ Diese betrafen, hauptsächlich die Objekte den Sammlungen Klara Mertens-Steiner, Ernst Dub, Richard E. Weiss und Caroline Czczowiczka.⁵⁶

44 https://www.mak.at/sammlung/sammlung/mak-sammlung_artikel?article_id=1730205242328 - 17.05.2025
45 Gespräch/Interview mit der Kustodin Fr. Dr. Wakita-Elis - Massangaben frei geschätzt - am 11.10.2024 (siehe Notiz in Fußnote S.26)
46 https://www.mak.at/sammlung/sammlung/mak-sammlung_artikel?article_id=1730205242328 - 17.05.2025
47 <https://de.hisour.com/data/asia-collection-china-japan-korea-museum-of-applied-arts-in-vienna/> - 17.05.2025
48 <https://blog.mak.at/mak-sammlung-asien-leitung-interview-mio-wakita-elis/> - 17.05.2025
49 https://www.mak.at/sammlung/sammlung/mak-sammlung_artikel?article_id=1730205242328 - 17.05.2025
50 ebd

51 <https://www.lexiebdkon-provenienzforschung.org/exner-anton> - 17.05.2025
52 ebd
53 ebd
54 ebd
55 ebd
56 ebd

Zusammenstellung der Sammlung

Sammlung Heinrich Siebold

Der Japanologe, Heinrich Siebold - Sohn von Philipp Franz von Siebold, dem Arzt und Japanforscher - kam bereits als Jugendlicher nach Japan und war später auch teil der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Japan.⁵⁷ Seine Sammlung leistete, rein von der Anzahl her, den größten Beitrag zum heutigen Bestand die damals, als er 1892 seine 8.000 japanischen Färbeschablonen (Katagami) und andere Kunstobjekte, damals noch dem k.k. Handelsmuseum, dem heutigen MAK überliess.⁵⁸ Färbeschablonen waren aber nicht die einzigen Kunsthandwerklichen Objekte die Siebold von seinen Japanaufenthalten mit brachte. Er schenkte ebenso dem Weltmuseum in Wien zahlreiche Objekte die dessen Grundbestände der heutigen ostasiatischen Sammlung bildet.⁵⁹

Sammlung Richard Lieben

Zu Person Richard Lieben ist nur recht wenig bekannt, nur dass er ein Ökonom und ein bedeutender Kunstsammler und Förderer japanischer Kunst in Europa.⁶⁰ Das MAK ist aber maßgeblich, durch den Beitrag der Sammlung Lieben an ihren enormen Schatz an rund 4.300 japanische Farbholzschnitte (Ukiyo-e) gekommen.⁶¹ Bis dato wurde bereits rund 700 von ihnen digitalisiert und in der Online Sammlung des MAK der Öffentlichkeit zugänglich geworden.⁶²

Sammlung Heinz Sluneko

Mit der Sluneko Sammlung begibt man sich eher in die Richtung der Asiatischen Keramikunst. Heinz Sluneko hat die diversesten Kunstobjekte auf seinen Zahlreichen Reisen in die Region von Südost und Ostasien gesammelt und stellt diese nun dem MAK in seiner Asien-Sammlung zur Verfügung.⁶³ Er fokussiert sich bis heute in seiner Sammlungstätigkeit hauptsächlich auf den Einfluss Chinas auf dessen umgebenden Länder und wie sich diese Kulturen trotz des Einflusses der Grossmacht in ihrer eigenen Formensprache behaupteten.⁶⁴ Die Objekte reichen in ihren unterschiedlichen Formen, Farben und vor allem Fertigungstechnik der Glasuren von Vietnam, über Thailand und Kambodscha, Korea bis nach Japan.⁶⁵

Sammlung Hermann Mandl

Hermann Mandl war ein österreichischer Geschäftsmann und bekannter Sammler chinesisches Kunsthandwerks, der bereits früh in seiner Karriere nach China reiste, wo er die Sprache lernte und daraufhin sein Unternehmen in Hamburg, mit Zweigstellen in Shanghai und Tianjin gründete.⁶⁶ Er baute in seinem Leben ein florierendes Geschäft mit dem Handel zwischen China, Europa und Amerika auf und vertrat gleichzeitig auch große deutsche Firmen wie *Siemens* und *Krupp* in China.⁶⁷ Die genaue Anzahl der Objekte, die von Hermann Mandl dem MAK vermacht hat, ist in den verfügbaren Quellen nicht eindeutig dokumentiert. Evident ist aber, aus der Online Sammlung der digitalisierten Kunstobjekte, dass die Sammlung unter anderem Porzellan, Lackarbeiten, Bronzen und Textilien aber auch Figuren und Masken und vieles mehr umfasst.⁶⁸

57 <https://www.weltmuseumwien.at/ausstellungen/japan-zur-meiji-zeit/#ueber-die-ausstellung>- 17.05.2025

58 <https://blog.mak.at/katagami-im-mak/> - 17.05.2025

59 <https://www.weltmuseumwien.at/ausstellungen/japan-zur-meiji-zeit/#ueber-die-ausstellung>- 17.05.2025

60 <https://kurier.at/kultur/bilder-der-fließenden-welt-japanische-druck-kunst-im-mak/400665857>- 17.05.2025

61 ebd

62 https://sammlung.mak.at/de/search?q=*%start=0&rows=32&facet=true&random=false&filter_fields=collection_all_de-DE%3ASammlung%20Richard%20Lieben&year_bucketing=true&year_bucketing_size=50&sort_field=highscore&sort_direction=desc- 17.05.2025

63 https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20180307_OTS0044/erde-und-feuer-im-mak- 17.05.2025

64 ebd

65 https://www.55plus-magazin.net/php/museum_fuer_angewandte_kunst_wien_ausstellung_erde_und_feuer,17034,22596.html- 17.05.2025

66 frei übersetzt vom Autor - <https://www.olympedia.org/athletes/12363>- 17.05.2025

67 ebd

68 https://sammlung.mak.at/de/Asien-Sammlung/Hermann_Mandl- 17.05.2025

Asien Sammlung



Abb 25: Fotografie, Autor, Eingang Asien-Sammlung, Oktober 2024



Abb 26: Fotografie, Autor, Rechter Teil, Asien-Sammlung, Oktober 2024



Abb 27: Fotografie, Autor, Rechter Gang, Asien-Sammlung, Oktober 2024



Abb 28: Fotografie, Autor, UV-Schutz Eingang, Asien-Sammlung, Oktober 2024



Abb 29: Fotografie, Autor, UV-Schutz Raummitte, Asien-Sammlung, Oktober 2024

Ausstellung

Die Ausstellung wurde im Februar 2014 gemeinsam mit dem japanischen Künstler Tasadhi Kawamata erarbeiteten gestalterischen Konzept eröffnet und wurde zwei Jahre später von ebendiesem neu gestaltet.⁶⁹ Kawamatas Raumkomposition besteht, je nach betrachtungsweise, entweder aus zwei oder vier länglich orientierten und überdeckten Gängen die sich in der Mitte überschneiden. Das besondere bei Kawamatas Konzept liegt im sehr "rohen" Erscheinungsbild vom sägerauen Holz und die Grundlegende Idee nicht die Kunstobjekte in Vitrinen zu verstecken und "einzupacken" sondern eher den Menschen in den Gängen durch seine eigene Vitrine zu führen. Hier sind die Menschen/Gänge überdeckt und nicht die Kunstobjekte selbst. Die Kunstobjekte stehen frei verteilt - entweder auf dem Boden, einem Glastisch, dem Fensterbrett und auf den überdachten "Menschen"-Gängen selbst und "befreit" die Kunstwerke aus der Vitrine.⁷⁰

⁶⁹ <https://www.mak.at/programm/ausstellungen/asien> - 17.05.2025

⁷⁰ ebd

Aktuelle Ausstellungsgestaltung von Kawamata

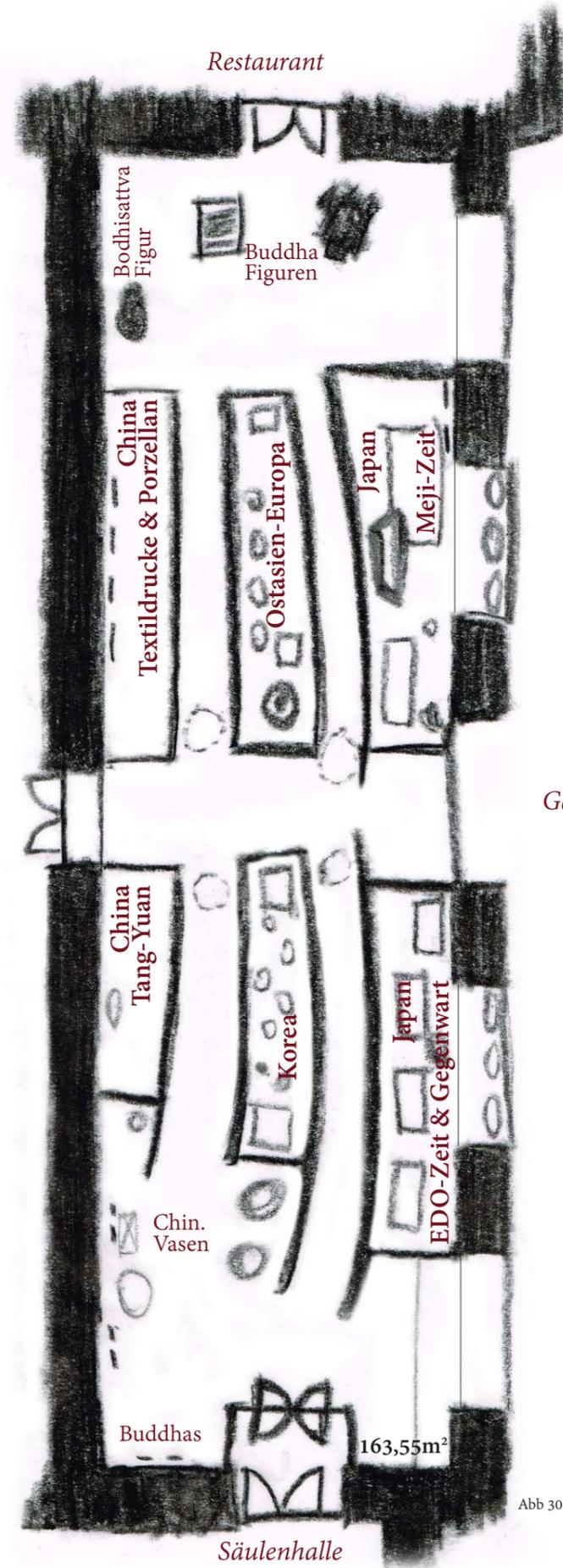


Abb 30: Autor, Skizze Grundriss, Ausstellungskonzept T. Kawamatas, Asien Sammlung, MAK, 2024

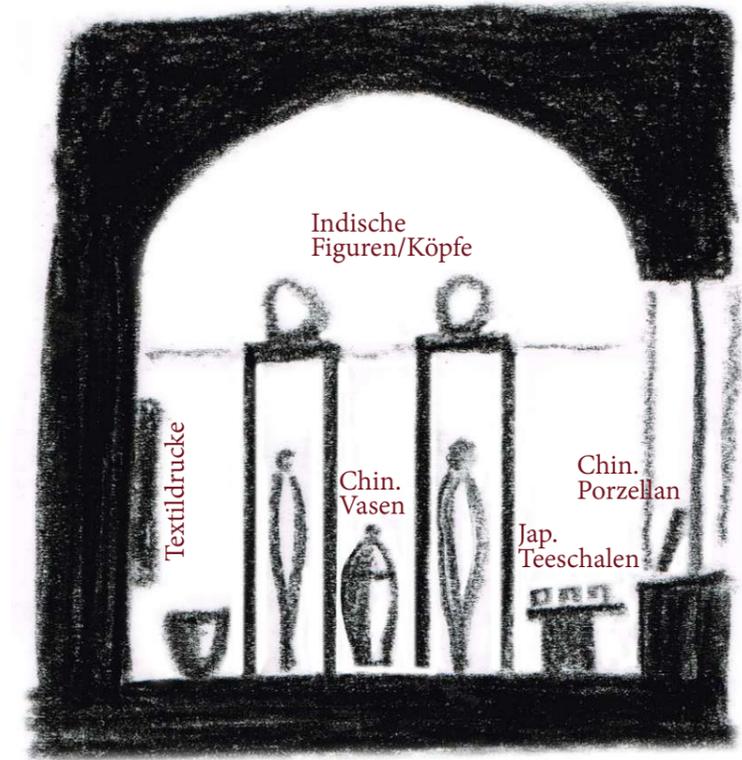


Abb 31: Autor, Skizze Schnitt, Ausstellungskonzept T. Kawamatas, Asien Sammlung, MAK, 2024

Barock
Rokoko
Klassizismus

Garten

Säulenhalle

163,55m²

Asien Sammlung

Von den rund 25'000 Objekten die sich im Besitz des MAK befinden sind zwar der Grossteil ausstellbar, allerdings laut dem geführtem Interview, zwischen dem Autor dieser Arbeit und Frau Dr. Wakita, nur ungefähr 1/3 hiervon als Dauerausstellung geeignet. Bei den anderen 2/3 der Objekte handelt es sich unter anderem um Malereien, Tuschezeichnungen, und Drucke, die sehr Lichtempfindlich sind und würden von der Kustodin, vorzugsweise alle sechs bis acht Wochen ausgewechselt/rotiert werden.

Typen/Arten der Objekte

Figuren & Statuen



Abb 32: Fotografie, Autor, Bodhisattva, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 33: Fotografie, Autor, Diverse Statuen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 34: Fotografie, Autor, Buddha Figuren, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 35: Fotografie, Autor, Diverse Statuen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 36: Fotografie, Grabfigur Pferd, Anonym, MAK Online Sammlung,

Diverse Vasen & Porzellan



Abb 37: Fotografie, Autor, Porzellan Vasen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 38: Fotografie, Autor, Porzellan Vasen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 39: Fotografie, Autor, Koreanische Vasen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024

Diverse Schalen



Abb 40: Fotografie, Autor, Japanische Teeschalen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 41: Fotografie, Autor, Japanische Teeschalen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024

bedruckte Textilien



Abb 42: Fotografie, Autor, Tempelbild(Thangka), Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024

chinesisches Porzellan



Abb 43: Fotografie, Autor, Diverses Chinesisches Porzellan, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 44: Fotografie, Autor, Diverses Chinesisches Porzellan, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 45: Fotografie, Autor, Diverses Chinesisches Porzellan, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 46: Fotografie, Autor, Diverse Statuen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024

Japanisches Porzellan



Abb 47: Fotografie, Kleiner Becher mit eingravierter Bodenmarke der Dresdner Sammlung des Kurfürsten von Sachsen, August der Starke, Online Asien-Sammlung MAK, 2025

Japanische Tuschezeichnungen



Abb 48: Fotografie, Tuschezeichnung, *Schlachtschiff vor einer Felsküste*, Tani Buncho, Online Asien-Sammlung MAK, 2025



Abb 49: Fotografie, Tuschezeichnung, *Glücksgott Jurojin und ein Kind mit einer Schriftrolle und einem Hirschen*, Anonym, Asien-Sammlung MAK, 2025

Japanische Lackarbeiten



Abb 50: Fotografie, Fotografie von bemalten Lack-Kassetten, Wilhelm J. Burger, Online Asien-Sammlung MAK, 2025

Farbholzschnitte (Ukiyo-e)



Abb 51: Farbholzschnitt, Ukiyo-e, *Ono no Komachi bittet um Regen (Ono no Komachi amagoi)*, Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025

Japanische Fotografien



Abb 52: Fotografie, Fotografie eines tätowierten Japaners, Raimund von Stillfried, Online Asien-Sammlung MAK, 2025

Färbeschablonen (Katagami)



Abb 53: Färbeschablone (Katagami), Teil eines Sets (hazure), Pflanzenmuster (shokubutsu monyo): Chrysanthemen und Ranken (Einzelblatt), Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
 Färbeschablone (Katagami), Teil eines Sets (hazure), Pflanzenmuster (shokubutsu monyo): Chrysanthemen und Ranken (Einzelblatt), Anonym, MAK Inv.nr. OR 3925-4083
https://sammlung.mak.at/de/collect/teil-eines-sets-hazure-%E3%81%AF%E3%81%9A%E3%82%8C-pflanzenmuster-shokubutsu-monyo-%E6%A4%8D%E7%89%A9%E6%96%87%E6%A7%98-chrysanthemen-und-ranken-einzelblatt_335560

Stellschirme (3m x 2m - als Paar)

Diverse Einrichtungsgegenstände



Abb 56: Fotografie, Autor, Diverse Einrichtungsgegenstände, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024



Abb 54: Ukiyo-e, Genji bei einem Besuch, Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
 Ukiyo-e, Genji bei einem Besuch, Anonym, MAK Inv.nr. KI 7627-33
https://sammlung.mak.at/de/collect/genji-bei-einem-besuch_194319

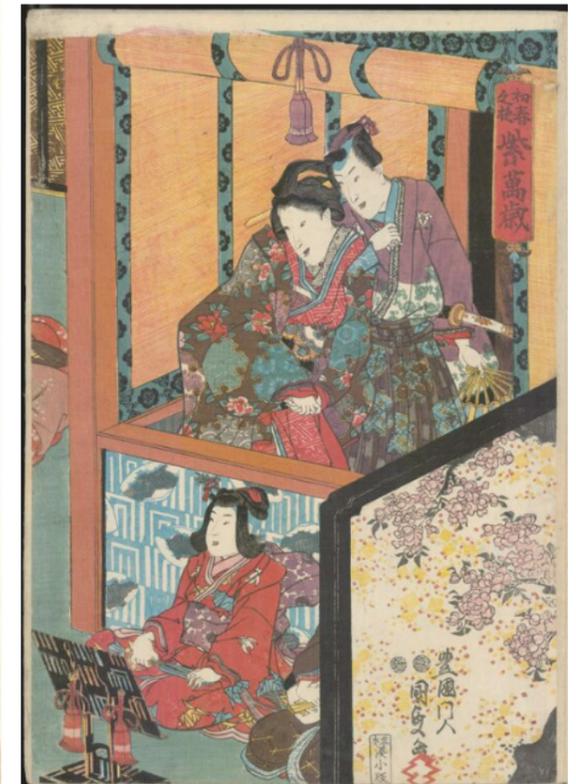


Abb 55: Ukiyo-e, Murasaki Manzai-Tänzer (Murasaki manzai), Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
 Ukiyo-e, Murasaki Manzai-Tänzer (Murasaki manzai), Anonym, MAK Inv.nr. KI 7719-2-4
https://sammlung.mak.at/de/collect/murasaki-manzai-taenzer-murasaki-manzai-%E7%B4%AB%E8%90%AC%E6%AD%B3_197427

Original japanisches Mausoleum-Nachbau von ... (schätzungsweise 3m x 3m x 3m lt. Dr. Wakita Elis - keine Bilder)

Dimensionen

Bei den kleinsten Objekten der Sammlung handelt es sich um kleine Ohringe mit einem Durchmesser von rund ø2cm.⁷²

Das grösste Objekt ist das japanische Mausoleum von ungefähr 3m x 3m Grundfläche und einer Höhe von knapp 3m.⁷³

Licht

Die Belichtungssituation ist sehr abhängig von der Art des jeweiligen Kunstobjekts und die Wahl der Kustodin, Kurator*in wie dieses Objekt ausgestellt werden soll, sei es ein Druck oder eine Skulptur. Verschiedene Objekte erfordern aufgrund Ihres Alters und demzufolge grosse Empfindlichkeit gegen zu viel Licht, unterschiedliche Belichtungstechniken und Intensitäten. Die Aktuelle Objektbelichtung erfolgt zum Grossteil mittels künstlichem Licht, wo die Intensität, je nach Einzelbedarf verändert/eingestellt werden kann. Bei den Historisch wertvollen Artefakten ist es essentiell, dass sie grundsätzlich vor UV-Strahlen geschützt sind. Hier gibt es aber Tageslichtlampen, also künstliches Licht welches keine schädlichen UV-Strahlen enthält die verwendet werden können um die neuen Ausstellungsräume auszuleuchten, aber auch um die einzelnen Objekte optimal in Szene zu setzen.

Raumklima

Zusätzlich zum Licht, ist bei der Ausstellung empfindlicher historischer Objekte eine konstante Überwachung der Feuchtigkeit und der Temperatur von grösster Wichtigkeit.

Aktuelle Situation / Neue (gewünschte) Situation & Permanent / rotierend

Die Kustodin wünscht sich, laut eigenen Angaben genug Fläche um ungefähr 1/4 oder 1/3 der sich im Lager befindlichen Objekte (also rund 8'000 Objekte) als rotierende Dauerausstellung anbieten zu können - da nicht alle 25'000 Objekte in einem "Ausstellbar" Zustand sind - und würde wohl in einem Rhythmus von 6-8 Wochen rotiert werden.⁷⁴

Lagerfläche vor Ort

Eine Vergrößerung der Depotflächen vor Ort, ausserhalb des MAK Towers ist ebenso aus zwei sehr nachvollziehbaren Gründen gewünscht.⁷⁵

- Einfachheit und Schnelligkeit des Ausstauschs von Ausstellungsobjekten
- Da das aktuelle Depot schon fast voll ist und somit das Museum daran hindern würde ihre Sammlung zu vergrössern.

Es wird explizit kein "Schaudepot" gewünscht! Da viele der Kunstobjekte sehr lichtempfindlich sind und je nach Art regelmässige Pflege und spezielle Bedingungen benötigen.⁷⁶

71 Interview mit der Kustodin Fr. Dr. Wakita-Elis - am 11.10.2024

Anmerkung des Autor: Das "Interview" mit Fr. Dr. Wakita-Elis war ein sehr informelles und zwangloses Gespräch und diente dem Autor dieser Arbeit eher dem "kennnenlernen" und besserem verstehen der Asien-Sammlung, zu welcher Dr. Wakita-Elis's ihre Liebe und Passion mehrmals im Gespräch hervorgehoben hat. Ziel des Gesprächs war es die Bedürfnisse und Herausforderungen, die die Ausstellung mit sich bringt besser zu verstehen um im späteren Verlauf, den fiktiven Planungsentwurf besser angehen zu können. Die hier angegebenen Aussagen sind demnach die Interpretation, des Autors dieser Arbeit und wurden, auf Grundlage der während des Gesprächs mitgeschriebenen Notizen nach bestem Wissen und Gewissen wiedergegeben. Fehler und Interpretationsspielraum vorbehalten. Massangaben sind grobe Schätzungen.

72 ebd

73 ebd

74 ebd

75 ebd

76 ebd

Administration und Büromöglichkeiten

Die Abteilung für die Asien-Sammlung benötigt, laut Kustodin keine zusätzlichen administrativen Räumlichkeiten.⁷⁷

Aktuelle Ausstellungsorganisation

Als Hauptziel Ausstellungssituation wird in der Erweiterung ein flexiblere Einrichtung gewünscht.⁷⁸

Aktuell sind die ausgestellten Objekte nur sehr umständlich erreichbar, da diese aktuell hinter den grossen, nur schwer bewegbaren Glasscheiben stehen.

Zudem werden diese und nur einige Male im Jahr "zugänglich" gemacht.⁷⁹ Eine neue Ausstellung sollte ebenso einen besseren Schutz vor Staub und evt. Insekten bieten. Es erschwert sonst eine regelmässige restauratorische Pflege der ausgestellten Objekte.⁸⁰

Ein weiterer Wunsch ihrerseits, wäre es im neuen Erweiterungsbau die Räume etwas flexibler generieren zu können, sei dies in der Höhe oder der Tiefe⁸¹, sprich große Räume. Zusätzlich wäre eine einfache Zugänglichkeit (bspw mit einem offenbaren Element/Tür) ebenso von grossem Vorteil, damit die Objekte zügig, leicht und mit angemessener Sorgfalt entnommen und platziert werden können.⁸²

Ein letzter Wunsch von Dr. Wakita-Elis wäre eine Möglichmachung unterschiedlicher Inszenierungen der ausgestellten Objekte.⁸³ Momentan ist bspw. eine Teeschale auf dem niedrigen Glastisch nur schwer zu betrachten. Um aber das Objekt optimal ausstellen zu können, sollte es möglich sein diese von (fast) allen Seiten einsehen zu können.

Anmerkung des Autors:

Bei einigen Wünschen handelt es sich eher um ein Kuratorische und eher weniger um architektonische Themen. Da ich mit dem folgenden Entwurf in dieser Arbeit eher den Hintergrund für eine solche Ausstellung bieten möchte, kann auf einige Wunsch nur beschränkt eingegangen werden.

Drei Möglichkeiten ein Objekt	direkt	hinter Glas	(digital)
wie bspw. eine Vase auszustellen:	Vorteil:(ohne ein trennendes Element)	Vorteil: geschützt vor äusseren Einflüssen und leichteren Unfällen	Vorteil: für alle kostenlos zugänglich
	Nachteil: Äusseren Einflüssen ausgesetzt (bspw. Staub & Insekten)	Nachteil: Objekt ist nicht in seinem Vollen Umfang erfahrbar	Nachteil: Objekt ist nicht in seinem Vollen Umfang erfahrbar

77 ebd
78 ebd
79 ebd
80 ebd

81 ebd
82 ebd
83 ebd



Abb 57 : Grafik, n.A., Die Großregionen Asiens nach UN-Einteilung, Anonym, 2014

MAK Online-Sammlung		
Land	Obj. Anzahl	Wo?
Asien - Kontinent	25533	Asien
Russland ohne die annektierten ukrainischen Gebiete	385	Nordasien
Volksrepublik China mit Macau (MO) und Hongkong (HK)	2178	Ostasien
Japan	19754	Ostasien
Korea	108	Ostasien
Mongolei	26	Ostasien
Republik China (Taiwan)	1	Ostasien
Indien mit Kaschmir	1606	Südasien
Iran	286	Südasien
Pakistan ohne Kaschmir	54	Südasien
Afghanistan	10	Südasien
Bangladesch	5	Südasien
Nepal	4	Südasien
Sri Lanka	4	Südasien
Malediven	0	Südasien
Bhutan	0	Südasien
Vietnam	116	Südostasien
Thailand	75	Südostasien
Indonesien	43	Südostasien
Myanmar	25	Südostasien
Kambodscha	23	Südostasien
Malaysia	10	Südostasien
Singapur	5	Südostasien
Laos	1	Südostasien
Philippinen	0	Südostasien
Brunei	0	Südostasien
Timor-Leste/Osttimor	0	Südostasien
Ägypten	3	Vorderasien (Westasien)
Irak	32	Vorderasien (Westasien)
Israel mit Golanhöhen und Ostjerusalem, ohne Gazastreifen und Westjordanland	70	Vorderasien (Westasien)
Palästina	1	Vorderasien (Westasien)
Libanon	2	Vorderasien (Westasien)
Saudi-Arabien	1	Vorderasien (Westasien)
Syrien mit Golanhöhen	118	Vorderasien (Westasien)
Türkei	358	Vorderasien (Westasien)
Zypern mit Nordzypern	1	Vorderasien (Westasien)
Jordanien	0	Vorderasien (Westasien)
Katar	0	Vorderasien (Westasien)
Kuwait	0	Vorderasien (Westasien)
Oman	0	Vorderasien (Westasien)
Vereinigte Arabische Emirate	0	Vorderasien (Westasien)
Jemen	0	Vorderasien (Westasien)
Bahrain	0	Vorderasien (Westasien)
Georgien mit Abchasien und Südossetien	2	Vorderasien (Westasien)
Abchasien	0	Vorderasien (Westasien)
Armenien	1	Vorderasien (Westasien)
Aserbaidshan	6	Vorderasien (Westasien)
Südossetien	0	Vorderasien (Westasien)
Kasachstan	0	Zentralasien
Kirgisistan	0	Zentralasien
Tadschikistan	0	Zentralasien
Turkmenistan	9	Zentralasien
Usbekistan	8	Zentralasien



Abb 58: Aufstellung, Autor, Anzahl vorhandener Objekte in der Online-Sammlung, 2025

84 https://sammlung.mak.at/de/search?q=*&start=0&rows=32&facet=true&random=false&year_bucketing=true&year_bucketing_size=50&sort_field=highscore&sort_direction=desc - 09.04.2025

Geschichte des Ortes

Museum für angewandte Kunst Wien

Die Anfänge des *Museum für angewandte Kunst* in Wien, kurz “MAK” genannt, gehen zurück bis auf das Jahr 1863 - wo es nach seiner Errichtung 1971 - als erstes Museum an der Ringstraße eine besondere Stellung einnimmt.⁸⁵ Damals wurde es unter dem Namen *Museum für Kunst und Industrie* auf wirken vom ersten Kunstgeschichtsprofessor der Universität Wien, Rudolf Eitelberger gegründet.⁸⁶ In das heute Gebäude der heutigen Lage des MAKs siedelte es aber erst 1871, also erst sieben Jahre nach seiner Eröffnung um.⁸⁷ Zwischenzeitlich war das Museum, im Provisorium zwischen 1864 und 1871 im *Ballhaus*⁸⁸, im Haus zwischen dem Ballhaus- und Minoritenplatz angesiedelt wo heute die Polizeiinspektion die Räumlichkeiten übernommen hat, nebst das *Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten* und vis-à-vis dem heutigen Bundeskanzleramt. Hier wurden bei der Eröffnung erstmal 2.000 kunstgewerbliche Leihgaben ausgestellt.⁸⁹ Das *österreichische Museum für Kunst und Industrie* wurde 1938 in “Staatliches Kunstgewerbemuseum in Wien” umbenannt und im 1947 wiederum in “Österreichisches Museum für angewandte Kunst” bis es schlussendlich zu seinem heutigen offiziellen Namen: *MAK - Museum für angewandte Kunst* kam.⁹⁰

Erbauer, des heute am Stubenring gelegenen Museums war der Wiener Architekt Heinrich von Ferstel im Stil der florentinier Frührenaissance.⁹¹ Ihn kennt man bpsw. auch als Erbauer vom *Palais Ferstel* in der Herrengasse, im ersten Wiener Gemeindebezirk und der *Votivkirche*⁹² im neunten Bezirk.

1906-1908 wurde dann von Architekt Ludwig Baumann der das Gebäude in der Weiskirchner Strasse als Zubau ergänzt, welches durch die Landgewinnung durch die Wienflussregulierung entstanden ist und so nun vom MAK mitgenutzt werden konnte.⁹³

Das im frührenaissanlich⁹⁴ entworfene Hauptgebäude, wurde im Jahre 1994 vom Wiener Architekten und seinem Architekturbüro Sepp Müller generalsaniert, welcher dann auch ein Verbindungsbauwerk zwischen dem Hauptgebäude und dem Weiskirchner Trakt des MAKs errichtete, das ebenso als Stiegenhaus fungiert und einen zusätzlichen Lastenlift beherbergt.⁹⁵

Die heutige Sammlung des Museums umfasst, neben der Bibliothek und Kunstblättersammlung, verschiedene Bereiche wie asiatische Kunst, Design und digitale Kultur, Gegenwartskunst, Glas und Keramik, Metall, Möbel und Holzarbeiten, Textilien und Teppiche.⁹⁶ Auch Teil der Sammlung ist das Archiv der *Wiener Werkstätte*.⁹⁷

Heute besitzt das MAK mit einer Onlinesammlung von über 350.000 Objekten einer der grössten online-Sammlungen der Bundesmuseen überhaupt.⁹⁸

Die Institution des *MAK* hat nicht nur im Zentrum Wiens seine Ausstellungen, sondern ebenso im *Geymüllerschlüssel* in Pötzleinsdorf.⁹⁹ Sogar bis nach Los Angeles/ USA mit dem *Schindler Haus* in dem *MAK: Center for art and architecture*, hat das MAK auf einem anderen Kontinent seine Fühler ausgestreckt.¹⁰⁰ Ebenso befinden sich das Geburtshaus von Josef Hoffman in Brtnice/Tschechien im Besitz des MAK.¹⁰¹ Der “MAK Tower” (Gefechtsturm Arenbergpark) dient dem MAK, als “Gegenwartskunstdepot” hier in Wien als Lager für seine nahezu unzähligen Objekte.¹⁰²



Abb 59: Fotografie, k.k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Johann Evangelista Stauda, 1893

85 https://www.mak.at/museum/das_mak-14.05.2025

86 <https://www.mak.at/digistory/150jahre-14.05.2025>

87 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/MAK_%E2%80%93_%C3%96sterreichisches_Museum_f%C3%BCr_angewandte_Kunst-14.05.2025

88 ebd

89 ebd

90 ebd

91 ebd

92 <https://www.mak.at/digistory/150jahre-14.05.2025>

93 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/MAK_%E2%80%93_%C3%96sterreichisches_Museum_f%C3%BCr_angewandte_Kunst-14.05.2025

94 <https://www.mak.at/digistory/150jahre-14.05.2025>

95 Ersichtlich in den vom MAK mir zur Verfügung gestellten Pläne - lt. Plänen “FEB 1994” “LAGEPLAN” Plannr. 431_2000 - abfotografiert am 08.09.2024

96 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/MAK_%E2%80%93_%C3%96sterreichisches_Museum_f%C3%BCr_angewandte_Kunst-14.05.2025

97 ebd

98 ebd

99 ebd

100 ebd

101 ebd

102 ebd

Der Stadtpark

Situiert, zwischen der im ersten Wiener Gemeindebezirk umlaufenden Ringstrasse - hier Teilabschnitt "Parkring" - und dem Heumarkt des dritten Bezirks hat der Stadtpark seine Ursprünge am 21. August 1862 - unter der Regierung von Andreas Zelinka - und war somit Wiens erster öffentliche Parkanlage.¹⁰³ Angelegt wurde im Sinne des englischen Landschaftsstils¹⁰⁴ vom österreichischen Landschaftsmaler Joseph Selleny entworfen und nach negativen Reaktionen auf dessen Entwurf der deutsche Gartenarchitekt Rudolph Siebeck mit einer Überarbeitung, auf Grundlage des Erstenentwurfs Sellenys beauftragt.¹⁰⁵

Besonderes Merkmal des Parks ist, das Wienflussportal, wo der Wienfluss wieder zum Vorschein kommt und den Park in zwei Hälften, einen nord-westliche (im ersten Bezirk liegend) und einen süd-östlichen Teil (im dritten Bezirk liegend) trennt. Vom Wienflussportal bis zum Ende des Stadtparks an der Stubenbrücke wird er inklusiver letzt erwähnten Brücke noch von zwei zusätzlichen kleineren Brücken - die kleine Ungarbrücke und den Stadtparksteg - überspannt, die den Park besser erschliessbar macht und beide Parkteile verbindet. Der süd-östliche Teil ist grossenteils mit Spielplätzen und Sportflächen und einem Kindergarten bestückt und beherbergt zudem ein bekanntes Sternerrestaurant, dem Steirerdeck, welches der ehemaligen Meierei ergänzt wurde und ganz im Süden die Stadgärten-direktion. Der nord-westliche Teil des Stadtparks, ist bei weitem der grössere der beiden Parkareale. In diesem befinden sich, am südlichen Ende der *Kursalon Hübner*, wo Veranstaltungen (urspr. Konzerte) abgehalten werden, einen kleinen Biergarten beim Kursalon gelegen, ein grösserer künstlich angelegter Teich in der Mitte und nebst der kleinen Ungarbrücke ein Gebäude der *Wiener Parks und Gärten (MA42)*. Am nördlichen endet er an der Weiskirchner Strasse, und direkt vis-à-vis liegt das Museum für angewandte Kunst. Unter dem Stadtpark verlaufen auch zwei U-Bahn Linien. Einerseits die U4 im süd-östlichen Teil, fast direkt unter der Oberfläche verläuft und eine Station im Park selbst besitzt und die U3 im nördlichen Teil, die den Park anfangs schneidet aber wesentlich tiefer liegt da diese unter dem Wienfluss hindurch muss. Bekannt ist der Stadtpark allerdings auch dafür, dass er von allem Wiener Parks die meisten Denkmäler und Skulpturen besitzt.¹⁰⁶ Die wohl bekanntesten hiervon sind das Strauss Denkmal, wo man die Vergoldung 1935 abgetragen und 1991 wieder aufgetragen hat, die Donald Judd Skulptur beim Spielplatz im süd-östlichen Teil.¹⁰⁷ Es gibt allerdings auch etliche weitere Denkmäler von Franz Schubert, Franz Lehar, Robert Stolz und Anton Bruckner, des Malers Hans Makart und jene vom ehemaligen Wiener Bürgermeister Andreas Zelinka und einige mehr.¹⁰⁸ Er beherbergt ebenso besondere Baumarten wie Gingko, Christusdorn, Pyramidenpappel und Kaukasische Flügelnuss.¹⁰⁹

Der Stadtpark bietet durch seine zahlreichen Grünflächen auch viel Platz für etliche Outdoor-gruppenaktivitäten, lädt zum flanieren ein oder einfach, wie oft zu beobachten auf der Parkbank sitzend die Sonne geniessend. Die Anbindung an den Stadtraum ist durch die zwölf Eingänge und aufgrund seiner Barrierefreiheit zwar sehr gut, allerdings versagt der Park keineswegs darin sich hier auch durch die natürliche Barriere der hohen Alléebäume zum Parkring hin sich abzugrenzen.¹¹⁰



Abb 60: Grafik, von Autor bearbeitet, Grundlage google earth - 02.04.2025

103 <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/stadtpark.html> - 14.05.2025
104 <https://www.ganz-wien.at/freizeit/ausflugsziele/parks-parkanlagen/stadtpark.html> - 14.05.2025
105 <https://stadtundgruen.de/artikel/der-aelteste-stadtpark-oesterreichs-feiert-sein-150-jaehriges-bestehen-der-wiener-stadtpark-9601> - 14.05.2025
106 <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/stadtpark.html> - 14.05.2025
107 ebd
108 ebd
109 ebd
110 ebd

Wienfluss

Umgangssprachlich nur “die Wien” genannt, ist der Wienfluss immer ein wichtiges Element in der Stadtplanung Wiens gewesen, da er die Stadt von west nach ost, alleine im Wiener Stadtgebiet auf rund 17 km durchquert.¹¹¹ Er entspringt hauptsächlich im Wienerwald, am Fuss des Kaiserbrunnbergs, wo er der Hauptfluss unter dem Namen “Düure Wien” ist.¹¹² Erst nach seiner Einmündung des Pfalzauer Bachs wird er als “Wienfluss” tituiert. Allerdings wird er auch durch seine vielen kleineren Zubringer-bäche und Flüsse gespeist und ist mit seinen insgesamt 34km Länge und 230km² Einzugsgebiet, der grösste Wiener Donauzubringer.¹¹³ Ursprünglich wurde er für vieles genutzt, unter anderem wurde Holzschwemme und Mühlen betrieben aber es wurde auch im Fluss gefischt.¹¹⁴ Zusätzlich war es usus, dass Abwasser in den Wienfluss eingeleit wurde und er aber gleichzeitig auch für die Arbeit der Wäscherinnen und Wäscher, den Färberinnen und Färber, den Textildruckerinnen und Textildrucker diente.¹¹⁵

Aufgrund der Wienflussregulierung gegen Ende des 19. Jahrhunderts (1894-1906)¹¹⁶ ergab sich für die Stadt Wien folglich ein hoher Landgewinn, welches auch bspw. beim *Museum für angewandte Kunst* für eine Erweiterung genutzt wurde.¹¹⁷ Die damals, aufgrund des primären Grundes des Hochwasserschutzes und sekundäres Ziels der Maximierung des Flächengewinns festgelegte breite von 21m und eine bewusst geringe Hydraulischer Rauigkeit (glatt - weniger Widerstand für das Wasser) - die der Hochwassersicherheit diene - liess es der Gewässerfauna und -flora nur sehr wenig Spielraum für Entfaltung.¹¹⁸ Trotzdem wollte man in Wien die ökologischen Ziele erreichen und neue Freizeiträume am Gewässer schaffen.¹¹⁹ Hier bat lediglich der Auhof (Hochwasserbecken) mit seinen 37ha mehr Gestaltungsspielraum für grossflächige ökologische Verbesserungen.¹²⁰ Das gepflasterte Flussbett bietet seit dem Ende der Regulierungsmassnahmen an einigen stellen am Fluss platz zum Baden und gar in einem der Hochwasserrückhaltebecken ein Kinderfreibad.¹²¹ Die geplante und auch umgesetzte umfassende Regulierung sah unter vielen anderen Massnahmen vor, den Wienfluss auf der Teilstrecke Naschmarkt bis zum Stadtpark auf einer länge von rund 2,1km zu überwölben.¹²² Das Wienflussportal als Abschluss dieser Überdeckung entworfen und im Auftrag der Gemeinde Wien von 1903-1906 errichtet.¹²³ Der Entwurf Friedrich Ohmanns und Karl Hackhofer sah vor eine künstlerische ausgestaltete Hemizykelanlage, von zwei überkuppelten Pavillions flankiert im Jugendstil zu errichten.¹²⁴

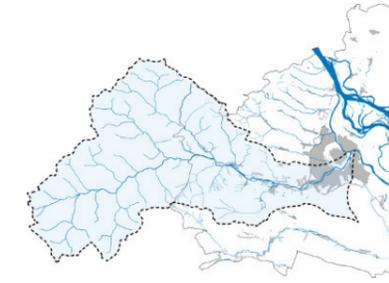


Abb 61: Grafik, FWF Projekt URBWATER - Vienna's Urban Waterscape 1683-1918. An Environmental History - 14.05.2025
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:Wienfluss_Einzugsgebiet_1825.jpg



Abb 62: Grafik, Severin Hohensinner: Wild, aber nicht ursprünglich. Wiens Gewässer vor 1683. In: Wasser Stadt Wien. Eine Umweltgeschichte. Hg. vom Zentrum für Umweltgeschichte, Universität für Bodenkultur Wien. Wien: Holzhausen Druck 2019, S. 44-63, hier: S. 55 - 14.05.2025
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:Wien_und_Gew%C3%A4sser_1529.jpg



Abb 63: Fotografie, Sicht von Stubenbrücke Richtung Donaukanal, Autor - 21.09.2024

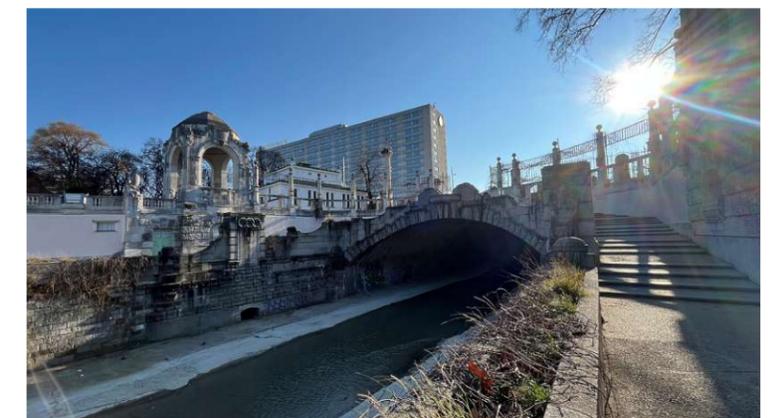


Abb 64: Fotografie, Wienflussportal, Autor - 21.09.2024

111 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienfluss> - 14.05.2025

112 ebd

113 ebd

114 ebd

115 ebd

116 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienflussregulierung_1894-1906 - 14.05.2025

117 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/MAK_%E2%80%93_%C3%96sterreichisches_Museum_f%C3%BCr_angewandte_Kunst - 14.05.2025

118 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienfluss> - 14.05.2025

119 ebd

120 ebd

121 ebd

122 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienflussregulierung_1894-1906 - 14.05.2025

123 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienflussportal> - 14.05.2025

124 ebd

Wienfluss - 100-jähriges Hochwasser am 15.09.2024

Die in den Vortagen zum 15. September führenden außerordentlich starken und vor allem andauernden Regenfällen in und um Wien führten dazu, dass der Wienerwald, wo der Wienfluss ja seinen Ursprung hat, nicht wie üblich wie ein Schwamm das Regenwasser aufzog, sondern so sehr von den andauernden Tagen des Regens übersättigt war und deshalb nur wenig bis keinen Regen mehr aufnehmen konnte und somit das Restwasser in den Wienfluss abgeflossen ist. Diese war aber nicht der einzige Grund für das Hochwasser, sondern durch die zusätzlichen Zubringerflüsse der Wien trugen ihren Teil dazu bei, dass er am 15. September seinen absoluten Höchstpunkt erreichte.

Erkenntnisse aus Berechnungen von Experten ergaben in den darauffolgenden Tagen dass es sich zwar in und um Wien um ein 30-jähriges Hochwasser gehandelt hat, bei der Wien war der Stand allerdings teilweise so kritisch, dass Wiens Bürgermeister, Michael Ludwig von einem 100-jährigem Hochwasser beim Wienfluss sprach.¹²⁵ Andere Quellen sprachen, nach den dem Ende der Hochwassersituation am Wienfluss sogar von einem 1.000-jährigen Hochwasser an der Mündung beim Donaukanal.¹²⁶

Es war nur dank der ausgeklügelten bei der Regulierung mit eingepflanzten Retentionsbecken/Hochwasserrückhaltebecken¹²⁷, kurz ausserhalb Wiens die schlimmeres verhinderten und den Wienfluss vor dem Überlauf hinderten, welches unabsehbare längerfristige Schäden hervorgerufen hätte können.



Abb 65: Fotografie, Sicht von Stubenbrücke in Richtung kleine Ungarbrücke, Autor - 15.09.2024



Abb 66: Fotografie, Sicht von Meierei in Richtung Wienflussportal, Autor - 15.09.2024



Abb 67: Fotografie, Sicht von Stadtparksteg in Richtung kleine Ungarbrücke, Autor - 15.09.2024

125 <https://wien.orf.at/stories/3273103/> - 14.05.2024

126 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienfluss> - 14.05.2025

127 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienflussregulierung_1894-1906- 14.05.2024

Ringstraße

Die 1865 eröffnete Wiener Ringstraße, entstand auf dem einstigen Gelände der Stadtmauern der Inneren Stadt.¹²⁸ Sie gilt als eines der am bedeutendsten städtebaulichen Projekte des 19. Jhd, welches Architektur, Repräsentation und Verkehr miteinander verbindet.¹²⁹ Ihr entlang reihen sich zahlreiche monumentale Bauwerke, die den städtebaulichen Charakter sowie die politische und kulturelle Bedeutung der Wiener Gründerzeit widerspiegeln.¹³⁰

Unter ihnen sind die bekanntesten wohl die Staatsoper, die Hofburg, das Kunst- wie Naturhistorische Museum am Maria Theresien-Platz, das Parlamentsgebäude, das Burgtheater und das Rathaus, die Universität Wien und die Votivkirche mit ihrem davor platzierte Park. Sie ist, rein typologisch gesehen ein Boulevard der die Innere Stadt umringt; doch hielt diese Titulierung - die auch ursprünglich so gedacht war - aufgrund eines gegen Frankreich verlorenen Krieges nicht lange.¹³¹

Seine Anfänge, nahm Wiens Ringstraße zu Beginn des 19 Jhd, wo schon erste Stadterweiterungspläne vorlagen.¹³² Allerdings dauerte es bis ins Jahr 1853 bis Kaiser Franz Joseph I. den Stein mit seiner Entscheidung ins Rollen brachte.¹³³ Daraufhin wurde der Entschluss gefasst, für die Planfindung den Entwurf für die Ringstraße über eine öffentliche Ausschreibung zu zu ermitteln; anders als das in anderen großen Metropolen Europas üblich war.¹³⁴ So war dies wohl einer der, wenn nicht Die erste internationale Ausschreibung im Bereich Architektur und Städtebau.¹³⁵ Es wurden großzügige Baublöcke gefordert und eine Breite mit 40 Klaftern¹³⁶ festgelegt, was heute ca. 75m (1Klafter = 0189,6486cm)¹³⁷ entspricht. Der Grundplan, mit nur 30 Klaftern (ca. 57m) wurde nach mehreren durchläufen dann endgültig am 8. Oktober 1859 ein erstes Mal vom Kaiser sanktioniert.¹³⁸ Mit dem Rückbau der Festungsmauer wurde allerdings bereits eineinhalb Jahre davor begonnen.¹³⁹

Kritik an der Ringstraße, kam nach Ihrer Fertigstellung primär von Seiten Camillo Sittes.¹⁴⁰ Dieser war der Überzeugung, dass, vor allem beim Votivpark und am Rathausplatz die Flächen zu weitläufig und zu wenig von Gebäuden gefasst werden, damit sich der Mensch wohlfühlen kann.¹⁴¹

Seit 1972 war sie nurmehr die Einbahnregelung im Uhrzeigersinn möglich wobei der Ring davor in beide Richtungen befahren werden konnte.¹⁴²

Der heutige "Ring" besteht, in seiner Gestamtlänge von 5,2km aus Zehn¹⁴³ (urspr. neun)¹⁴⁴ Teilabschnitten, dessen Namen sich im Lauf der Zeit oft mehrmals geändert haben.¹⁴⁵ (siehe Abbildung rechts unten - "Benennungen der Ringstraßenabschnitte 1858-2012"). Die für diese Arbeit relevanten Teilabschnitte sind der Parkring und der Stubenring, die sich beim *Stadtspark* und dem *Museum für angewandte Kunst* befinden.



Abb 68: Fotografie, Opernring, Ansichten von Wien und der Weltausstellung, 1873, Wienbibliothek im Rathaus, d-221095: Ansichten von Wien und der Weltausstellung. Wien: O. Kramer 1873 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ringstra%C3%9Ffe#/media/Datei:Ringstra%C3%9Ffe_Opernring.jpg

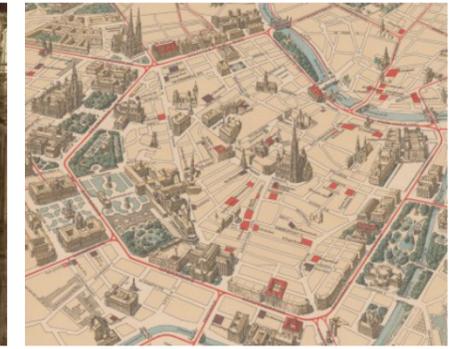


Abb 69: Grafik, Ausschnitt der Ringstraße auf einem Perspektivplan von 1887, WStLA, Kartographische Sammlung, Sammelbestand, P5: 6184 https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:WStLA_KS_Sammelbestand_P5_6184_V2_Ausschnitt.jpg

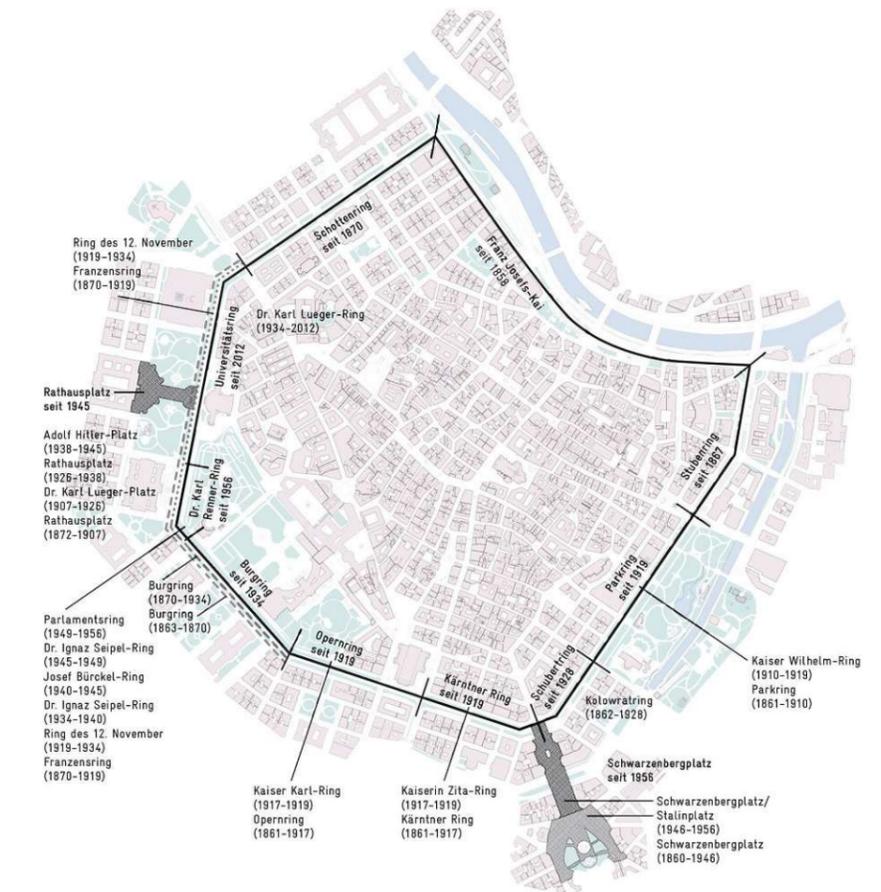


Abb 70: Grafik, Benennungen der Ringstraßenabschnitte 1858-2012, Harald R. Stühlinger, ETH Zürich https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:Benennungen_der_Ringsrasse.jpg

128 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ringstra%C3%9Ffe> - 14.05.2025

129 ebd

130 ebd

131 ebd

132 ebd

133 ebd

134 ebd

135 ebd

136 ebd

137 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Klafter> - 14.05.2025

138 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ringstra%C3%9Ffe> - 14.05.2025

139 ebd

140 ebd

141 ebd

142 ebd

143 von Abbildung rechts abgelesen - "Benennungen der Ringstraßenabschnitte 1858-2012" von Harald R. Stühlinger, ETH Zürich

144 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ringstra%C3%9Ffe> - 14.05.2025

145 ebd

Ubahn Linie 3 - U3

Die Ubahnlinien der Stadt Wien wird von der teil "Wiener Linien GmbH & Co KG" (kurz: "Wiener Linien") betrieben und besteht aus momentan fünf Ubahn Linien, der Ubahn Linie 1, 2, 3, 4 und 6, wobei sich eine sechste, nämlich die "U5" noch im Bau befindet. Bis zum heutigen Tag wurde sie in vier Ausbaustufen gebaut und die fünfte Stufe ist ab 2028 geplant.¹⁴⁶

Die für diese Arbeit relevante Ubahn Linie drei der *Wiener Linien* (kurz: "U3"), wurde in Ihrer ersten Phase, ab dem Beschluss des Gemeinderats am 16. Februar 1972, vom *Westbahnhof* bis zur damaligen Endstation *Erdberg* für rund 9,4 Milliarden Schilling (ca. 683 Millionen Euro - ohne Inflation) geplant und gebaut.¹⁴⁷ Sie wurde größtenteils, dort wo möglich und sinnvoll in "offener Bauweise" - mittels Schlitzwänden - hergestellt bspw. an den Ubahn (Kreuzungs-)stationen *Landstrasse/Wien Mitte* und am *Stephansplatz*.¹⁴⁸ Wo dies nicht möglich war, wurden die zwei eingleisigen Tunnel mittels einer Tunnelbohrmaschine/Vortriebsmaschine unter Druckluft ("geschlossene Bauweise") verwendet - "Neuen österreichischen Tunnelbaumethode" - bspw. zwischen dem *Stephansplatz*, dem *Stubentor* und der *Landstrasse/Wien Mitte*, da sie hier unter der Altstadt und dem *Stadtpark* verläuft.¹⁴⁹ Eröffnet wurde die Teilstrecke *Erdberg - Volktheater* dann 6. April 1991.¹⁵⁰ Im späteren Verlauf wurden dann Etappenweise weitere Teilstrecken der U3 bis zum *Westbahnhof* (4. September 1993) und bis zur *Johnstraße* (3. September 1994) eröffnet.¹⁵¹

Notiz:

Aus Gründen der Sicherheit und einer Vereinbarung in einer Vertraulichkeitserklärung, zwischen den "Wiener Linien GmbH & Co KG" (kurz: "Wiener Linien") und dem Autor dieser Arbeit, ist es dem Autor nicht erlaubt Pläne, die Aufschluß über Lage, Höhe oder Funktion der Ubahn oder dessen Betriebsräume - die nicht allgemein bzw. öffentlich zugänglich/einsehbar - sind zu veröffentlichen oder auch in den eigenen Plänen zu übernehmen.

Die von den *Wiener Linien*, dem Autor dieser Arbeit zur Verfügung gestellten Pläne wurden genauestens studiert und zur Kenntnis genommen um diese Diplomarbeit/wissenschaftliche Abschlussarbeit und dessen enthaltene fiktiver Planungsvorschlag so nahe an der Realität wie möglich zu führen. Alle angegebenen Masse oder Lagen entsprechen **nicht** der Realität, sondern wurden lediglich aus darstellungstechnischen Gründen und vereinfacht eingefügt.

Es wurde allerdings in der fiktiven Planung auf die Realität Rücksicht genommen.



Abb 71: Fotografie, Probefahrt mit der noch nicht eröffneten Linie U1 vom Stephansplatz zum Keplerplatz WStLA, media wien: Dokumentationsfotos, FA2: 75167/8
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:WST-LA_Fotos_PID_FC1_06_71_219_005.jpg
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:WStLA_media_wien_Dokumentationsfotos_FA2_75167_8.jpg



Abb 72: Fotografie, Erster Tunnel-Ring Ubahn (1971) MA 8 - Wiener Stadt- und Landesarchiv
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:WST-LA_Fotos_PID_FC1_06_71_219_005.jpg

146 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/U-Bahn> - 14.05.2025

247 ebd

348 ebd

149 <https://engineering.tecton-consult.at/referenzen-alt/u-bahn-linie-u3-bauabschnitt-u3-6-und-7-verbindungsgleis-und-stubentor/> - 14.05.2025

150 <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/U-Bahn> - 14.05.2025

151 ebd

Der Prozess & das Konzept

Das Potential

Räumliches Entwicklungskonzept

Gesamtfläche des Stadtparks
ca. 95'900m² ¹⁵²

Als größtes Potential, für eine solche Erweiterung wird unmittelbar am *MAK* selbst - im Stadtpark gesehen.

Dieser Standort erschließt sich alleine schon von der Möglichkeit her einen direkten Anschluss an den Bestand zu schaffen und so einen räumlich durchgehenden Ausstellung zu erhalten.

Eine Verlegung des Standorts würde viel weniger Besucher in die Ausstellung ziehen und ist demnach nicht Sinnstiftend.

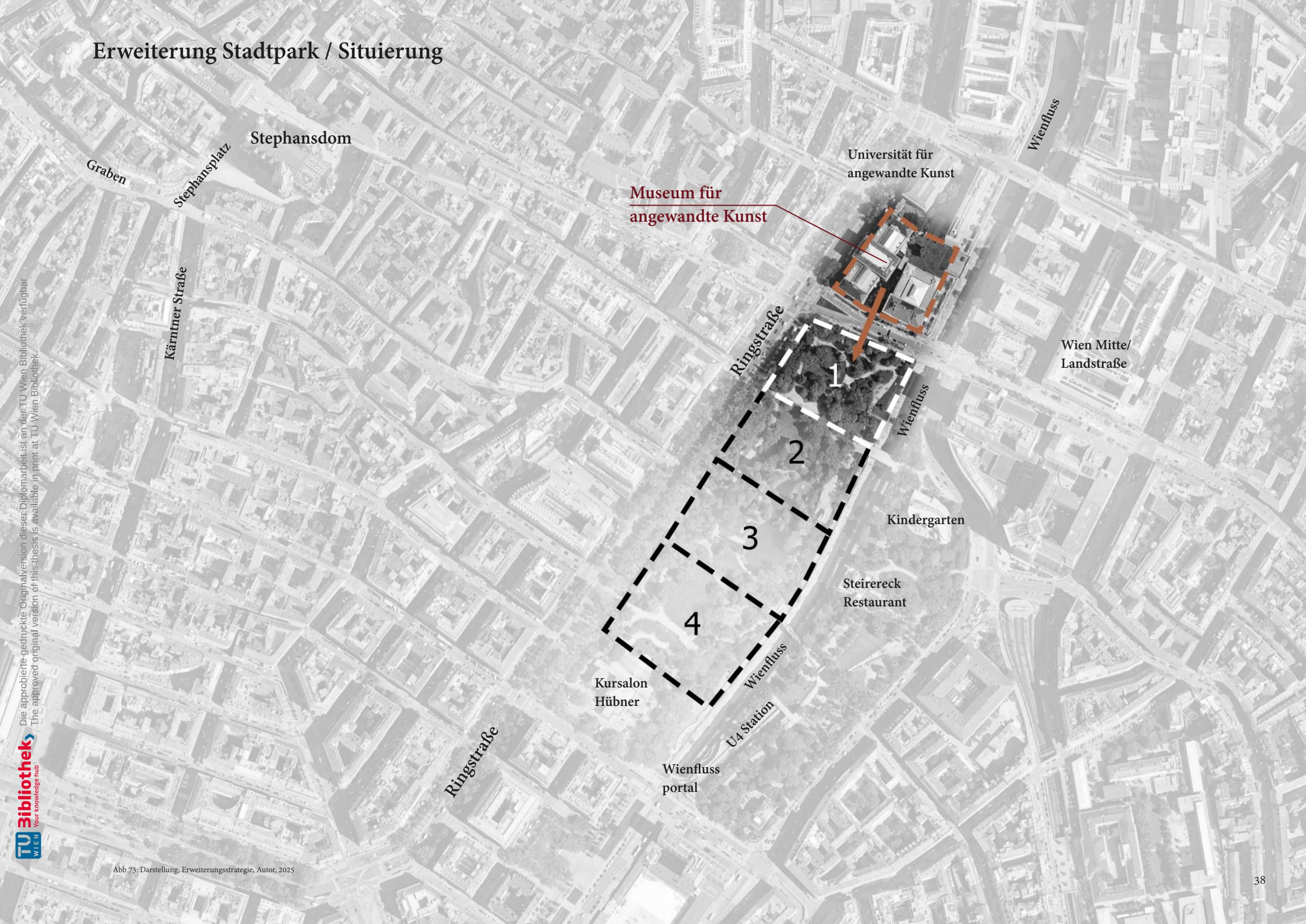
Der kleine Standort hinter dem *MAK* würde ebenso wenig Sinn ergeben, da dieser Raum, erstens von der Fläche her sehr beschränkt ist und die Integrität des angebundenen Restaurants (*Salonplafond*) und dessen angebundenen Aussenbereich nicht nur zerstören, sondern auch abwerten.

Zweitens, würde ein dort latzierter Entwurf auch eher die zwei Altbau-Bestandsgebäude entwerten und dem neu entstehenden Erweiterungsbau äußerst wenig "Luft zum atmen" geben, indem ein höherer Bau das Gesamtgefüge zu sehr komprimiert, erdrücken und zu sehr beeinträchtigen würde.

Bei einer Erweiterung in/unter den Stadtpark, gilt es einen Entwurf zu schaffen, der im Einklang mit dem Stadtpark steht und ihm nicht einen Teil vom Park "abzweigt", sondern so gut und so viel wie möglich eine Symbiose zwischen Park und Gebäude, alt wie neu eingeht.

Eine solche bauliche Intervention im Stadtpark soll dem Leitfaden: "So wenig wie möglich, so viel wie notwendig" folgen.

Erweiterung Stadtpark / Situierung



Stephansdom

Graben

Stephansplatz

Kärntner Straße

Museum für angewandte Kunst

Universität für angewandte Kunst

Wienfluss

Wien Mitte/
Landstraße

Ringstraße

Wienfluss

1

2

3

4

Kindergarten

Steirereck
Restaurant

Kursalon
Hübner

Wienfluss

U4 Station

Wienfluss
portal

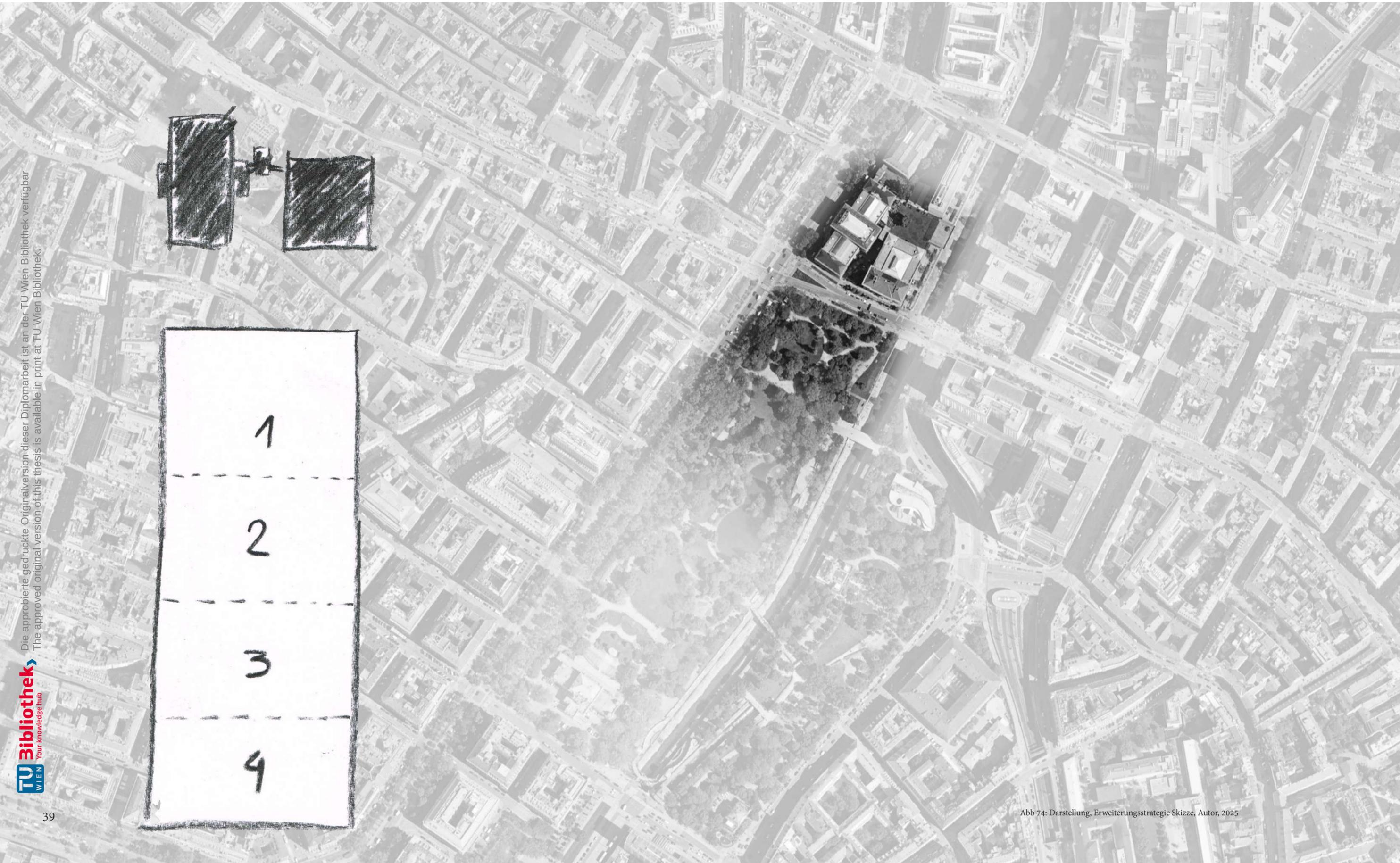
Ringstraße

Die approbierte-gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Konzeptuelle Herleitung

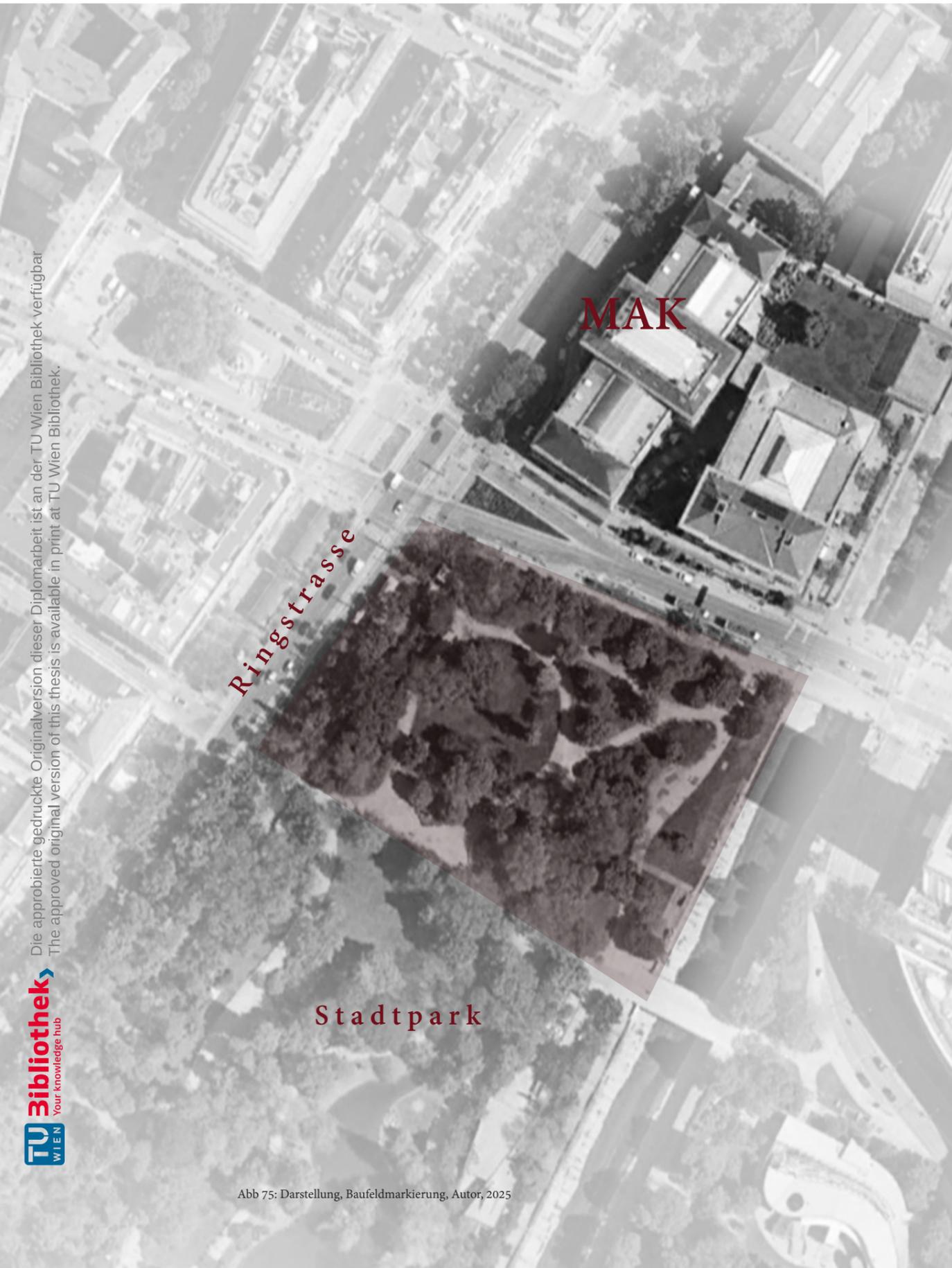
Gesamtkonzept Entwicklungsphasen



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Anbindung zum Bestand zum neuen Trakt im Stadtpark

Wegeführungskonzept



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb 75: Darstellung, Baufeldmarkierung, Autor, 2025

von...

Bestand

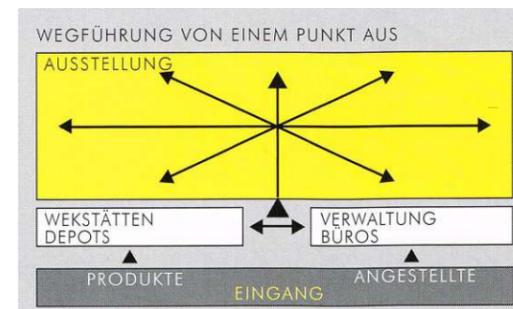


Abb 76: Darstellung, *Wegeführung aus einem Punkt*, Christa Illera, Trilogie der Fünf, S.240, 2003

zu...

Bestand

+ Erweiterung

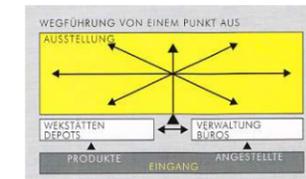


Abb 77: Darstellung, *Wegeführung aus einem Punkt*, Christa Illera, Trilogie der Fünf, S.240, 2003

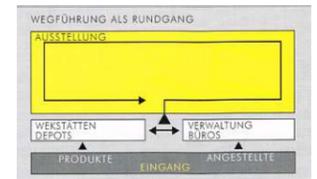
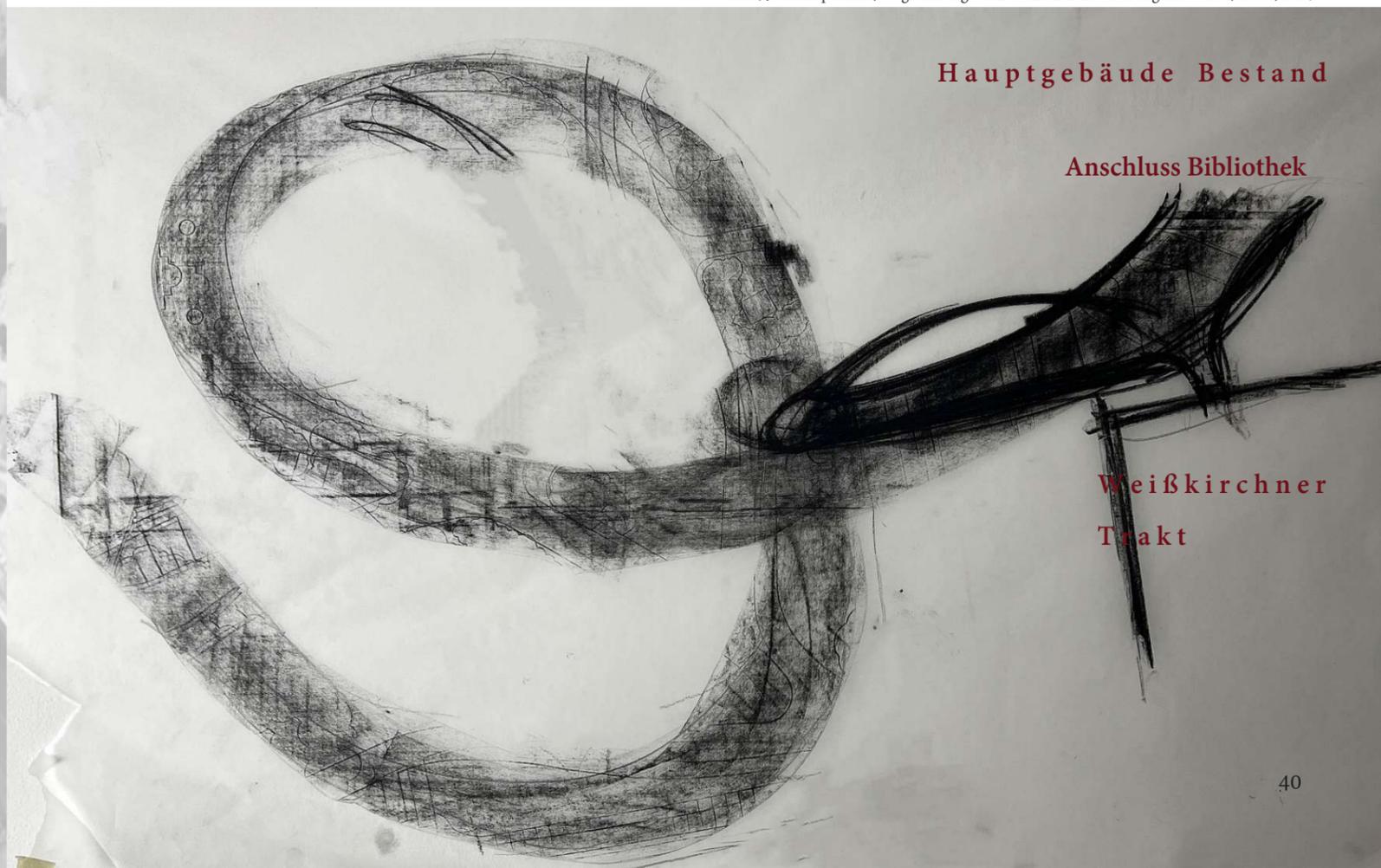


Abb 78: Darstellung, *Wegeführung als Rundgang*, Christa Illera, Trilogie der Fünf, S.240, 2003

Abb 79: Konzeptskizze, Wegeführung von Bestand zur Erweiterung und weiter, Autor, 2024



Hauptgebäude Bestand

Anschluss Bibliothek

Weißkirchner Trakt

間 "Ma"

"Form is Emptiness, Emptiness is Form"



Abb 80: Gemälde, Hasegawa Tohaku, *Pine Trees*, Tokyo National Museum, Japan, 16 jh

Negativ Raum

Das Konzept des "Ma" verdreht die Wahrnehmung und legt das Augenmerk auf den Negativraum. Also nicht was hier, bei "Pine Trees" schwarz gemalt wurde, sondern dass das gemalte erst recht durch den Negativ (hier hell dargestellt) Raum zum Vorschein gebracht wird. So entsteht ein poetisches Spiel zwischen positivem und negativem Raum, welches ich mir für die Ausarbeitung des Entwurfskonzeptes als Leitfaden gegeben habe.

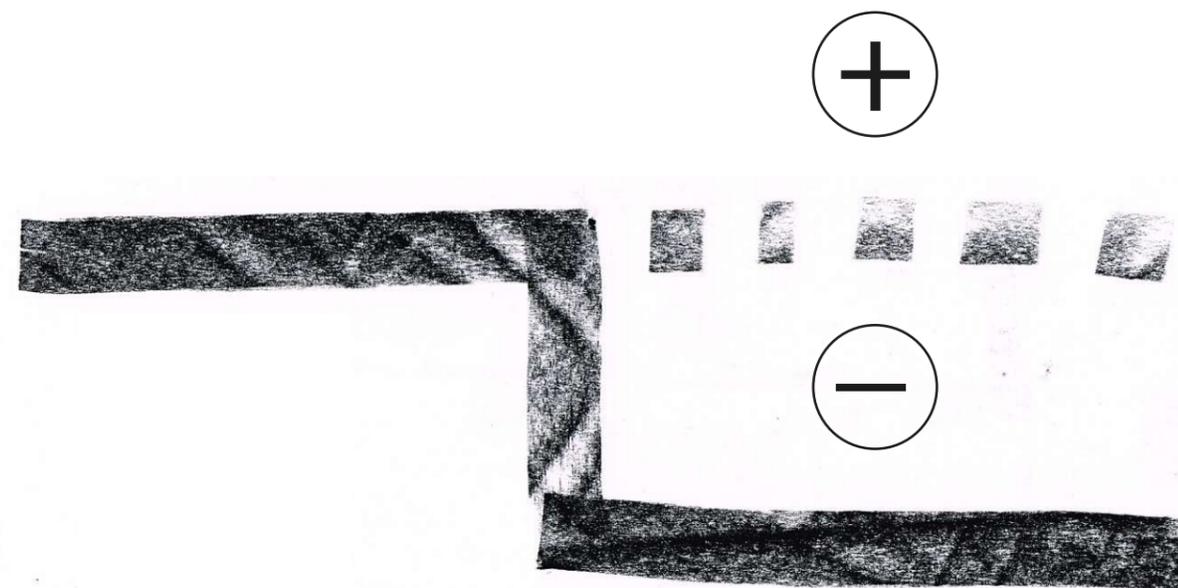


Abb 81: Konzeptskizze, positiv-/negativeraum, Autor, 2024

Die Poesie und das Potential der griechische Säule, in Verbindung mit dem Konzept des "Ma" 間

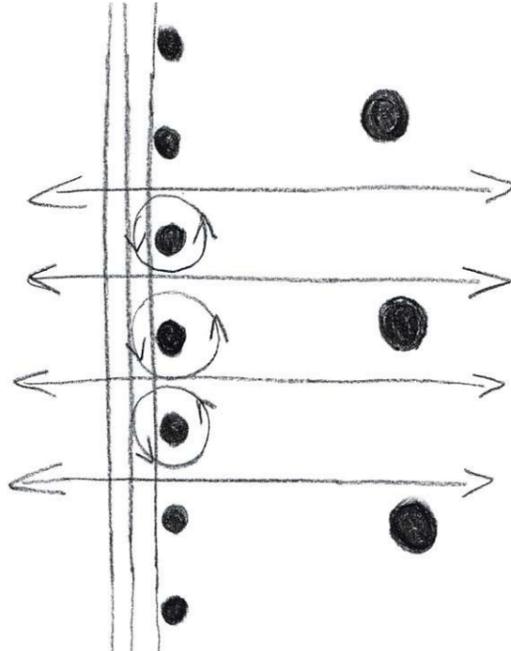


Abb 82: Konzeptskizze, Positivraum, Stoa von Attalos, Autor, 2025

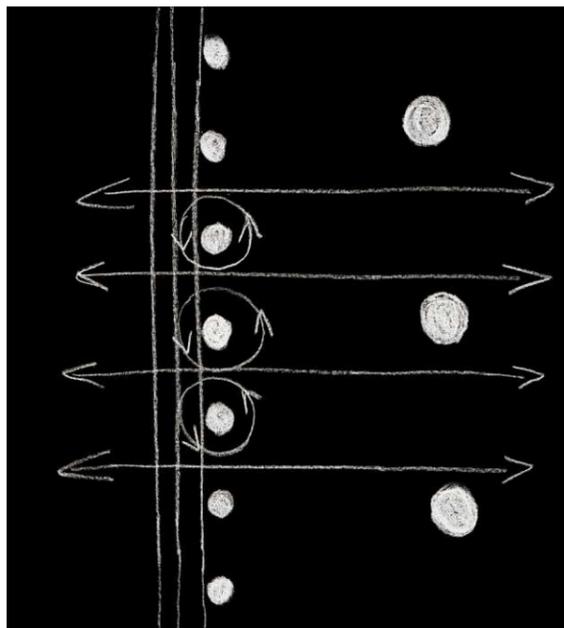
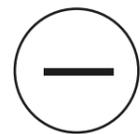


Abb 83: Konzeptskizze, Negativraum, Stoa von Attalos, Autor, 2025

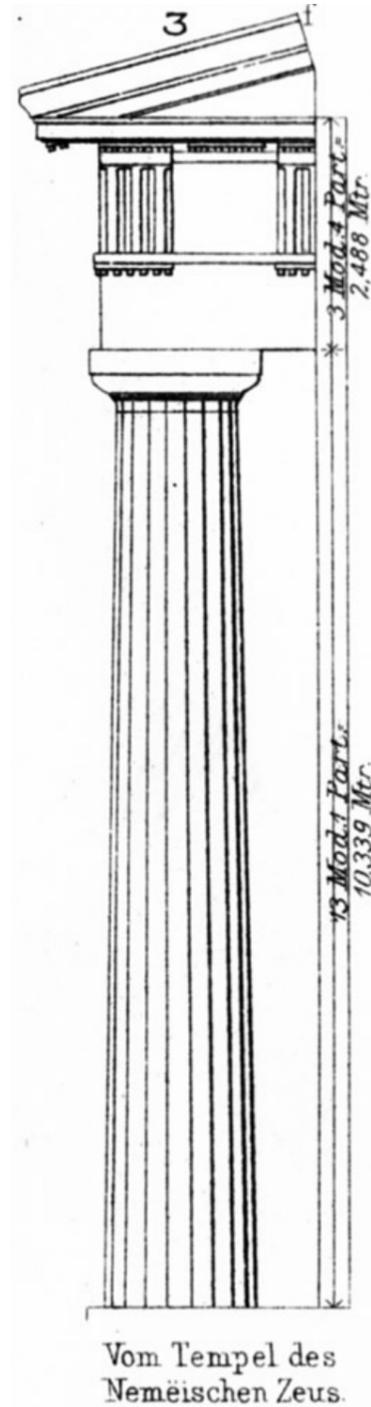


Abb 84 a): Darstellung, Meyers kleines Konversationslexikon die klassischen Säulenordnungen der Antike, S.194, Dorische Säule, 1892

Konzeptskizze

positiver / negativer Raum

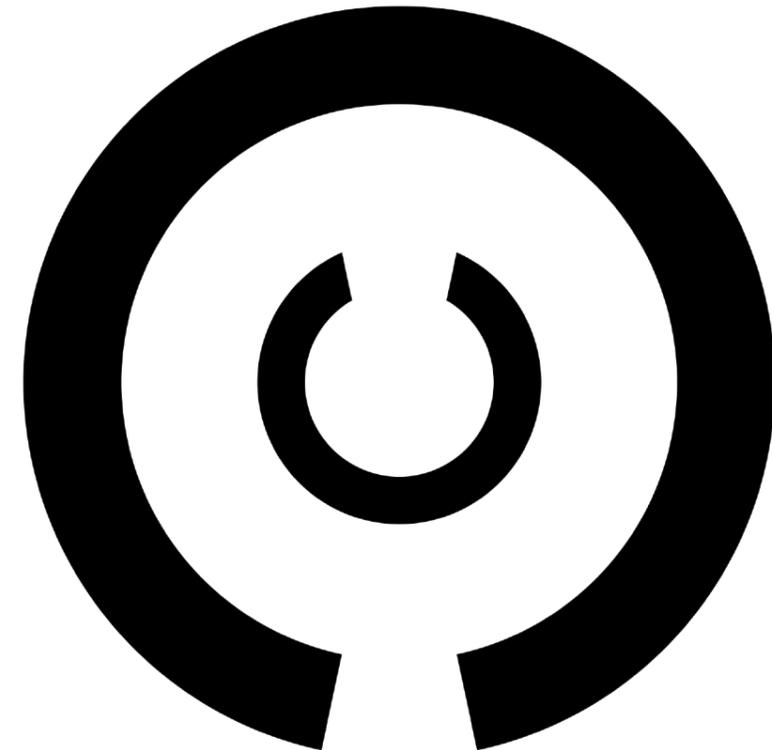


Abb 84 b): Darstellung, ausgehüllte Säule, Autor, 2025

Die ausgehüllte Säule, in Verbindung mit dem Konzept des "Ma" dient mir bei diesem Projekt als "formales Konzept" für die Konzipierung des Herzstücks bzw des Kerns der anstehenden Erweiterung.

Diese Skizze wurde aus dem tiefen Interesse für den Zwischenraum entwickelt.

Genommen wurde eine runde Säule, diese wurde im Inneren ausgehüllt bis nur noch die äusseren Wände gestanden sind und eine Öffnung unten hinzugefügt. Zusätzlich wurde das gleiche Element genommen, verkleinert und verdreht in die Säule hinein gesetzt, sodass ein simpler aber sehr spannender Schwellenbereich entsteht.

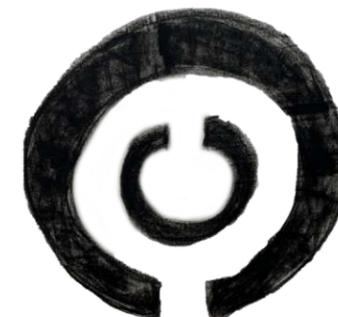
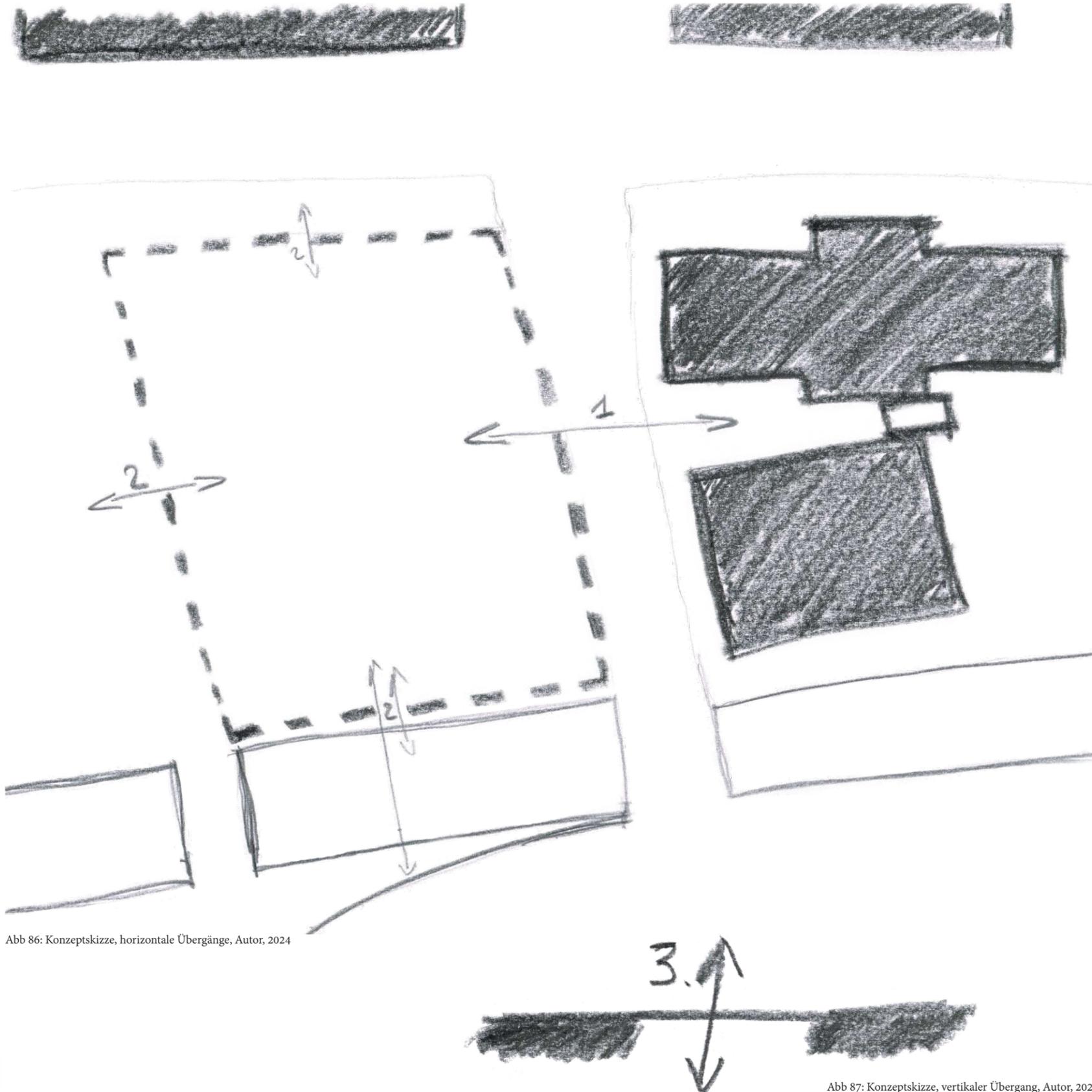


Abb 85: Konzeptskizze, ausgehüllte Säule, Autor, 2025

Analyse der unterschiedlichen Übergangssituationen



1
Anschluss an den Bestand und Überleitung zum Stadtpark

2
Gestaltung der städtebaulichen Schwelle (Stadt und Strasse)
&
landschaftlicher Anschluss (Park & Wienfluss)

3
Unterirdische, oberirdische Verbindung - Blicke - Orientierung

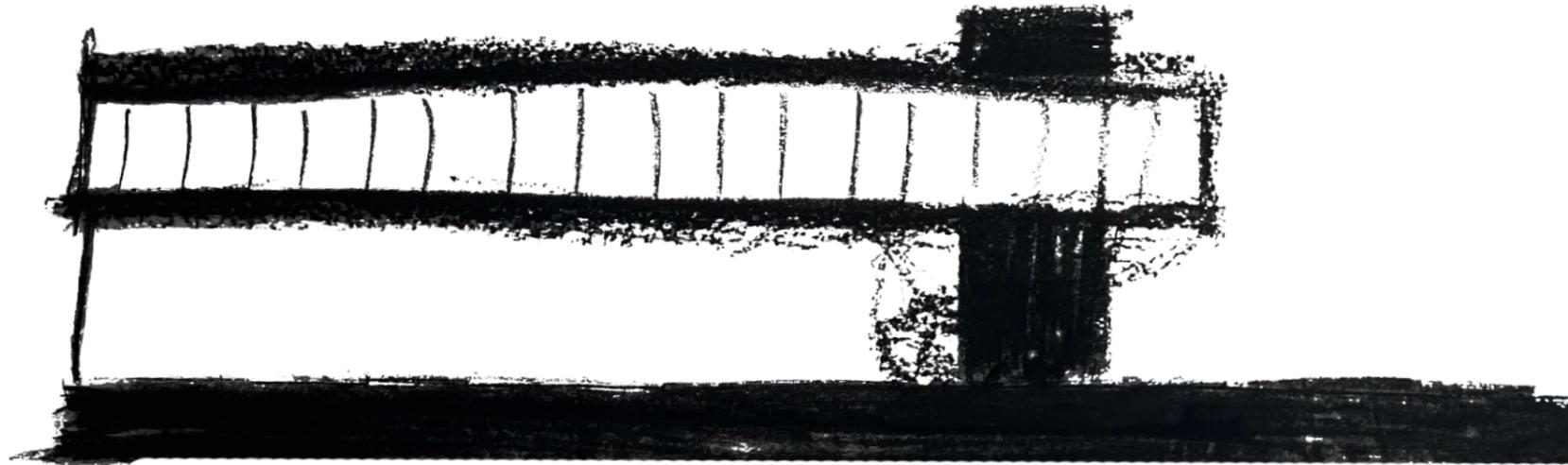
Abb 86: Konzeptskizze, horizontale Übergänge, Autor, 2024

Abb 87: Konzeptskizze, vertikaler Übergang, Autor, 2024

Konzeptskizzen

Von 1 - 3 werden erst die gewollten Situationen erarbeitet. Deren genauere räumliche Ausarbeitung dann darauf folgt.

1



Ansicht von Wollzeile zur Weißkirchner Strasse

Abb 88: Konzeptskizze, Ansicht verbindendes Element, Autor, 2024



Abb 89: Konzeptskizze, Grundrissidee, der in sich gekehrte Grundriss, verbindendes Element, Autor, 2024

Der in sich gekehrte Grundriss

“Andocken” an den Bestand & Überführung mit Ausstellungsräumen

Der Innere “Ausstellungskern”. Die für die Realisierung notwendige Konstruktion wird in den Entwurf integriert und soll als Sonderausstellungsraum, als Erweiterung des Weiskirchner Traktes oder eigenständig dienen.

2

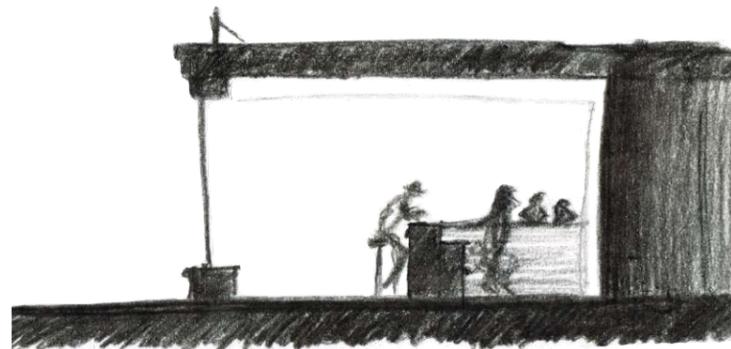


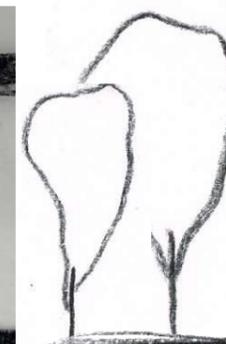
Abb 90: Konzeptskizze, Schnitt durch “Night Hawk” Edward Hopper, Autor, 2024



Abb 91: Konzeptskizze, Schnittsituation neuer Pavillion, Autor, 2024

Beim "Night Hawk" Gemälde von Edward Hopper geht es mir hauptsächlich um das Gefühl das es in mir erweckt und seine unmittelbare Verbindung zum Außenraum. Ein Spannungsfeld zwischen den Menschen Innen und Außen. Wie so etwas wohl in einem Park wirkt...?

Der Pavillion - Das Café schaut IN den Stadtpark hinein, ist ihm zugewendet. Er dient ebenso als Eingang für das darunter befindliche Restaurant. Im Sommer wie im Winter bietet, der "Salonplafond Pavillion" den Stadtpark besuchern eine Möglichkeit zum verweilen.



Das Restaurant - Zum Teil von der Stoa inspiriert, soll die Promenade fortgesetzt werden. Es dient dem Stadtraum gleichermassen wie dem Restaurant als Aussenbereich. Um das Profil gering zu halten erfolgt der Zugang hinten über das angeschlossene Café Pavillion.

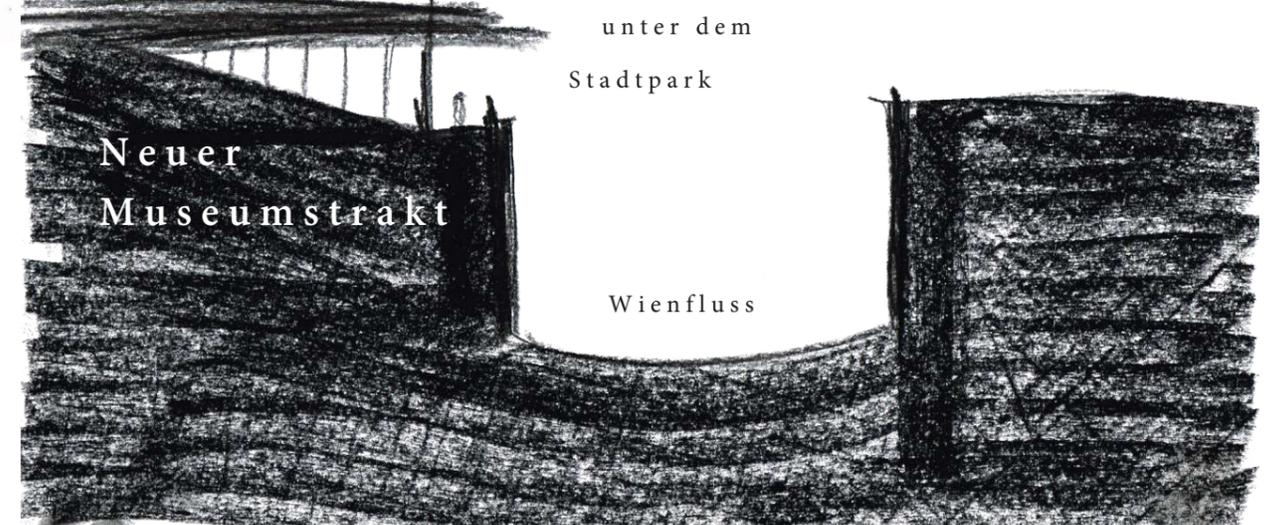


Abb 92: Konzeptskizze, Schnittsituation Restaurant & Wienfluss, Autor, 2024

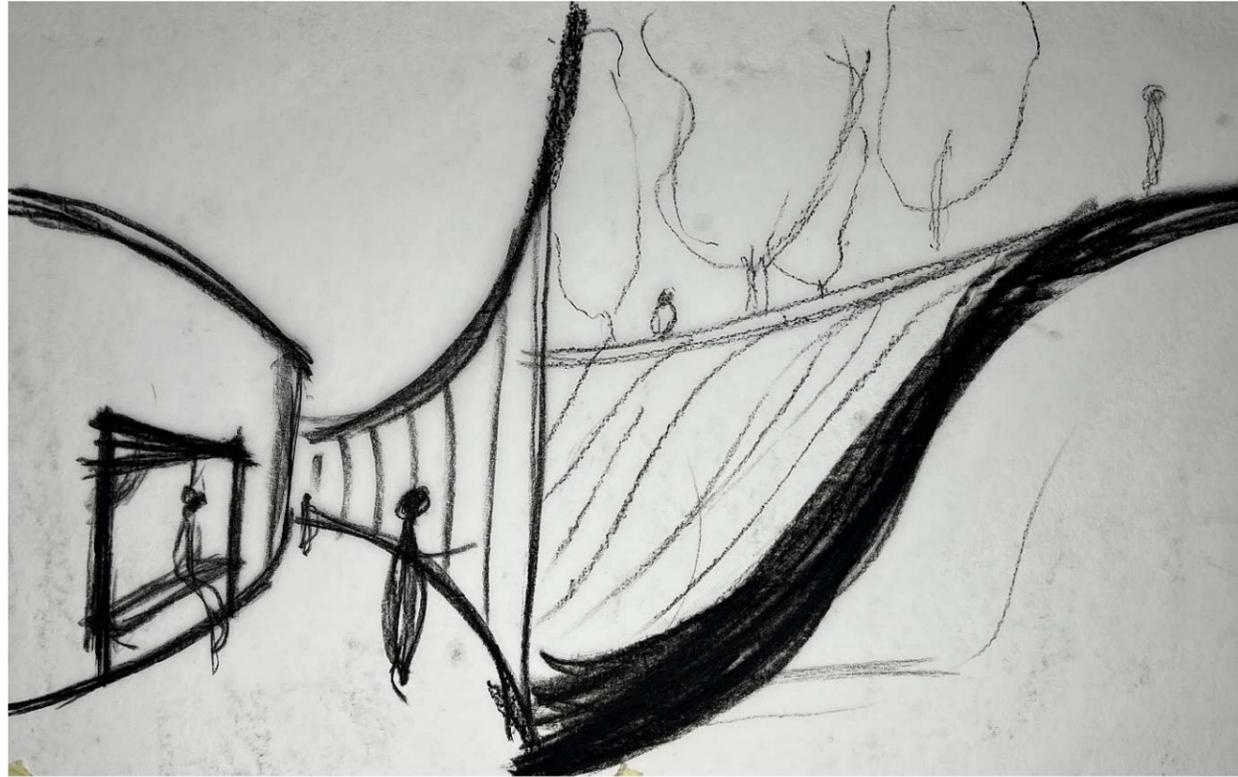


Abb 93: Konzeptskizze, Sichtbezug zum Außenraum, Autor, 2024

Sichtbeziehungen - In einem unterirdischen Gebäude spielt der direkter Blick zur Außenwelt, für das menschliche Wohlbefinden eine tragende Rolle. Sie vermittelt Orientierung und somit ein Gefühl der Sicherheit.

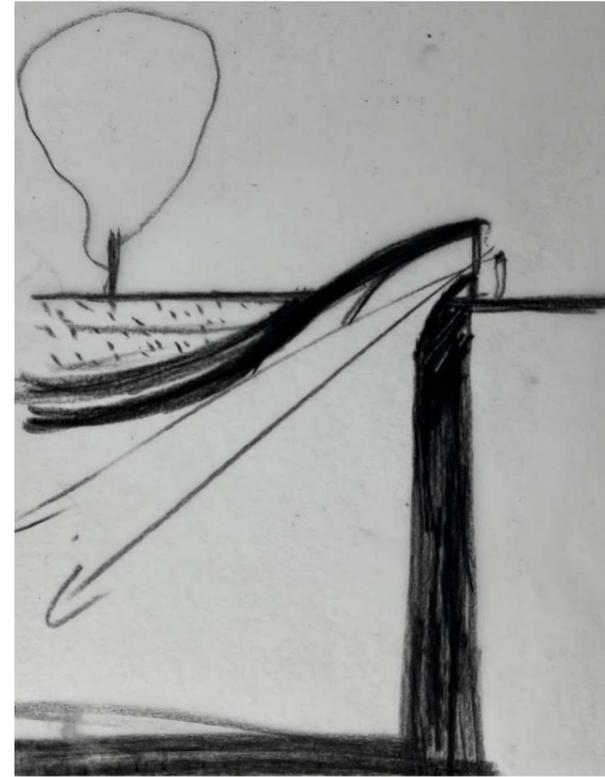


Abb 94: Konzeptskizze, Sichtbezug zum Innenraum, Autor, 2024

Der Blick geht aber ebenso von Außen nach Innen und erweckt die natürliche neugierde im Menschen und fungiert gleichzeitig als "Werbung" für das was im Inneren liegt

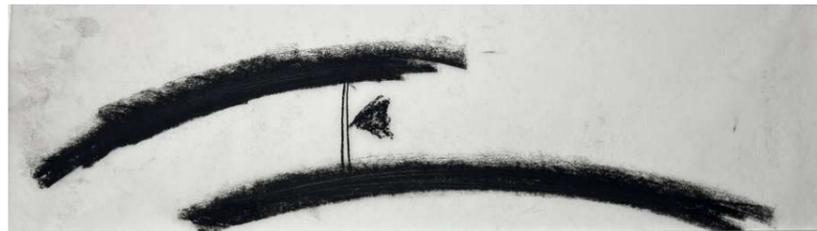


Abb 95: Konzeptskizze, überlappende Scheiben Grundriss, Autor, 2024

überlappende Scheiben - Ein Puffer, ein Raum zum Durchatmen bieten solche Zonen.

Bevor wir in einen neuen Raum betreten, der sich in der Atmosphäre sehr vom vorherigen unterscheidet braucht es Bereiche die ein Innehalten ermöglichen. Es braucht scheiben die auch Räumlich ineinander übergreifen. Ebenso bieten diese auch eine Möglichkeit größere raumklimatische Unterschiede in einem Museum zu "entschärfen".

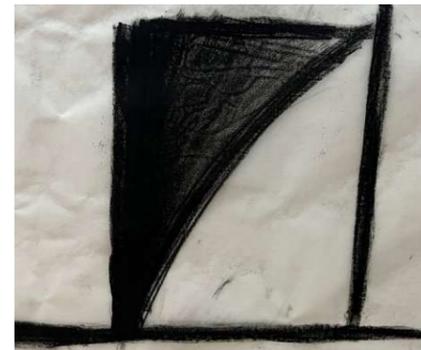


Abb 96: Konzeptskizze, überlappende Scheiben Ansicht, Autor, 2024

Eingang

Innen & Aussen - Oben & Unten

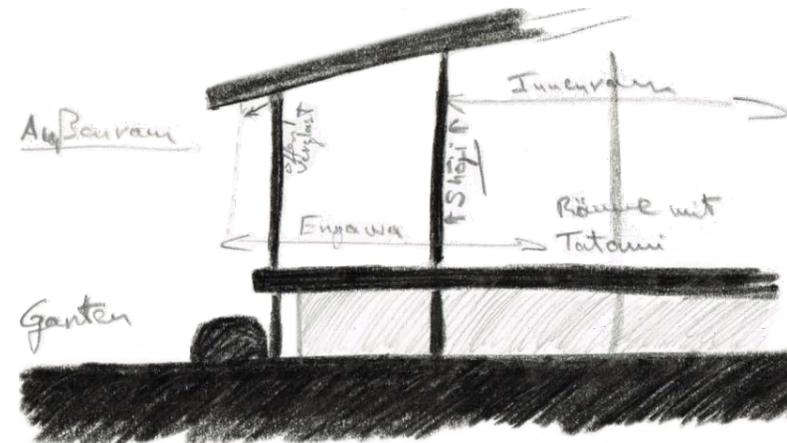


Abb 97: Konzeptskizze, Schnitt Engawa, Autor, 2024

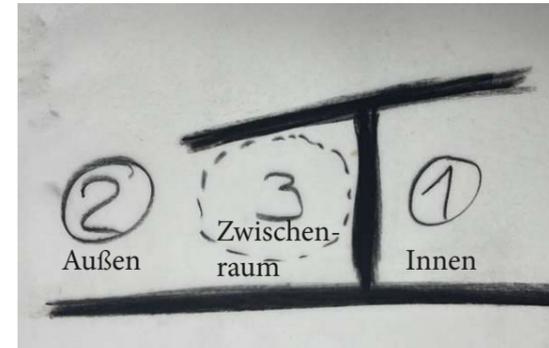


Abb 98: Konzeptskizze, Innen/Außen/Zwischenraum, Autor, 2024

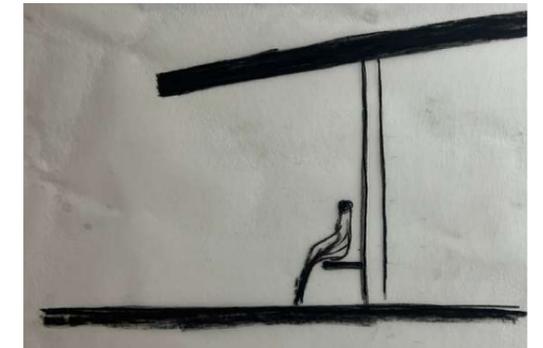


Abb 99: Konzeptskizze, Schnitt neue Engawa, Autor, 2024

Der Eingang - Eine gegenwertige Interpretation der "Engawa" - hier jedoch für ein öffentliches Gebäude - soll nicht nur das unterirdische Museum erschliessen, sondern auch als Schwellenraum und geschützer Außenraum dienen wo man die Natur geniessen und das Treiben der Stadt und der Menschen bestaunen kann. Die Engawa ist hier nicht ein reiner Innenraum, genauso ist sie kein reiner Außenraum - sie ist etwas dazwischen.



Abb 100: Konzeptskizze, ausgehüllte Säule, Autor, 2024



Abb 101: Konzeptskizze, 3D ausgehüllte Säule, Autor, 2024



Abb 102: Konzeptskizze, 3D ausgehüllte Säule Grundriss, Autor, 2024

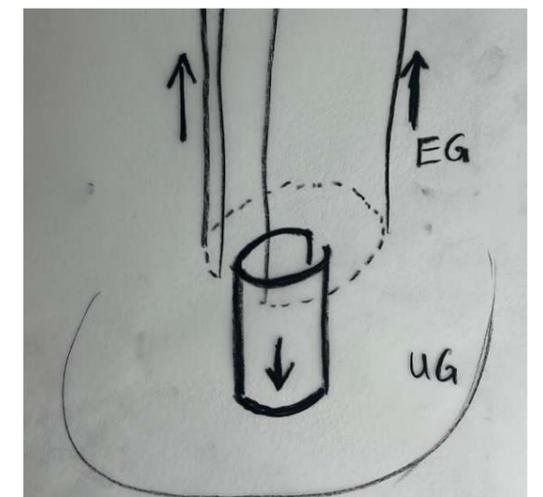


Abb 103: Konzeptskizze, 3D ausgehüllte Säule Perspektivisch, Autor, 2024

Die ausgehüllte Säule - von 2D zu 3D - Hier wird das ursprüngliche Konzept der "ausgehüllten" Säule herangezogen und in die 3-Dimensionalität, nach oben gezogen. Es entsteht ein äußerst spannender Schwellenraum, zwischen der inneren und der äußeren Schale den man betreten, erleben und erkunden möchte. Weiter geht es mit dem experimentieren indem beide Schalen in die jeweils entgegengesetzte Richtung in ihrer Höher verkürzt werden - die äußere Schale wir von unten nach oben verkürzt und die Innere Schale von oben nach unten gedrückt. Hieraus entsteht, bei der Öffnung der äußeren Schale nun der Haupteingang im Erdgeschoß und es entsteht ein vertikaler Schwellenraum im Eingangsbereich, der nach unten führen kann. Im späteren Verlauf wurde die äußere Schale im Untergeschoß, um 180 Grad verdreht ergänzt, um der Inneren Schale im Untergrund eine "Fassung" zu geben.

Ausarbeitung der 3-Dimensionalen Säule

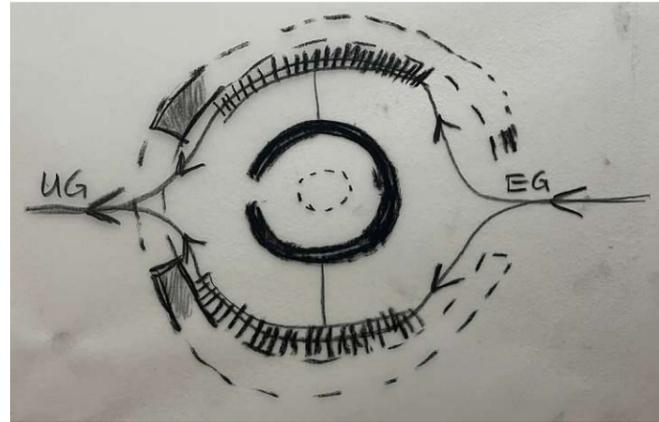


Abb 104: Konzeptskizze, Ausarbeitung 3D ausgehüllte Säule, Autor, 2024

3-Dimensionale Säule - Wegeföhrung

- Die Wegeföhrung soll eindeutig und vom Eingang direkt begreifbar sein.

Vom Ergeschoß (rechts) in das Untergeschoß (links), verläuft über die sich an der Wand entlang bewegende Stiegen und Rolltreppen.

Die räumliche Kurve die sich hierdurch beim Hinunterschreiten ergibt, lässt den Blick gerne wandern damit die Menschen den Raum viel besser verstehen.

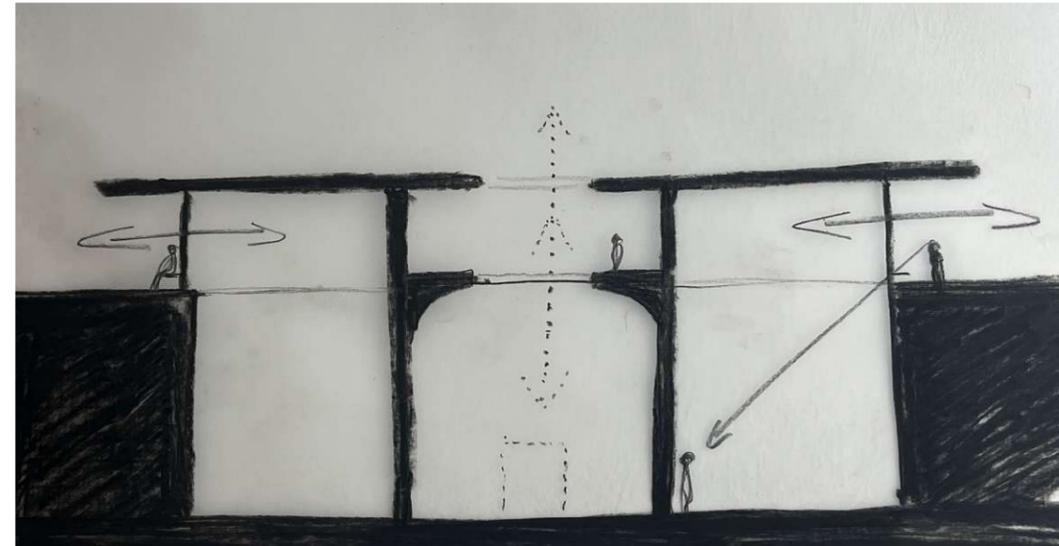


Abb 105: Konzeptskizze, Ausarbeitung 3D ausgehüllte Säule, mit vertikalen Raumverbindungen & Blickbeziehungen, Autor, 2025

3-Dimensionale Säule - Raumbeziehung

- Die Blickbeziehung zwischen oben und unten, inne und außen soll gegeben werden.

Dies dient nicht nur der Orientierung im Raum, sondern soll den Außenraum nach Innen holen und den Menschen oben einen spannenden Einblick in das Untergeschoß verleihen. Die obere, äußere Schale wird transparent um hineinblicken zu können, während die Innere massiv bleibt um einen Kokon (franz.: "Cocon") für die Ruheoase und den darunterliegenden Ausstellungsraum zu schaffen. Die vertikale Mitte, hier der mittlere Raum in der Ruheoase, bleibt teils frei, teils verdeckt durch das sich hier befindliche Wasser. Somit ist der Ausstellungsraum von Wasser bedeckt, wodurch durch das Wasser gestreutes Licht in den Inneraum kommt. Um die hier ausgestellten Objekte vor UV-Licht zu schützen wird eine Filterscheibe zwischengelegt die dann Abends/Nachts von der Seite beleuchtet wird, welches dann nach oben und unten ausstrahlt.

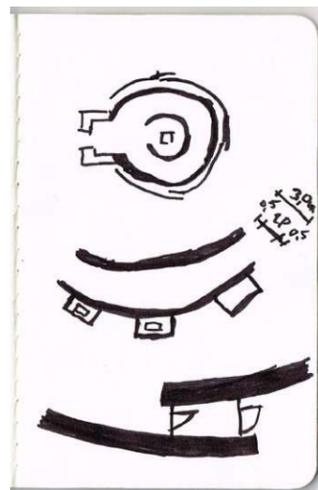


Abb 107: Konzeptskizze, Figurengang, Autor, 2024

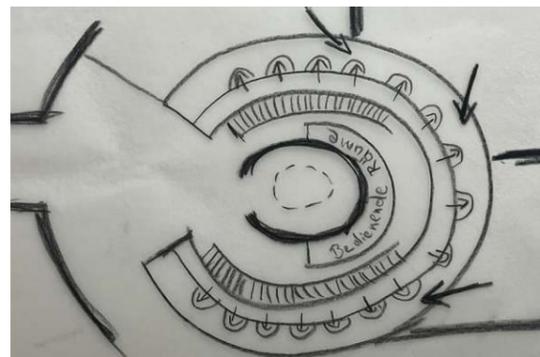


Abb 106: Konzeptskizze, Ausarbeitung 3D ausgehüllte Säule, Figurengang, Autor, 2024



Abb 109: Konzeptskizze, Figurengang, Perspektive überlappende Scheiben, Autor, 2024

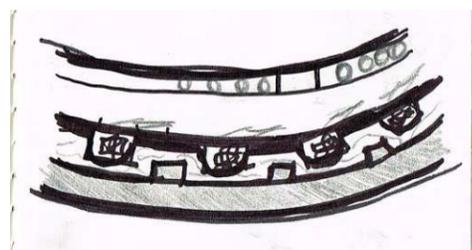


Abb 108: Konzeptskizze, Figurengang mit Betriebsraum, Autor, 2024

3-Dimensionale Säule - Figuren Gang

- Der "Figuren Gang"

Die äußere Schale im Untergeschoß soll "in der Wand" einen Figurengang beherbergen die auch, durch überlappende Scheiben, vom Ausstellungsraum zugänglich sind. Zwischen den Besuchern und den durch Glas geschützten Figuren/Statuen wird durch eine Wasser-

rinne Abstand gehalten. Ein "bedienender Raum" wird dem Gang Innenliegend hinzugefügt; er soll wie von der Kustodin gewünscht einen

leichten und schnellen Austausch der Statuen und Figuren ermöglichen.

Räumliche Kurven & „Compress & Release“



Abb 110: Konzeptskizze, Schnitt & Grundriss gewendelte Rampe mit Sichtbezug zur Ausstellung, Autor, 2024

Räumliche Kurven - Der Raum soll erkundet und durch den sich immer verändernden Blick spannend gehalten werden. “Was erwartet mich wohl am Ende dieser Kurve?” Zudem ist, die immer wiederkehrende Thematik der Orientierung für das Gefühl der Sicherheit essentiell. Dieser Schwellenraum baut, wie das Nachfolgende Prinzip Spannung auf und spielt mit der natürlichen Neugierde des Menschen.



Abb 111: Konzeptskizze, Grundriss gewendelte Rampe mit Sichtbezug zur Ausstellung, Autor, 2024

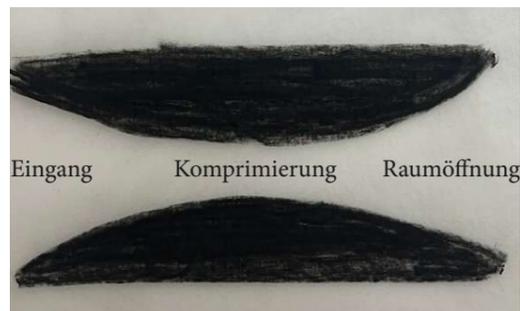


Abb 112: Konzeptskizze, compress & release, Autor, 2025

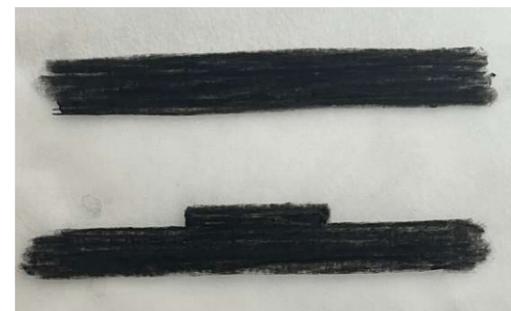


Abb 113: Konzeptskizze, Prinzipanwendung des compress & release, Autor, 2025



Abb 114: Konzeptskizze, Prinzipanwendung Querschnitt, Autor, 2025

“Compress & Release” - Dieses Konzept ist eines von vielen Schwellenramprinzipien, dessen sich bereits Frank Lloyd Wright in zahlreichen Entwürfe bedient hat. Es lässt einen den Raum bewusster Wahrnehmen und gibt dem Menschen indirekt zu verstehen, dass “dieser Raum” (komprimiert) eine andere Funktion inne hat wie der vorherige. Geht man nun weiter in den nächsten Raum wird man von der Raumkomprimierung wieder befreit. Ein solches Prinzip lässt sich entweder abrupt oder graduell erzeugen, je nach gewünschtem Raumerlebnis.

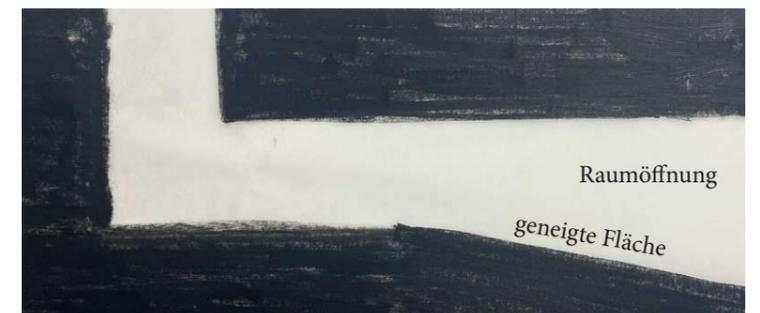


Abb 115: Konzeptskizze, Prinzipanwendung Längsschnitt, Autor, 2025

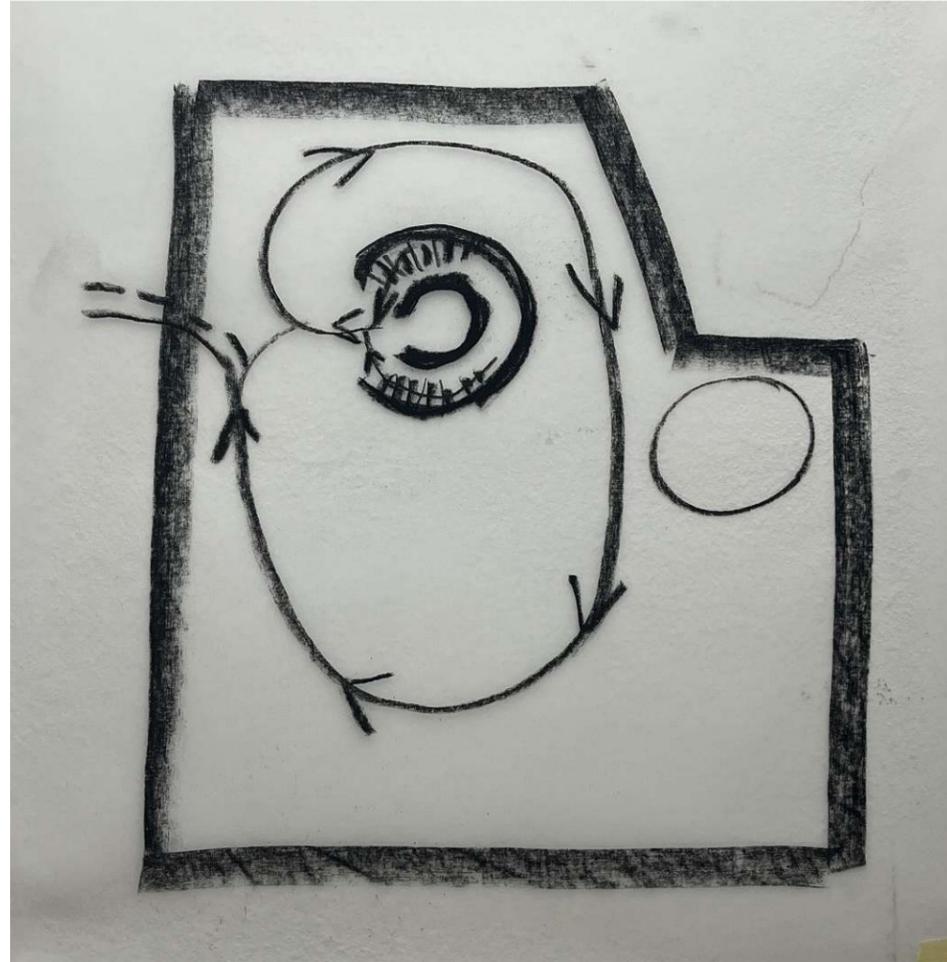


Abb 116: Konzeptskizze, Wegeführung um Untergeschoß, Autor, 2025

Wegeführungskonzept im Grundriss - Die ursprünglich festgelegte Wegeführung wird nun im Grundriss umgesetzt. Hier werden beide Wegeführungen - vom neu geschaffenen Zugang und vom Bestand zusammen geführt.

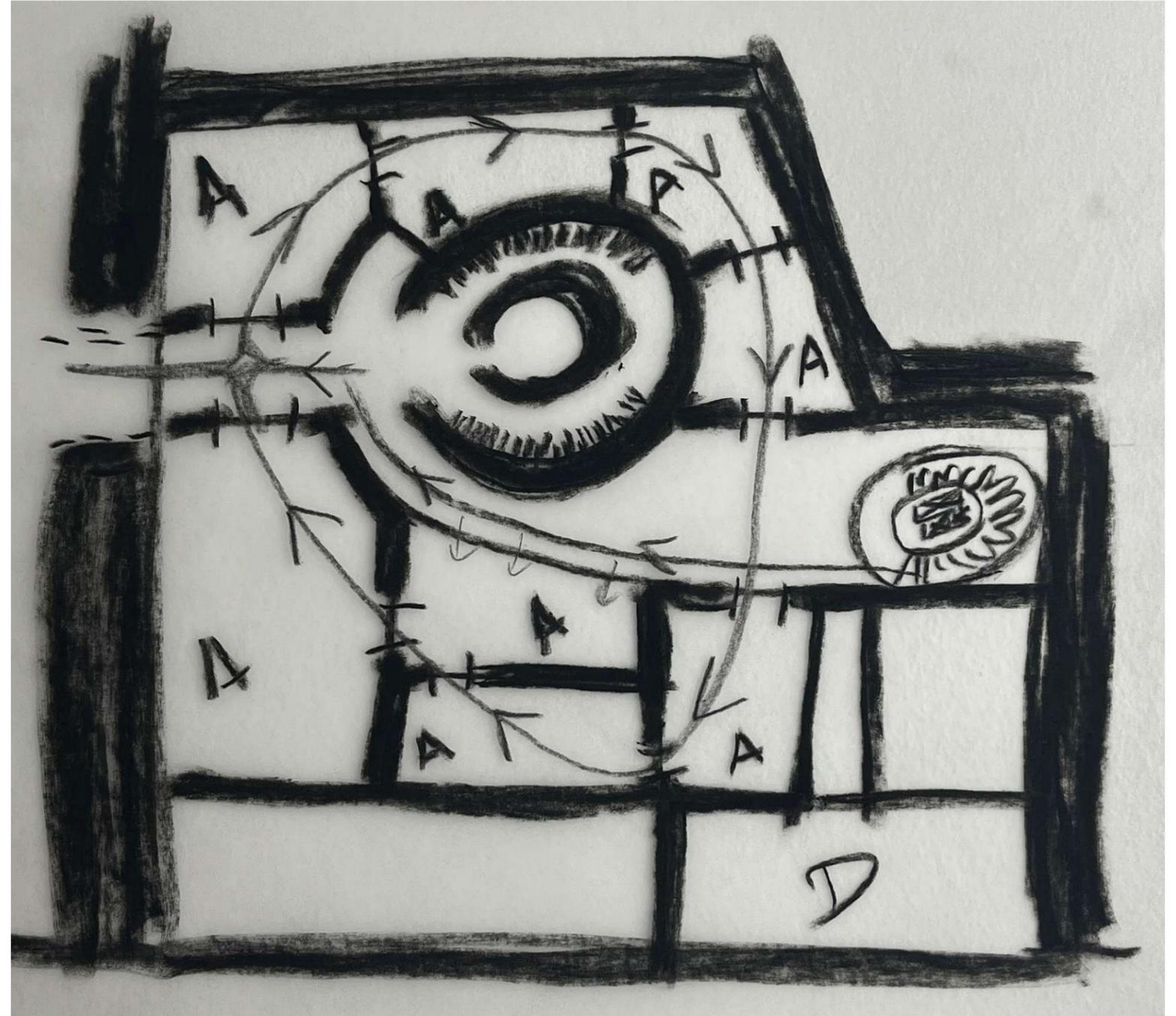


Abb 117: Konzeptskizze, Festlegung der Raumsequenzen anhand der Wegeführungskonzeptes im Untergeschoß, Autor, 2025

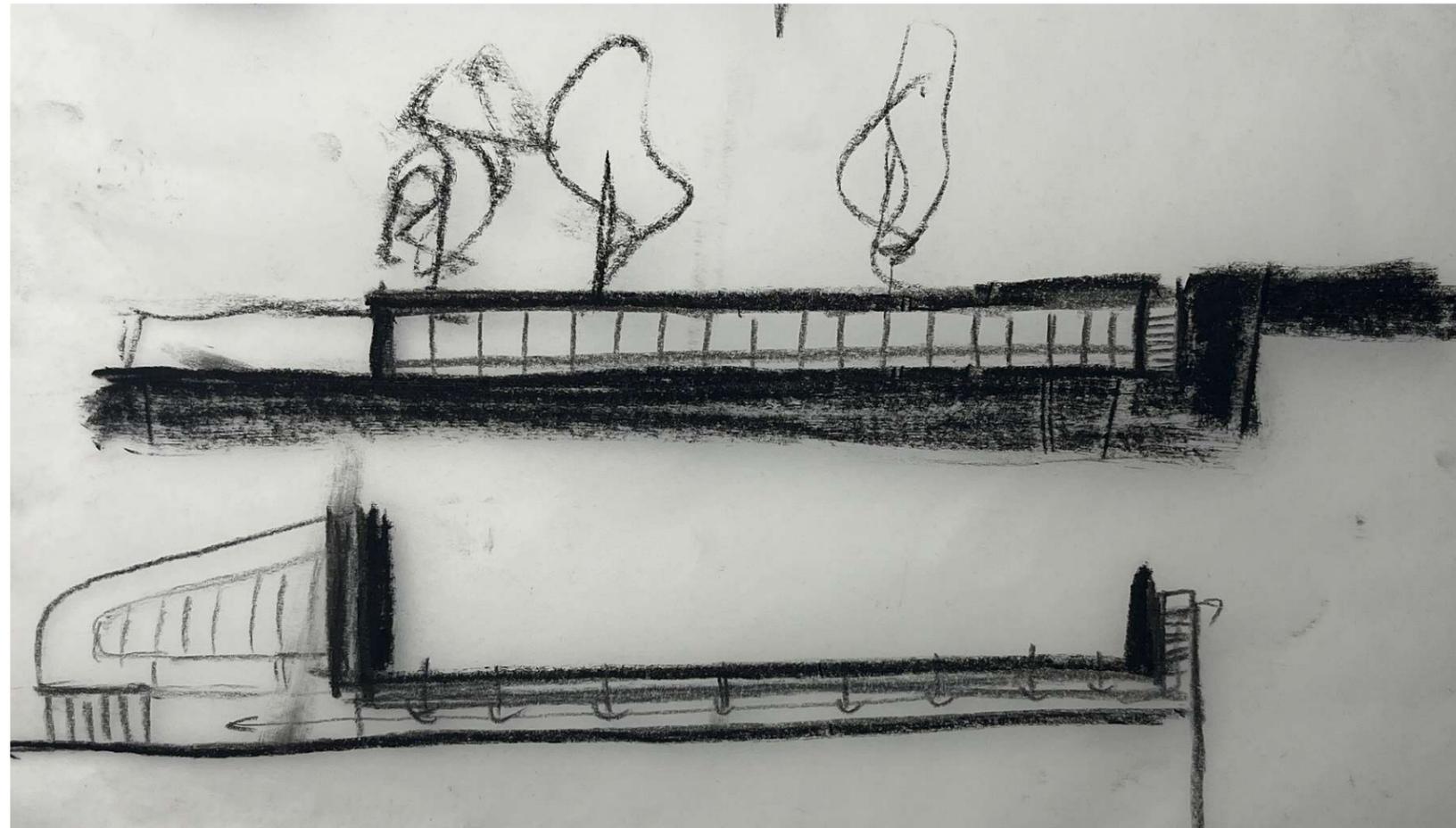


Abb 118: Konzeptskizze, Ansicht & Grundriss der Promenade, Autor, 2024

Die Promenade - entlang des Wienflusses soll hier einerseits forgesetzt bzw. einen neuen Anfang finden.

Das Grundidee der Stoa war hier die Inspiration und es wurde versucht das Prinzip im kleinen umzusetzen. Es soll möglich sein gleichzeitig beim Restaurant draußen zu sitzen aber auch für die Promenade Platz zu lassen.

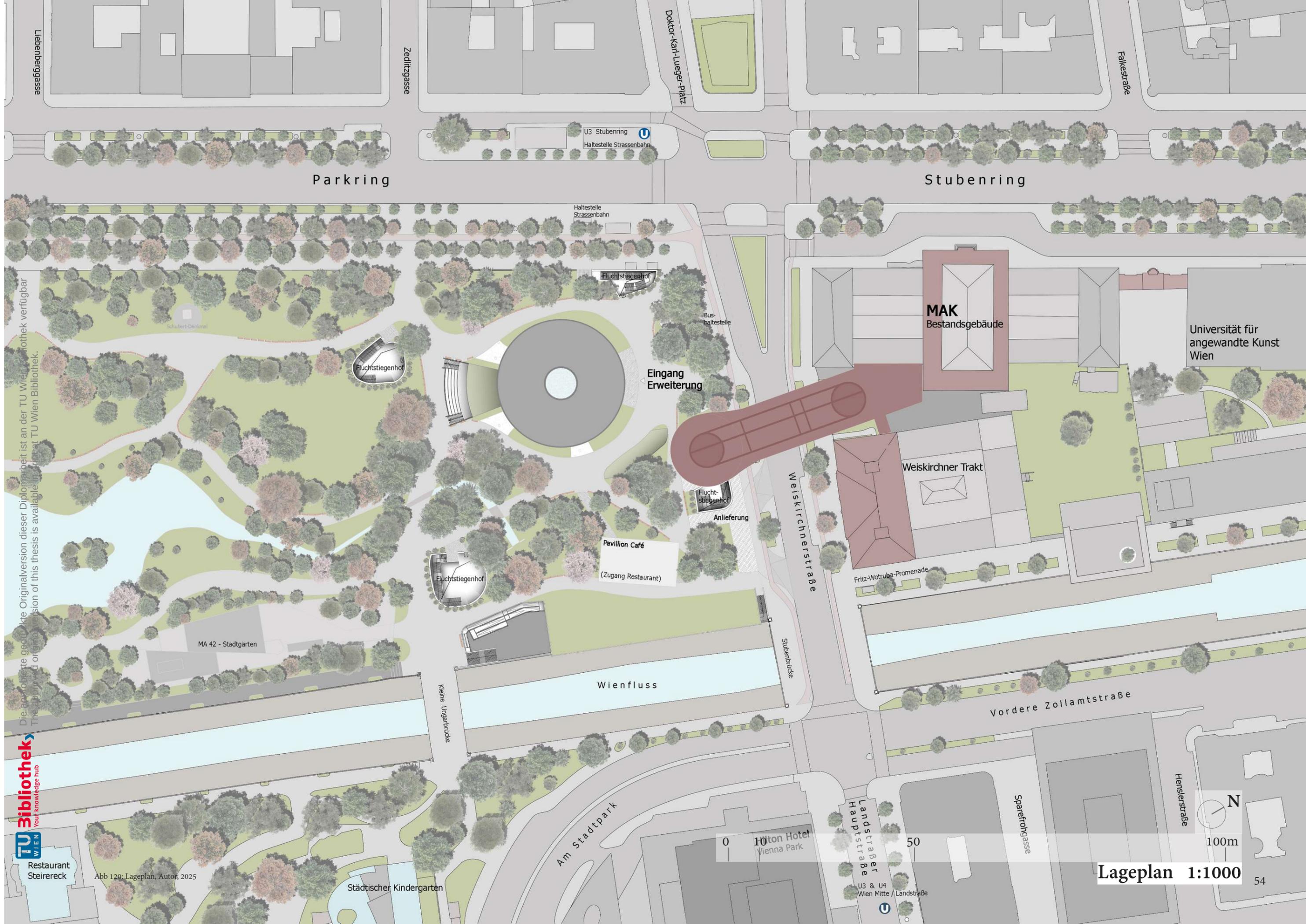
“Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehen.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendlang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.”¹⁵³

Der Entwurf

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The displayed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Liebenberggasse

Zedlitzgasse

Doktor-Karl-Lueger-Platz

Falkestraße

Parkring

Stubenring

U3 Stubenring
Haltestelle Strassenbahn

Haltestelle Strassenbahn

Fluchtstiegenhof

Bus-Haltestelle

MAK Bestandsgebäude

Universität für angewandte Kunst Wien

Eingang Erweiterung

Fluchtstiegenhof

Weiskirchner Trakt

Fluchtstiegenhof

Anlieferung

Pavillon Café

(Zugang Restaurant)

Weiskirchnerstraße

Fritz-Wotruba-Promenade

MA 42 - Stadtgärten

Wienfluss

Stubenbrücke

Vordere Zollamtstraße

Kleine Ungarbrücke

Am Stadtpark

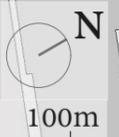
10ton Hotel Vienna Park

Landstraber Hauptstraße

U3 & U4 Wien Mitte / Landstraße

Sparetrohngasse

Henslerstraße



Restaurant Steirerck

Abb 120: Lageplan, Autor, 2025

Städtischer Kindergarten

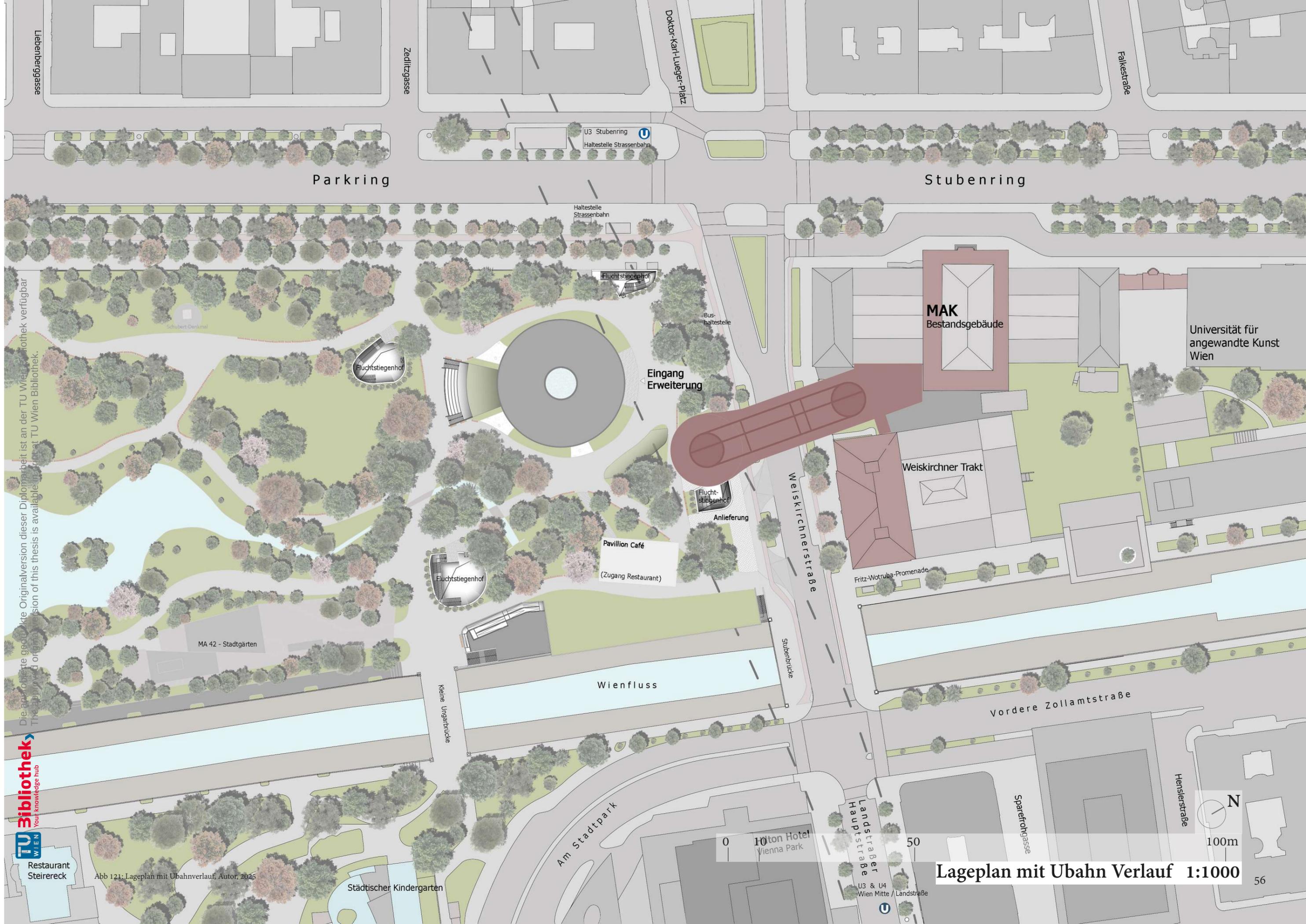
Lageplan 1:1000

54

Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The displayed original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb 121: Lageplan mit U-Bahnverlauf, Autor, 2025



Lageplan mit U-Bahn Verlauf 1:1000



Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb 122: Draufsichtsplan, Autor, 2025

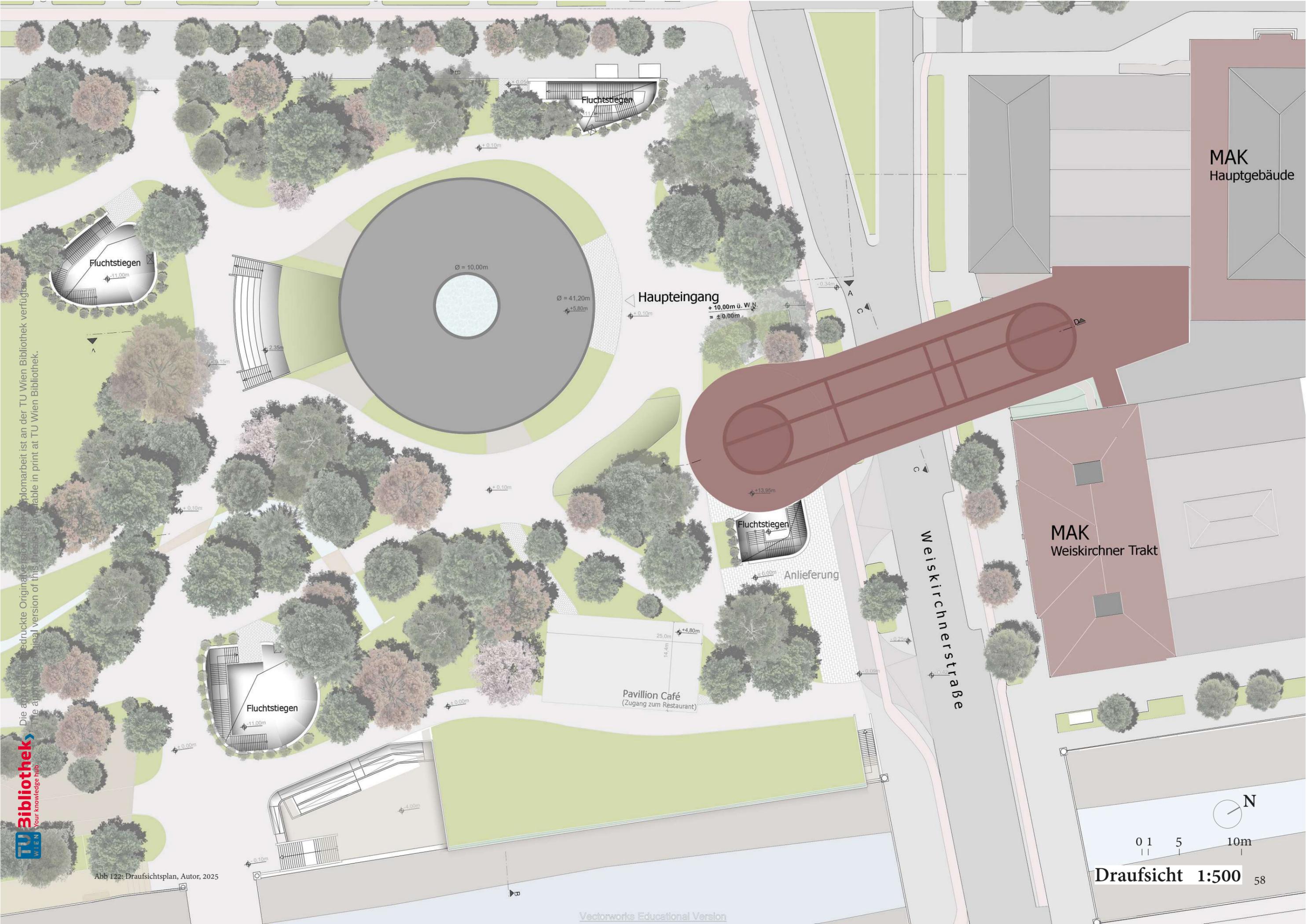
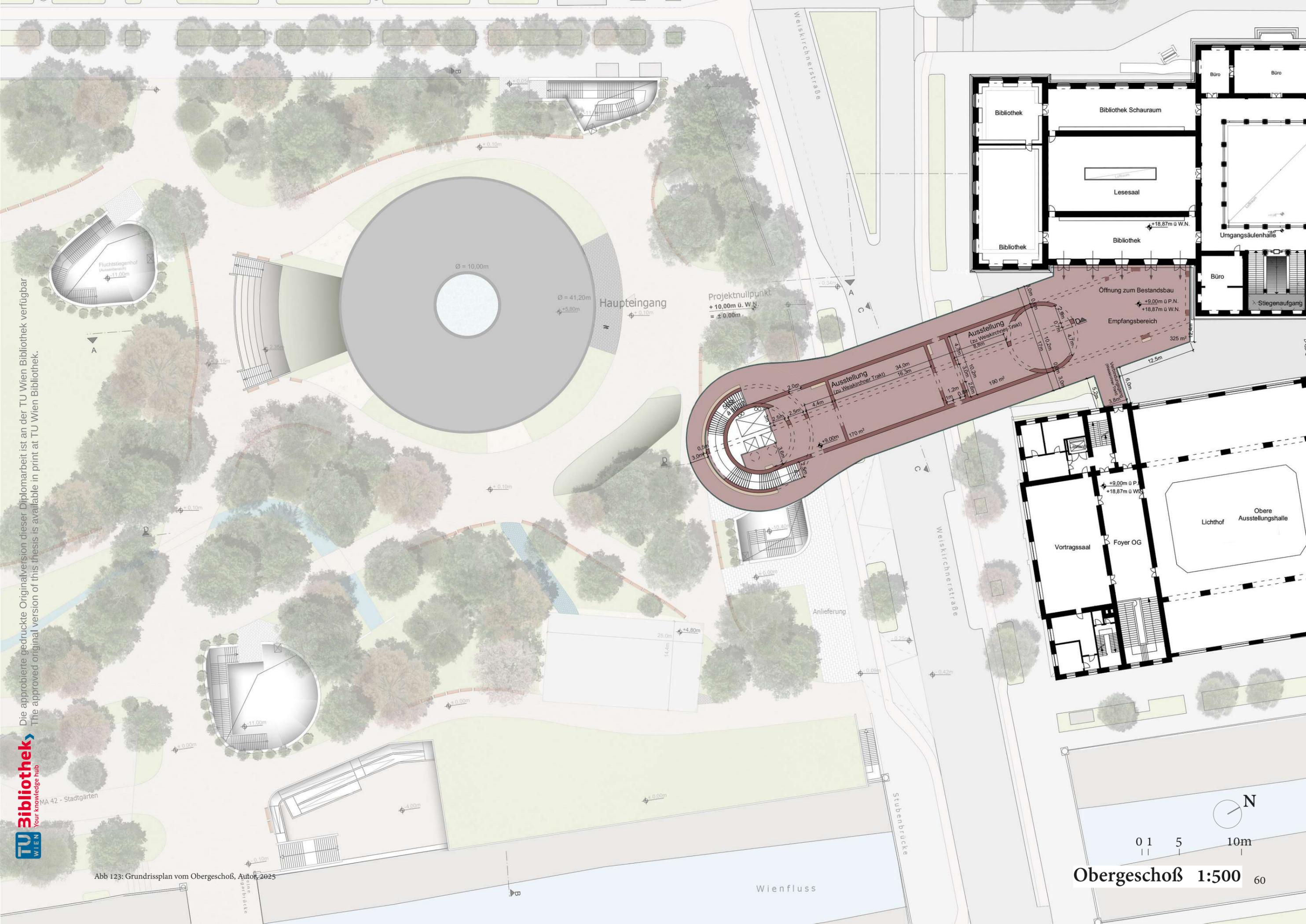


Abb 123: Grundrissplan vom Obergeschoß, Autor, 2025

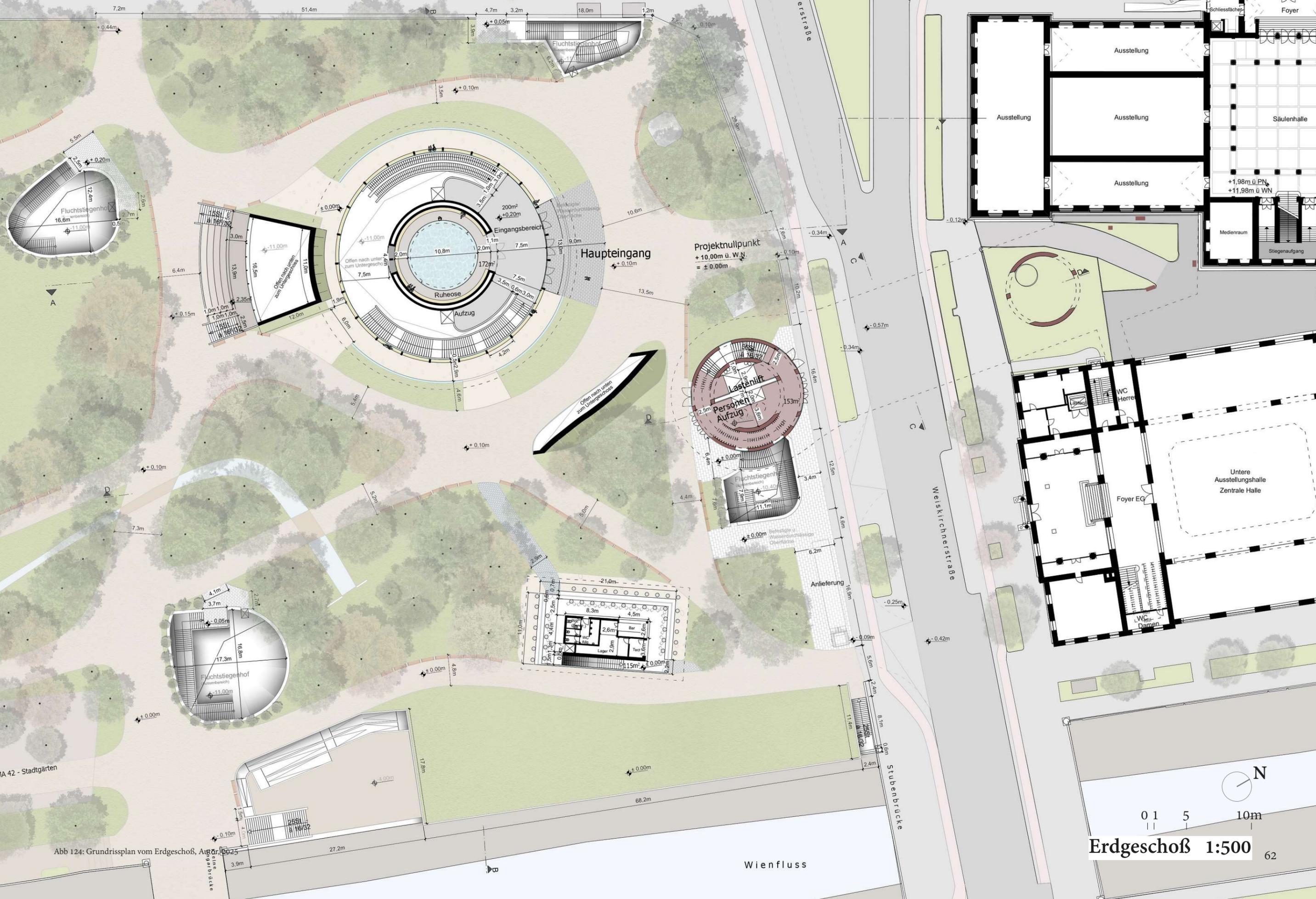


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



MA 42 - Stadtgärten

Abb 124: Grundrissplan vom Erdgeschoß, Aug. 2025



Erdgeschoß 1:500

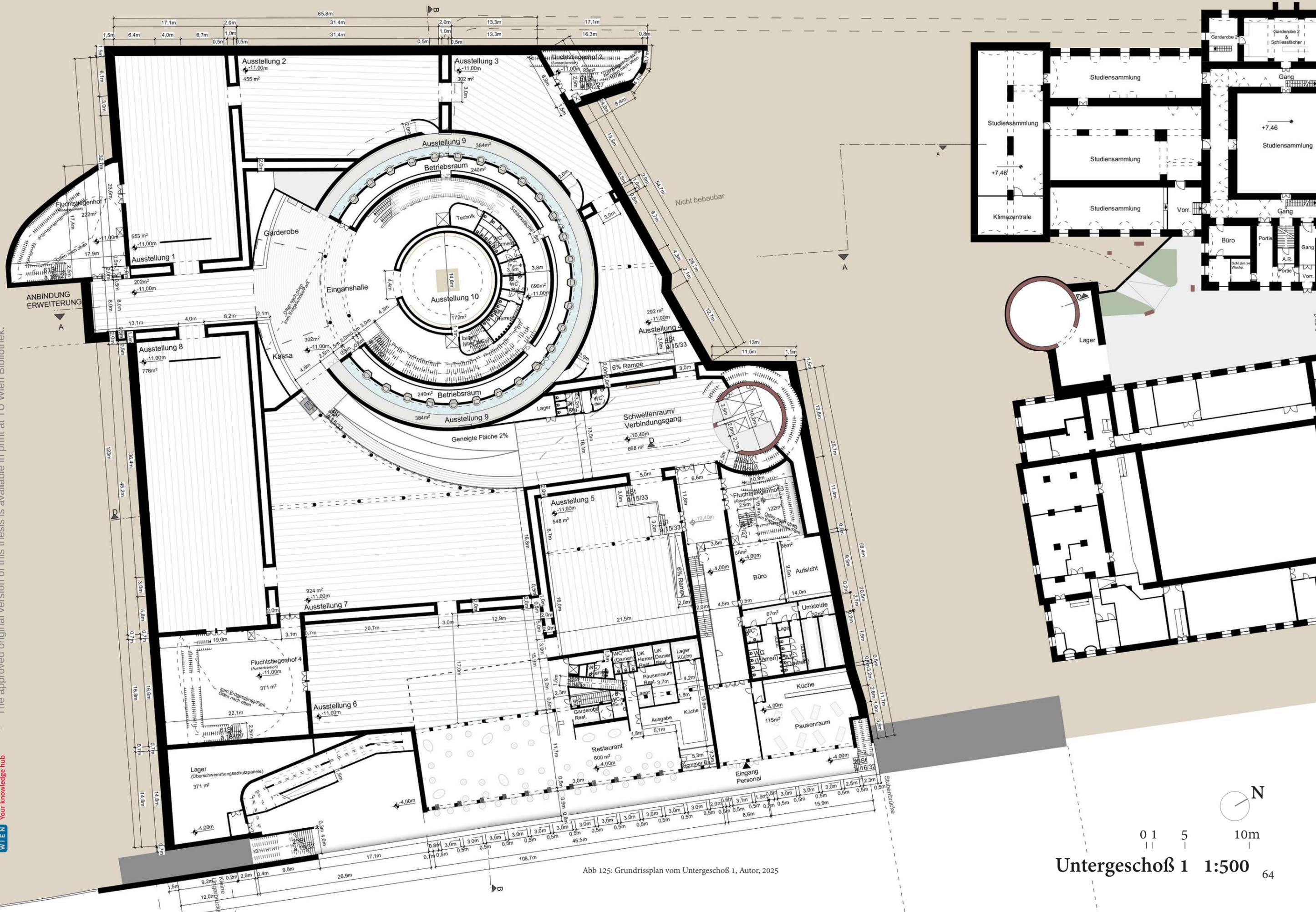


Abb 125: Grundrissplan vom Untergeschoß 1, Autor, 2025

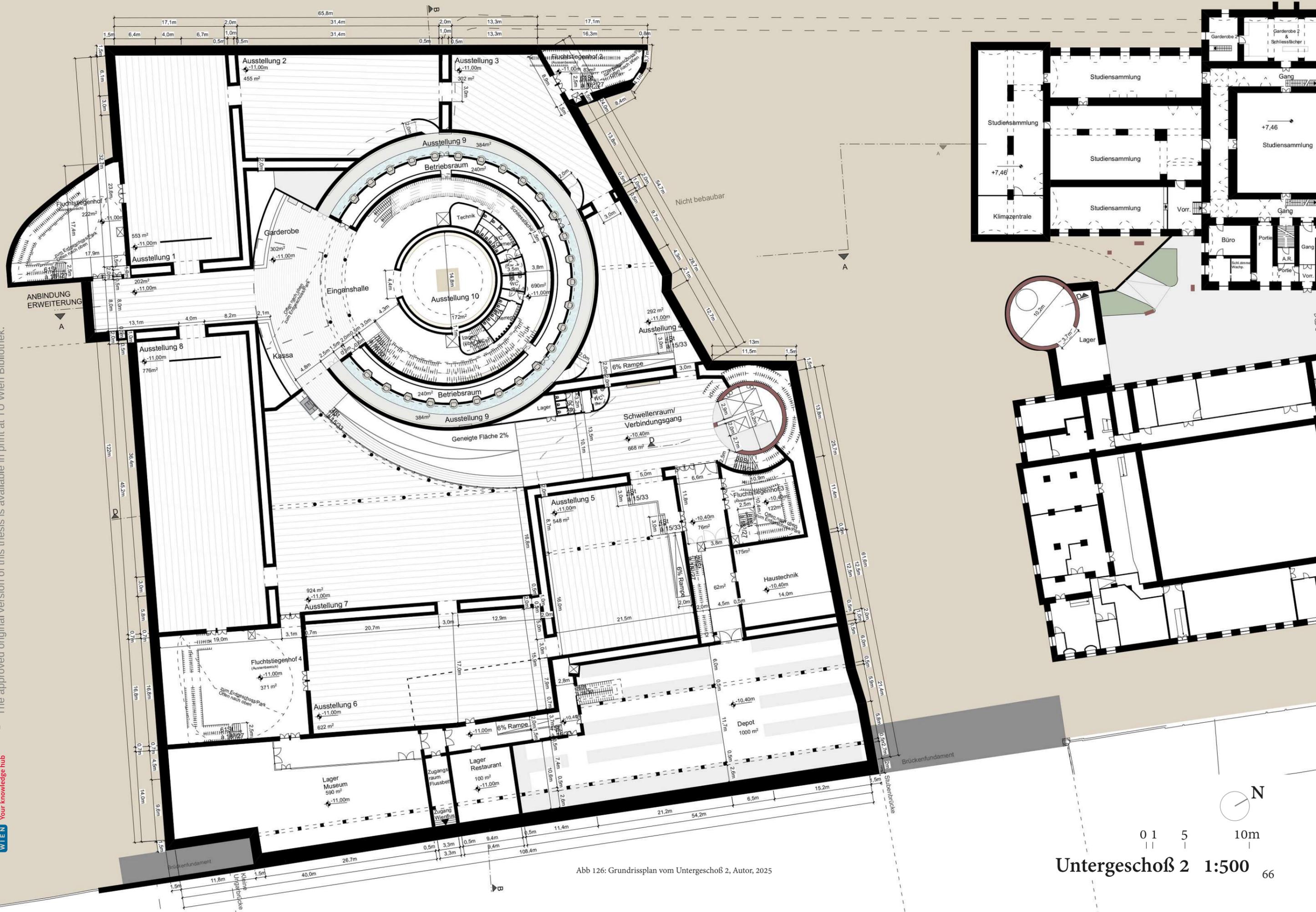


Abb 126: Grundrissplan vom Untergeschoß 2, Autor, 2025

0 1 5 10m
 || | |
 Schnitt B - 1:400

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

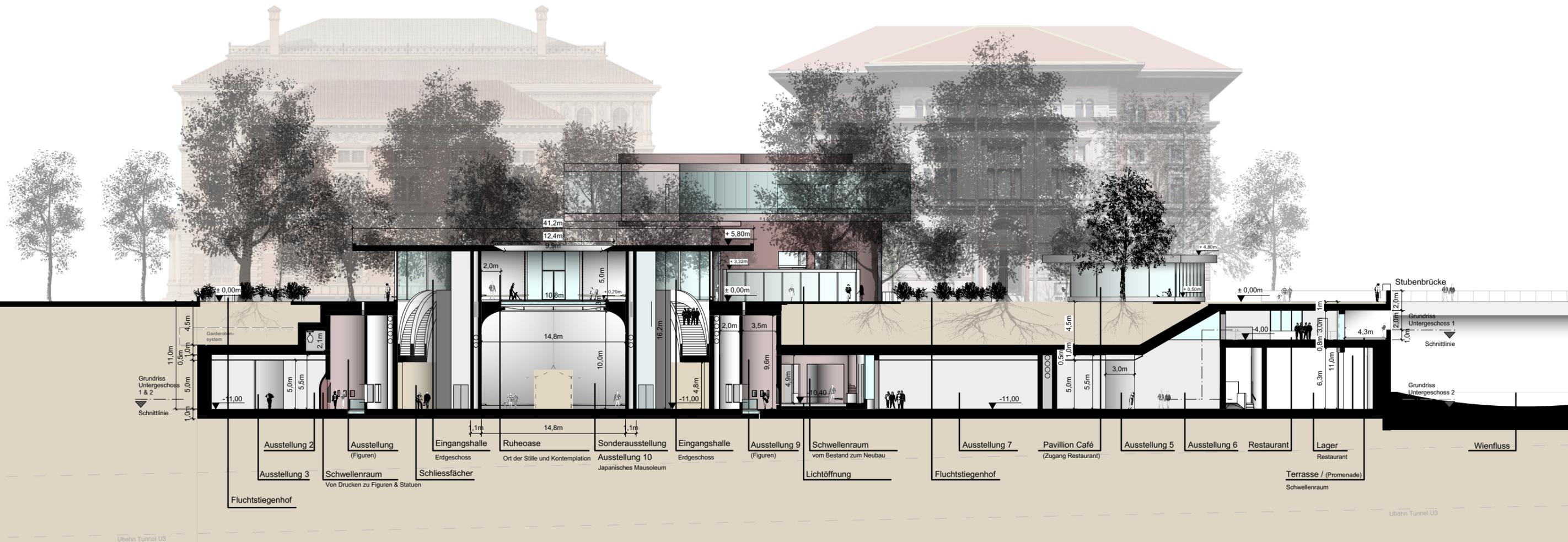
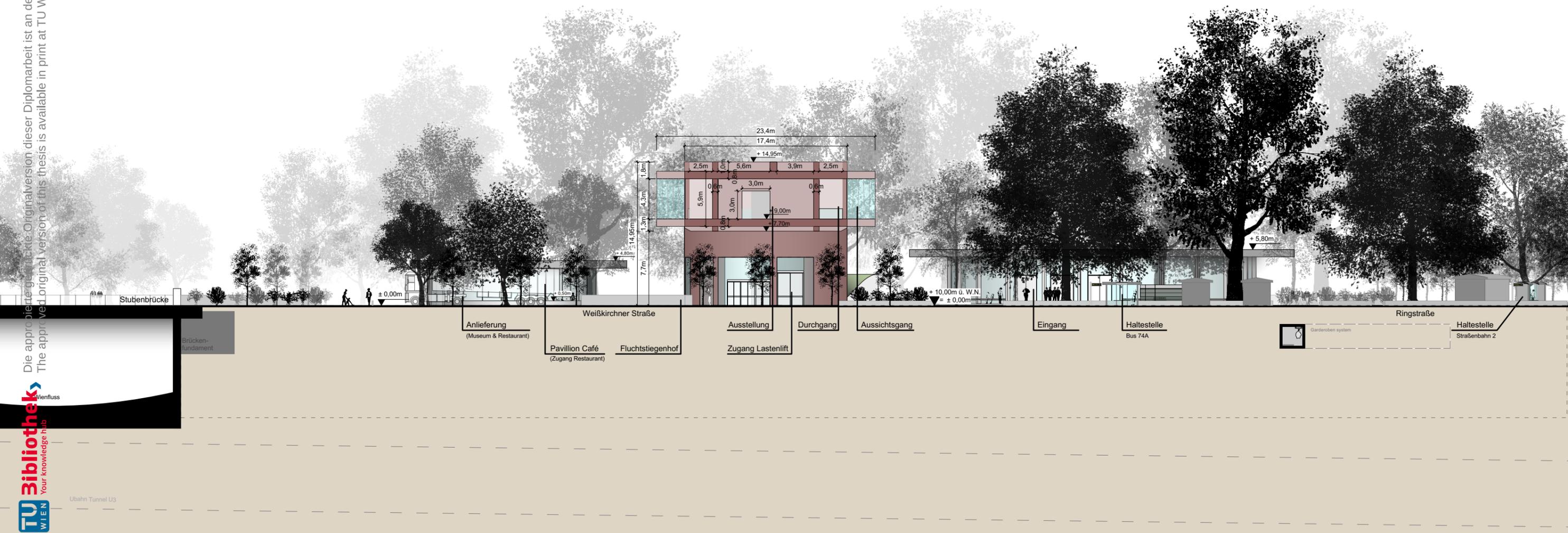


Abb 128: Schnitt B, Autor, 2025
 Seitenansicht, des MAK Hauptgebäudes im Hintergrund: <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/66029-k-k-oesterr-museum-fuer-kunst-und-industrie-1-stubenring-3-fassade-gegen-den-stadtpark/> - 17.05.2025
 Ansicht Weiskirchner Trakt im Hintergrund: <https://www.mak.at/artikel?j-cc-id=1341408469181&j-cc-node=article> - 17.05.2025

0 1 5 10m
 || |
 Schnitt C - 1:400

Die approbierte, genutzte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU BIBLIOTHEK
 WIEN
 Your knowledge hub



0 1 5 10m
 | | | |
 Schnitt D - 1:400

Die gedruckte Version dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
 TU Bibliothek
 Your knowledge hub
 TU WIEN

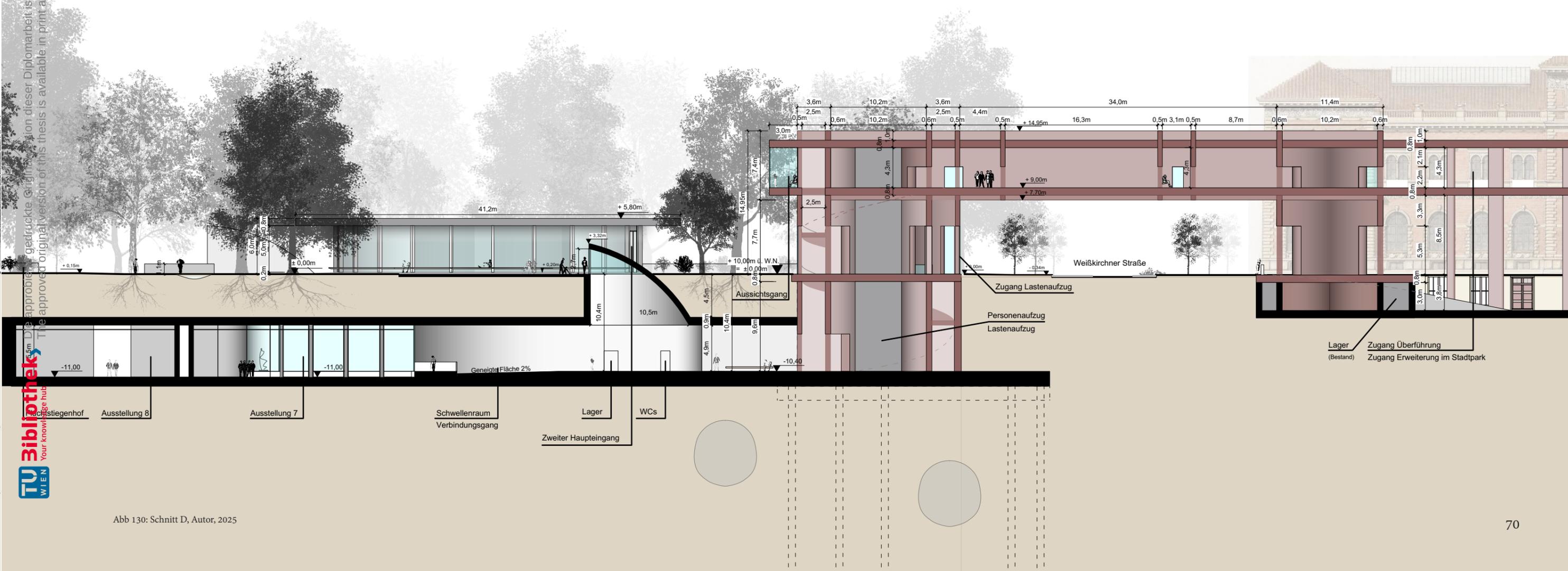
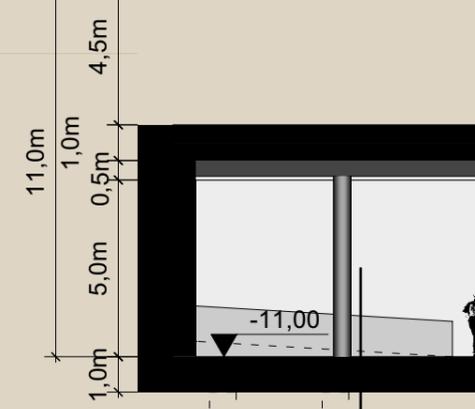
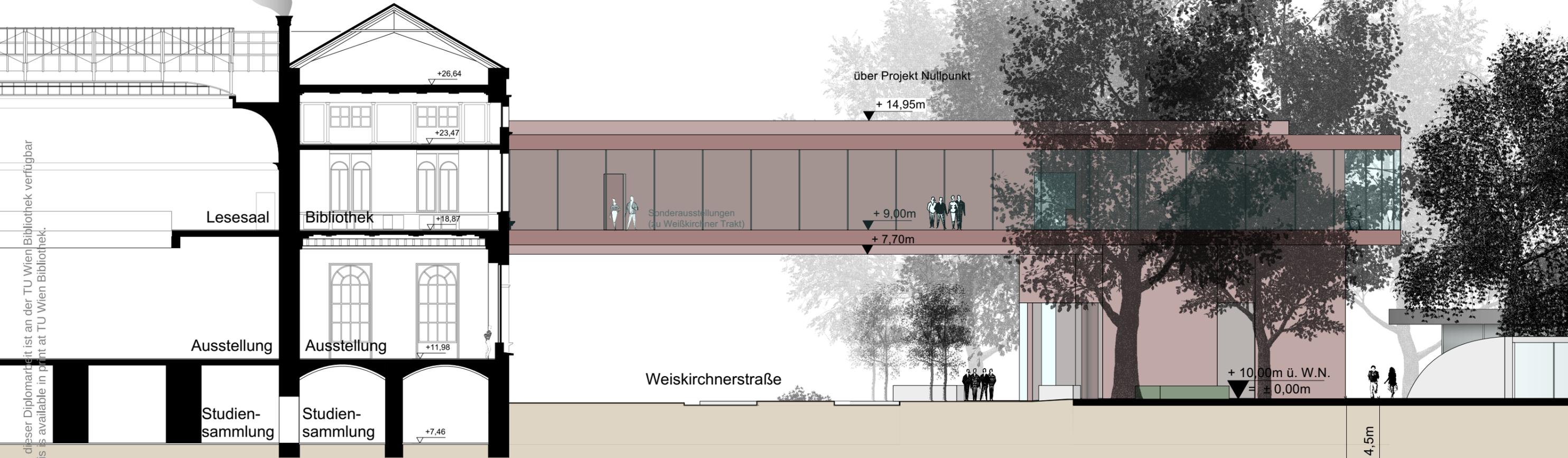


Abb 130: Schnitt D, Autor, 2025

0 1 5 10m
 Schnitt A - 1:200



Ausstellung 4
 Ausst
 (Figure

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

0 1 5 10m
 Schnitt A, - 1:200



Abb 132: Schnitt A, 1:200, Teil 2, Autor, 2025



0 1 5
Schnitt B - 1:200

10m

Ringstraße
 Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Dissertation ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

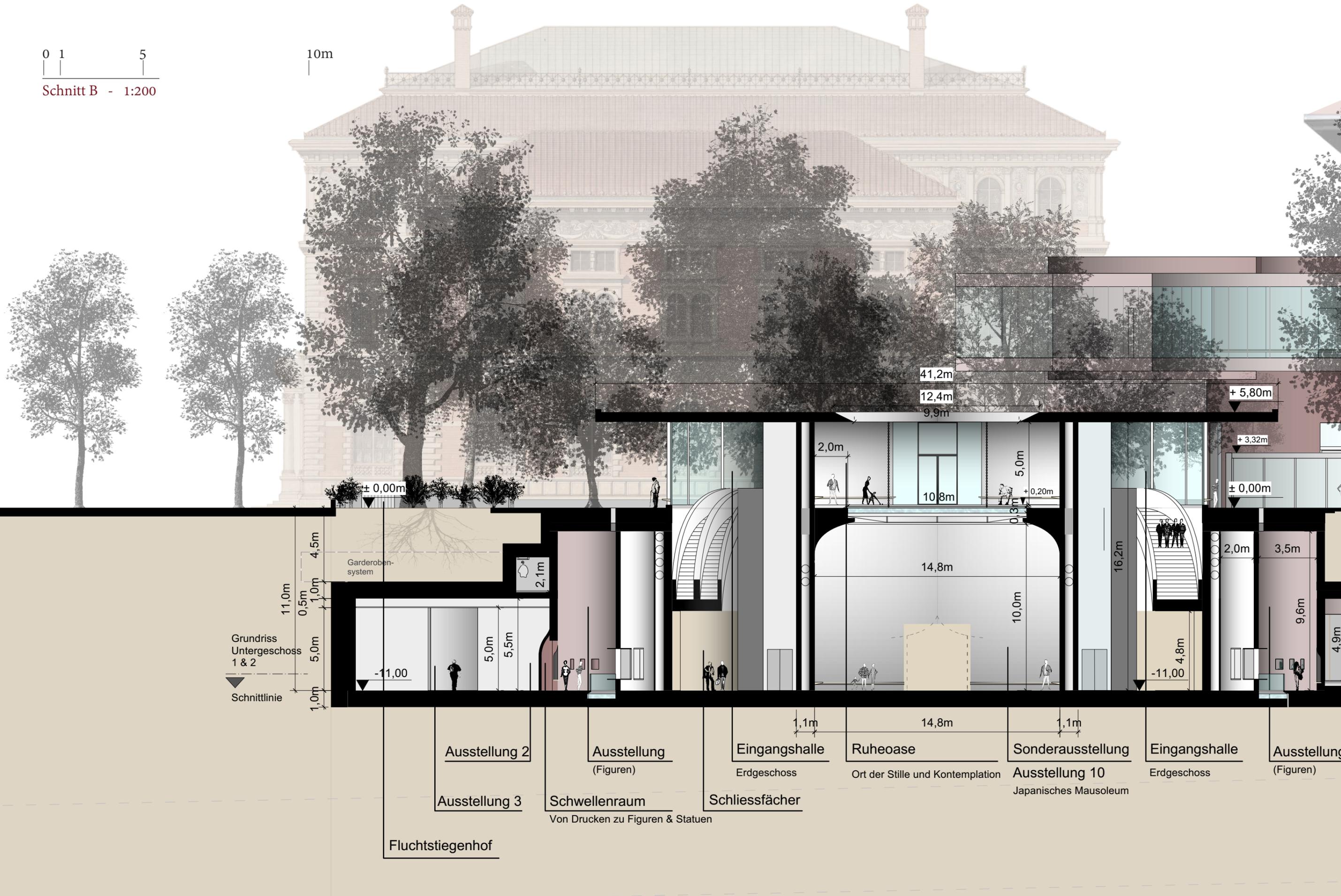


Abb 133: Schnitt B, 1:200, Teil 1, Autor, 2025

Seitenansicht, des MAK Hauptgebäudes im Hintergrund: <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/66029-k-k-oesterr-museum-fuer-kunst-und-industrie-1-stubenring-3-fassade-gegen-den-stadtpark/> - 17.05.2025

0 1 5
 Schnitt C - 1:200

10m

Die approbierte gedruckte Originalversion ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar. The approved original version is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU Bibliothek
 your knowledge hub
 TU WIEN

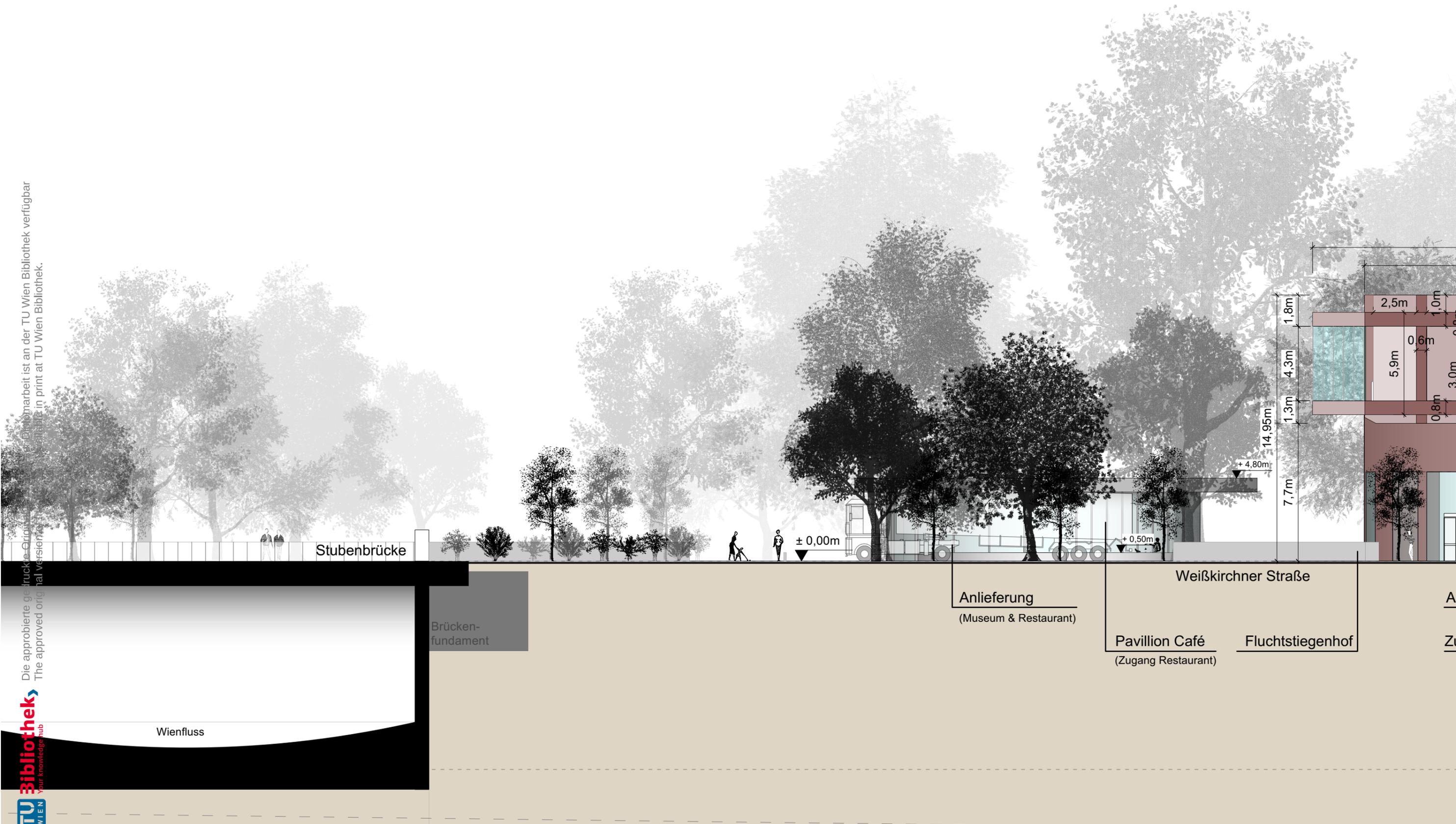


Abb 135: Schnitt C, 1:200, Teil 1, Autor, 2025

0 1 5 10m
 Schnitt C - 1:200



Die abgebildete druckreife Originalversion ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
 This approved original version is available at TU Wien Bibliothek.
 The approved original version is available at TU Wien Bibliothek.

Ausstellung
 Eingang Lastenlift

Durchgang

Aussichtsgang

Eingang

Haltestelle
 Bus 74A



Garderoben system

Ringstraße

Haltestelle
 Straßenbahn 2

0 1 5
Schnitt D - 1:200

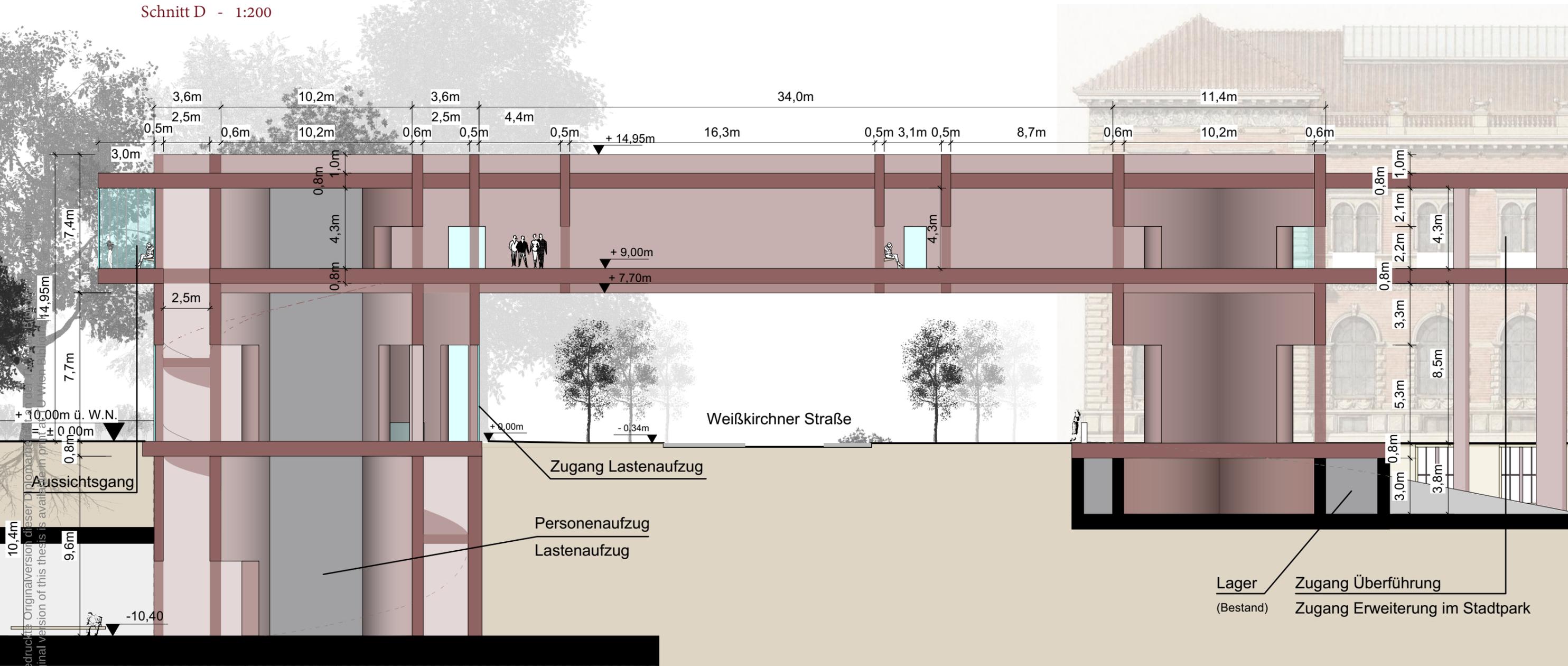
10m



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek (TU Wien Bibliothek) verfügbar. The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Abb 137: Schnitt D, 1:200, Teil 1, Autor, 2025

0 1 5 10m
Schnitt D - 1:200



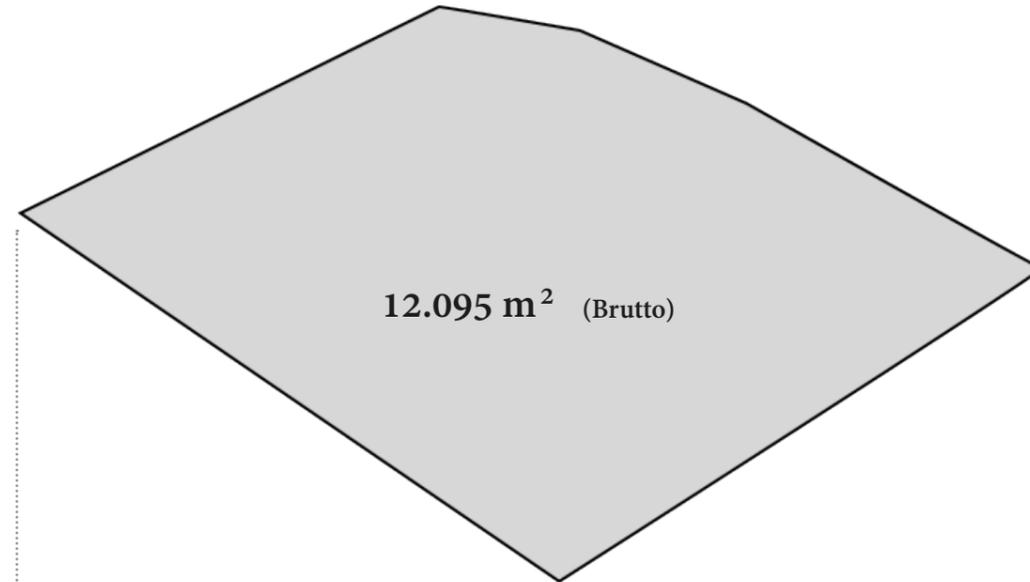
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser D...
 The approved original version of this thesis is available in print...
 TU WIEN
 Bibliothek
 Your knowledge hub

Abb 138: Schnitt D, 1:200, Teil 2, Autor, 2025
 Ansicht, des MAK Hauptgebäudes im Hintergrund: <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/66012-k-k-oesterr-museum-fuer-kunst-und-industrie-1-stubenring-3-vordere-ansicht/> - 17.05.2025

Flächenaufstellung

Erweiterungsbau		Auflistung m ²	
	Raumtitulierung	Funktion	m ²
OG (+9,00m)	Überführung gesamt		1 060
1 060 m2	Empfangsbereich neu	halb-öffentlich	325
	Ausstellung 1	halb-öffentlich	202
	Ausstellung 2	halb-öffentlich	170
	Gänge & Aussichtsdeck	halb-öffentlich	363
EG (+0,20m)	Eingang		372
640 m2	Eingangsbereich	halb-öffentlich	200
	Ruheoase	halb-öffentlich	172
	Erschliessungszone Überf.		153
	Café Pavillion		115
	Café	halb-öffentlich	74
	Café service	nicht öffentlich	41
UG1 (-4,00m)	Restaurant		600
1 295 m2	Sitzbereich	halb-öffentlich	403
	Küche	nicht öffentlich	82
	Lager Küche	nicht öffentlich	12
	Pausenraum	nicht öffentlich	28
	Umkleide 1	nicht öffentlich	8
	Umkleide 2	nicht öffentlich	8
	Lager Rest	nicht öffentlich	7
	Sommer Bar	nicht öffentlich	17
	WCs	halb-öffentlich	35
	Betriebsräume & Personal		695
	Pausenraum & Küche	nicht öffentlich	175
	Umkleide	nicht öffentlich	32
	WCs	nicht öffentlich	67
	Aufsicht	nicht öffentlich	66
	Büro	nicht öffentlich	66
Erschliessungsgänge	nicht öffentlich	219	
	Lager (Überschw-panele)	nicht öffentlich	70
UG2 (-11,00m)	Eingangsbereich		992
9 804 m2	Einganshalle	halb-öffentlich	302
	Umgangsraum & Schliessf.	halb-öffentlich	690
	WC's		70
	Lager	nicht öffentlich	90
	Technik	nicht öffentlich	17
	Ausstellung		5 008
	Ausstellung 1	halb-öffentlich	533
	Ausstellung 2	halb-öffentlich	455
	Ausstellung 3	halb-öffentlich	302
	Ausstellung 4	halb-öffentlich	292
	Ausstellung 5	halb-öffentlich	548
	Ausstellung 6	halb-öffentlich	622
	Ausstellung 7	halb-öffentlich	924
	Ausstellung 8	halb-öffentlich	776
	Ausstellung 9	halb-öffentlich	384
	Ausstellung 10	halb-öffentlich	172
	Schwellenbereich/ Verbindungsgang	halb-öffentlich	668
	Betriebsraum für Figuren	nicht öffentlich	240
	Dépot	nicht öffentlich	1 000
	Lager Restaurant	nicht öffentlich	100
	Zugangsraum Wienfluss	nicht öffentlich	33
	Lager Museum	nicht öffentlich	590
	Fluchstiegenhöfe		798
	Fluchtsiegenhof 1	nicht öffentlich	222
	Fluchtsiegenhof 2	nicht öffentlich	83
	Fluchtsiegenhof 3	nicht öffentlich	122
	Fluchtsiegenhof 4	nicht öffentlich	371
	WC's	halb-öffentlich	45
Lager	nicht öffentlich	17	
Haustechnik Zentrale	nicht öffentlich	175	
Gang zu Dépot		138	
Gesamte Fläche			12 799
			m2

Baufeld



Neu geschaffene Fläche

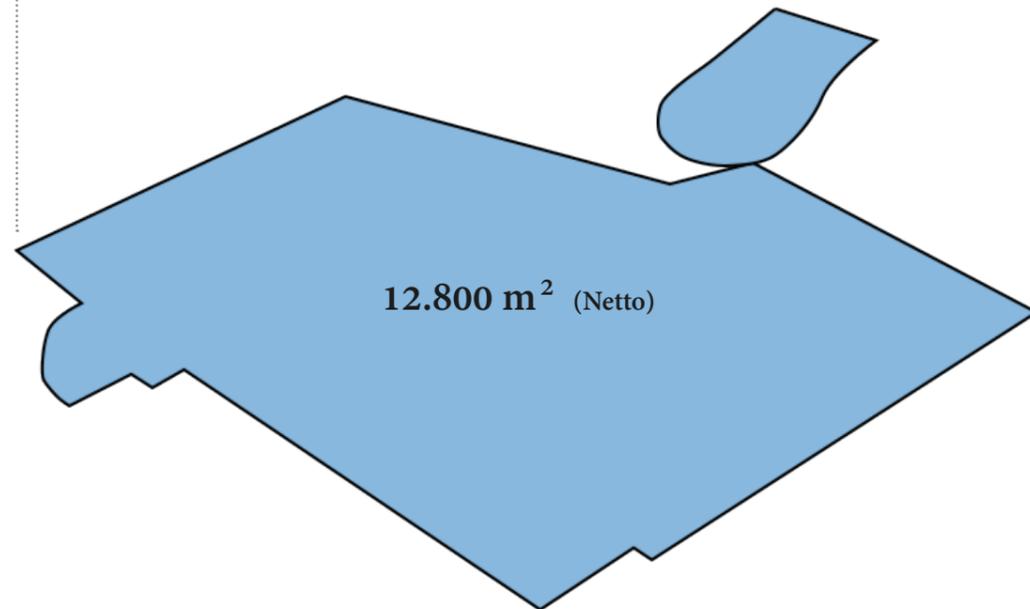
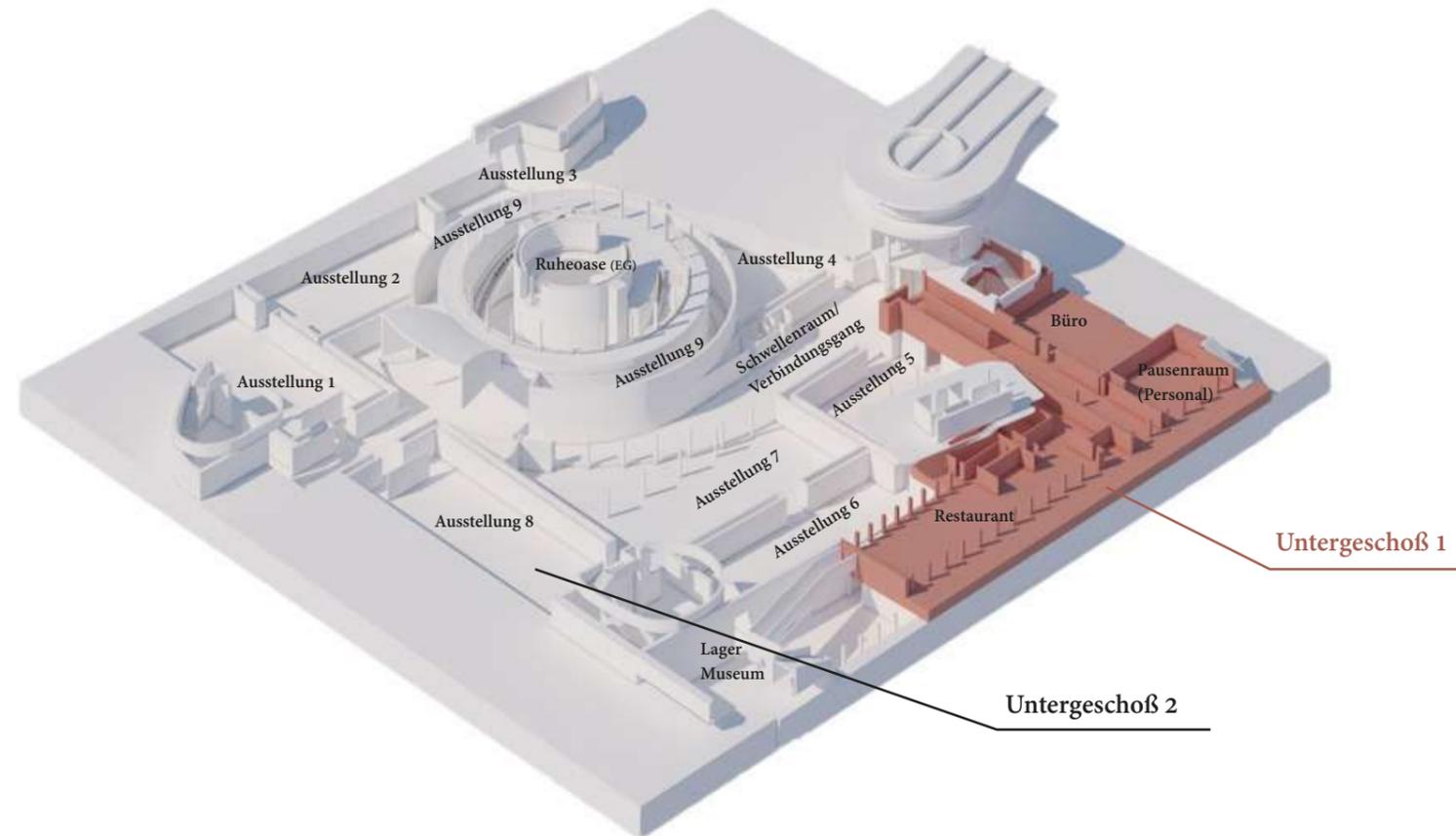


Abb 139: Flächenaufstellung, Autor, 2025

Übersichtsdiagramm

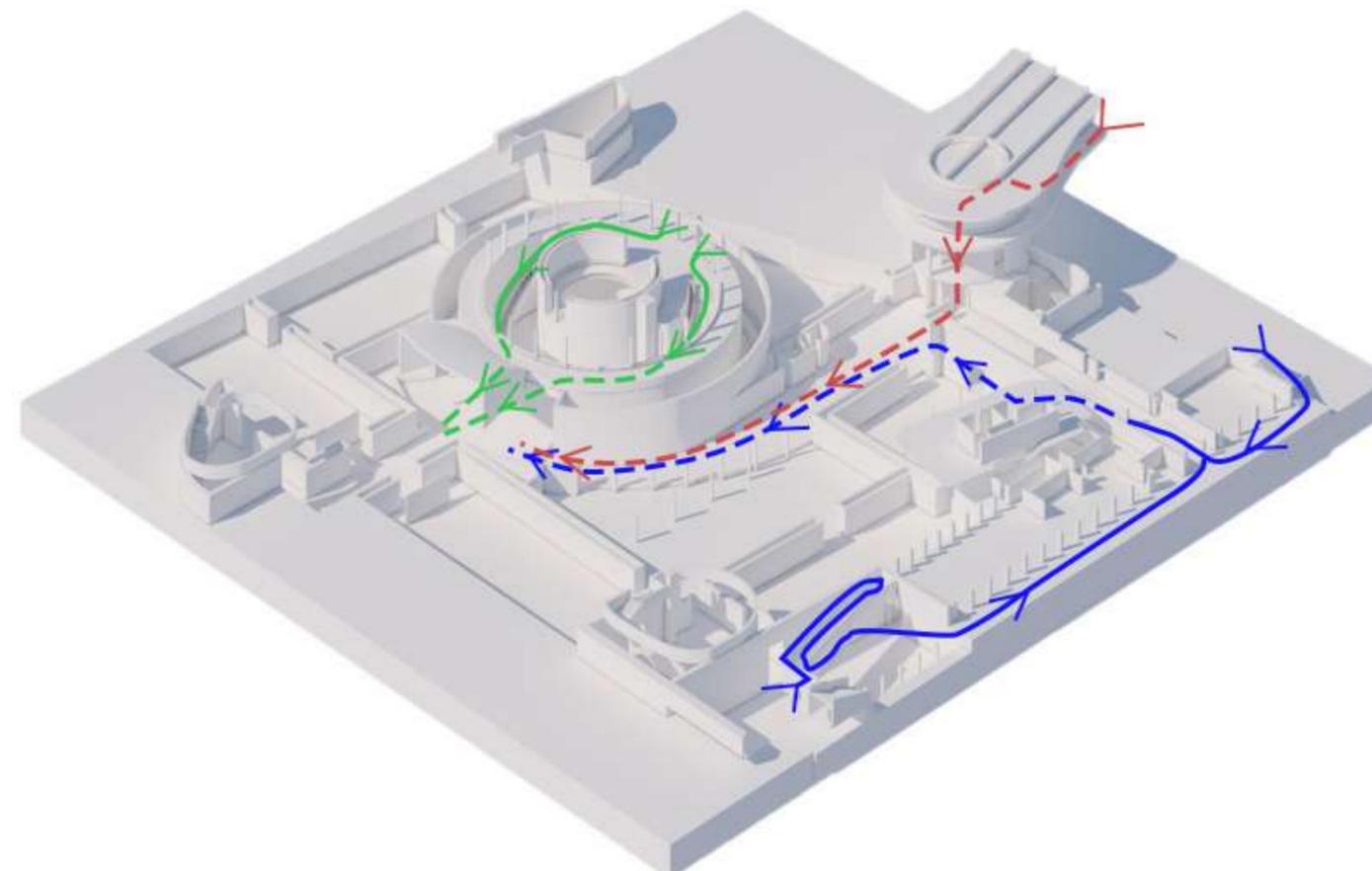
Axonometrie



Raumtitulierungen

Untergeschoß 1 & Untergeschoß 2

Abb 140: 3D Übersichtsdiagramm UG1, Autor, 2025



Zugangsarten mit Erschließung

— Zugang Besucher vom Bestand

— Zugang Besucher neu

— Zugang Personal

Abb 141: 3D Übersichtsdiagramm Gesamt mit Erschließung, Autor, 2025

Wegeföhrungs-konzept Erdgeschoß

Von den Öffis kommend, sei es die 2'er Strassenbahn, der 74 A Bus, die U3 Stubentor oder U4 Landstrasse ist der Eingang zwar erkennbar, aber nicht aufdrängend. Die "Überföhrung" erweckt ganz klar die Aufmerksamkeit und deutet eine Weiterföhrung des MAKs im Stadtpark an. Vor dem neuen Eingang ankommend bietet der Vorplatz genügend Platz für grössere Gruppen oder um auf jemanden zu warten oder auch einfach nur dort zu sitzen und den Schwellenraum im Stadtpark um das Eingangsgebäude zu genießen.

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

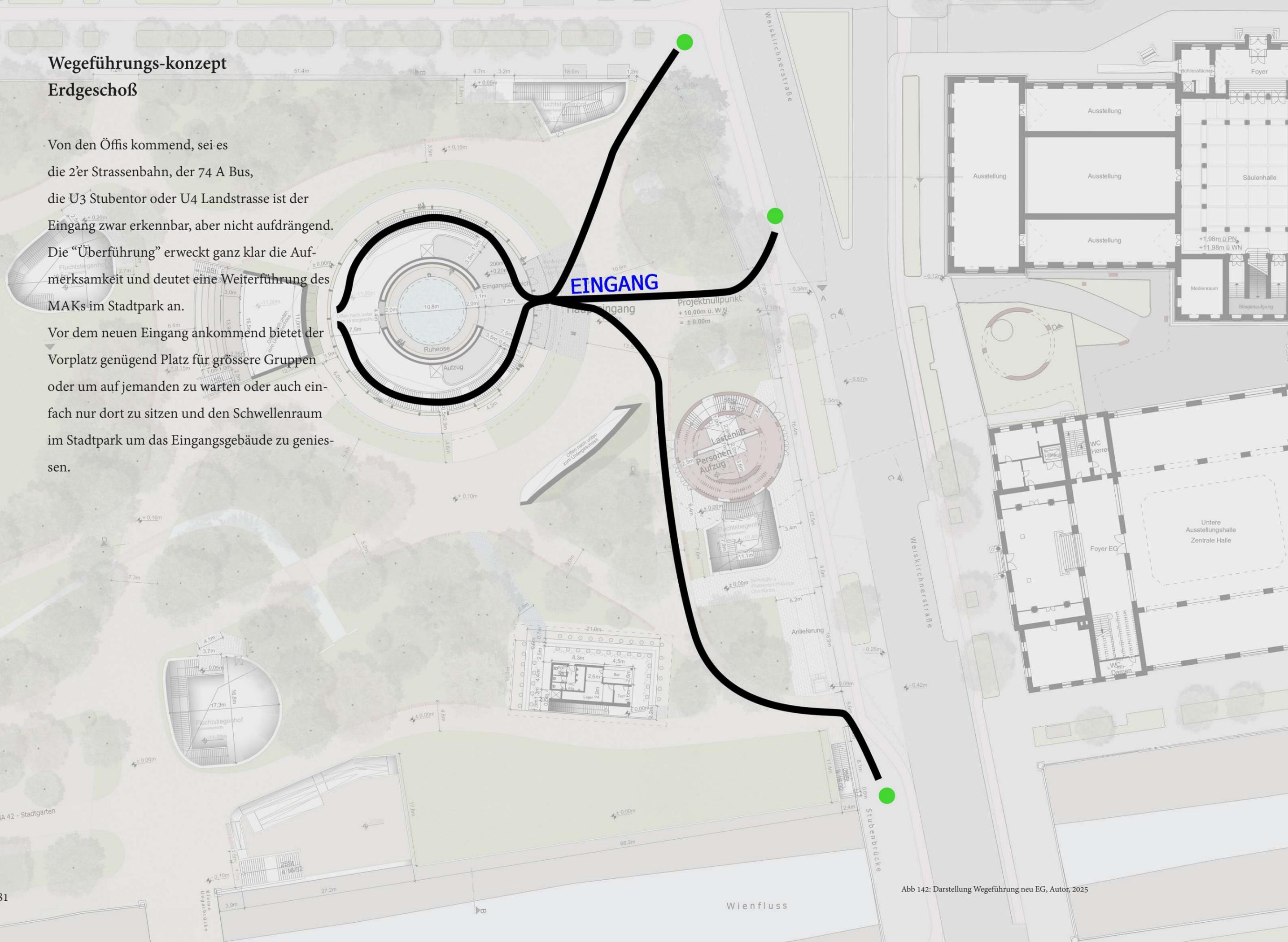


Abb 142: Darstellung Wegeföhrung neu EG, Autor, 2025

Wegeföhrungs-konzept Untergeschoß 2

Die gesamte Wegeföhrung durch die Ausstellung hat am gleichen Punkt Ihren Anfangs- und Endpunkt.

Sie wird lediglich durch den Schwellenraum/Verbindungs-gang, zwischen Ausstellungsraum 4 & 5 unterbrochen.

Dieser Entwurfliche Schritt wurde bewusst unternommen um einerseits in Verbindung zum Bestand herzustellen zu können aber auch den Museumsbesucher*innen, in einer oft sehr Fokus intensiven Umgebung, für alle Menschen eine Atem-pause zu bieten. In diesem Raum sind ebenso WCs angeordnet.

Direkt, oder nach einer Pause zieht der Ausstellungsraum 5 die Menschen mit seiner grossen öf-fnung die Menschen wieder hinein.

Hier sei angemerkt, dass für Personen aus dem Bestandsbau kommend auch der Anfang bei Raum 5 und das Ende bei Raum 4 liegen kann.

Der Raum 10 soll als Präsentationsraum für die grössten Artefakte dienen und dient faktisch hier auch als “teaser” für die Ausstellung fungieren.

Der Ringsherum angeordnete Raum 9, auch “Figuren Gang” genannt kann entweder einzeln begangen oder von den Ausstellungs-räumen zwei-drei-vier erschlossen werden.

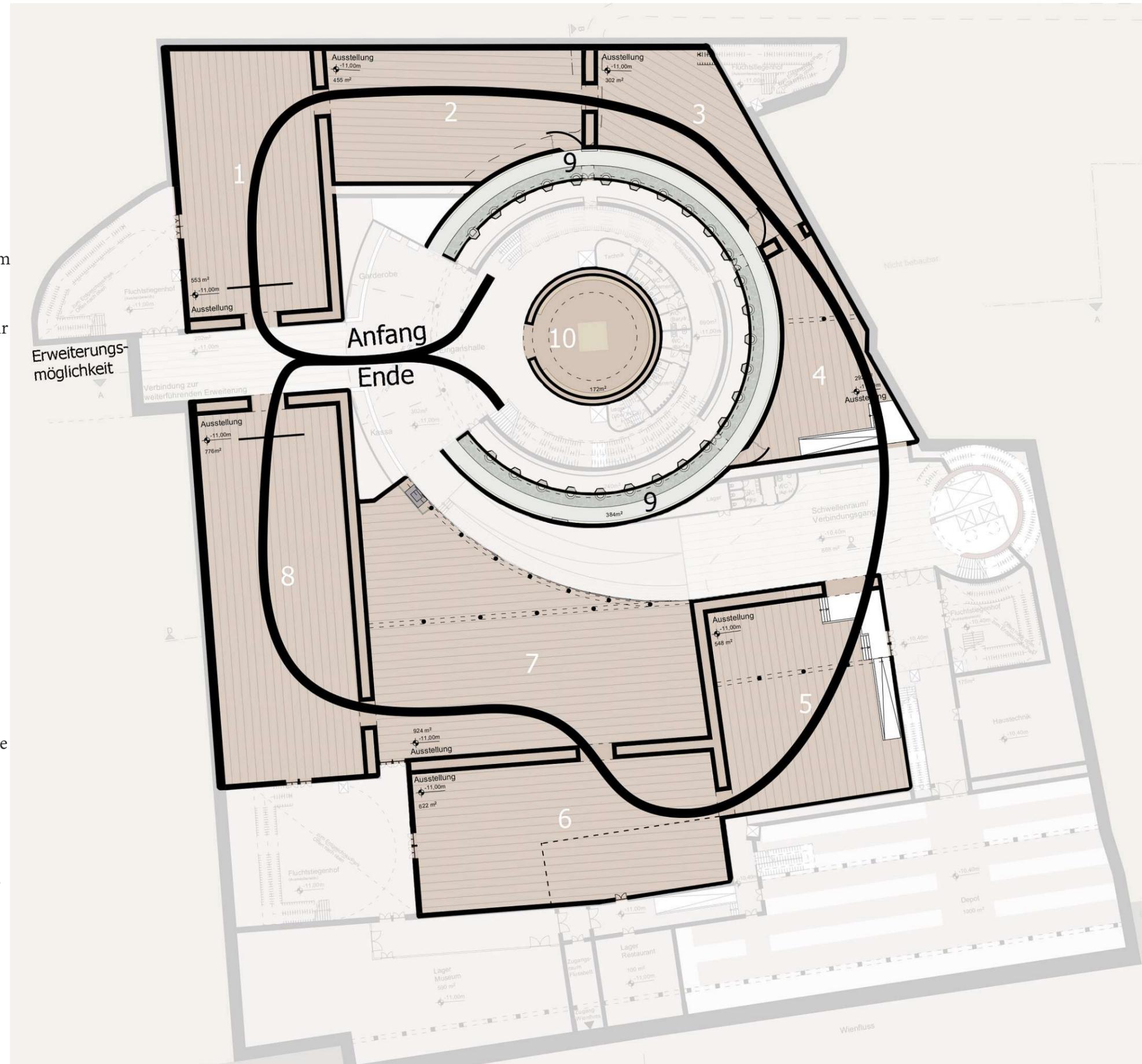


Abb 143: Darstellung Wegeföhrung neu UG2, Autor, 2025

Raumabfolge-konzept der Ausstellungsräume Untergeschoß 2

Die Raumabfolge ist als Rundgang konzipiert um die Orientierung klar und leicht verständlich zu halten.

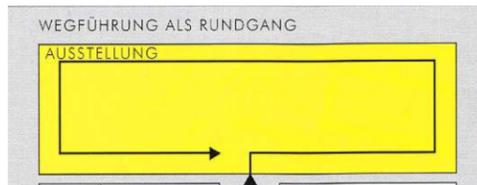


Abb 144: Darstellung, Wegführung als Rundgang, Christa Illera, Trilogie der Fünf, 2003

Natürlich gabe es beim Entwurf etliche Anforderungen an die Erschliessung, die in der nachfolgenden Konzept-Wegführungsskizze mündeten.

Hier wird deutlich wie die Verbindung von Bestand zu Erweiterung, und dessen Wegführung zusammenspielen angedacht ist.



Abb 145: Konzeptskizze, Wegführung vom Bestand, Autor, 2024

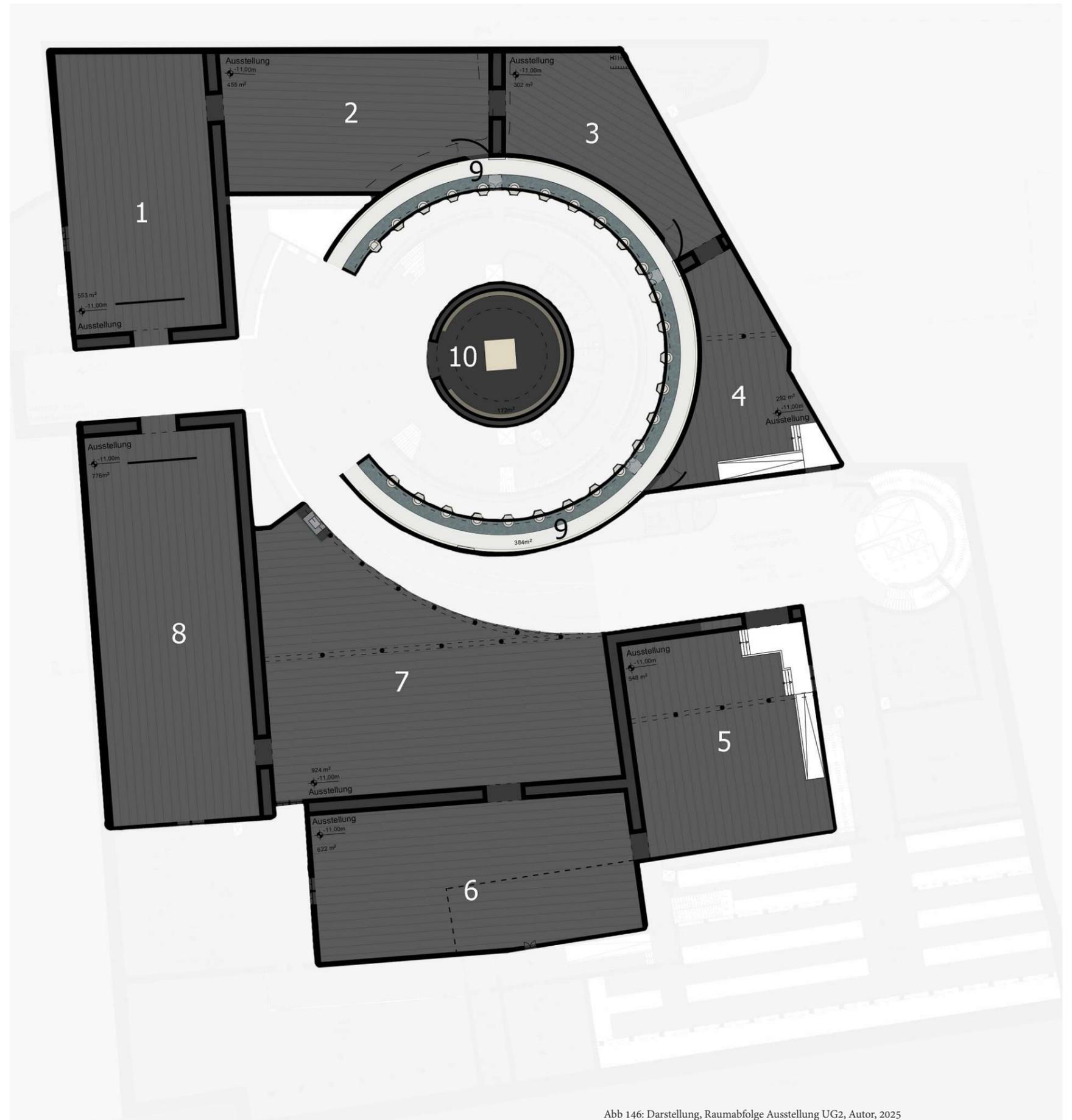


Abb 146: Darstellung, Raumabfolge Ausstellung UG2, Autor, 2025

Wegeführung Vom Bestandsbau zur Erweiterung

Auch bei einem Betreten durch das Hauptgebäude, den Bestandsbau ist die Erweiterung zu erreichen.

Hierzu betritt man das MAK wie gewohnt und schreitet die Hauptstiegen hinauf, in das erste Obergeschoß und dreht dann links ab in die Bibliothek.

Dieser Raum verbindet alt mit neu. So soll hier lediglich durch die Entfernung der Brüstungen, unter den Fenstern eine Verbindung geschaffen, mit minimalstem Eingriff in die Bausubstanz des Hauptgebäudes. Ähnlich wie auch bei der Generalsanierung 1991 vom bekannten Wiener Architekten Sepp Müller, der das Hauptgebäude mit dem Weiskirchner Trakt verband.

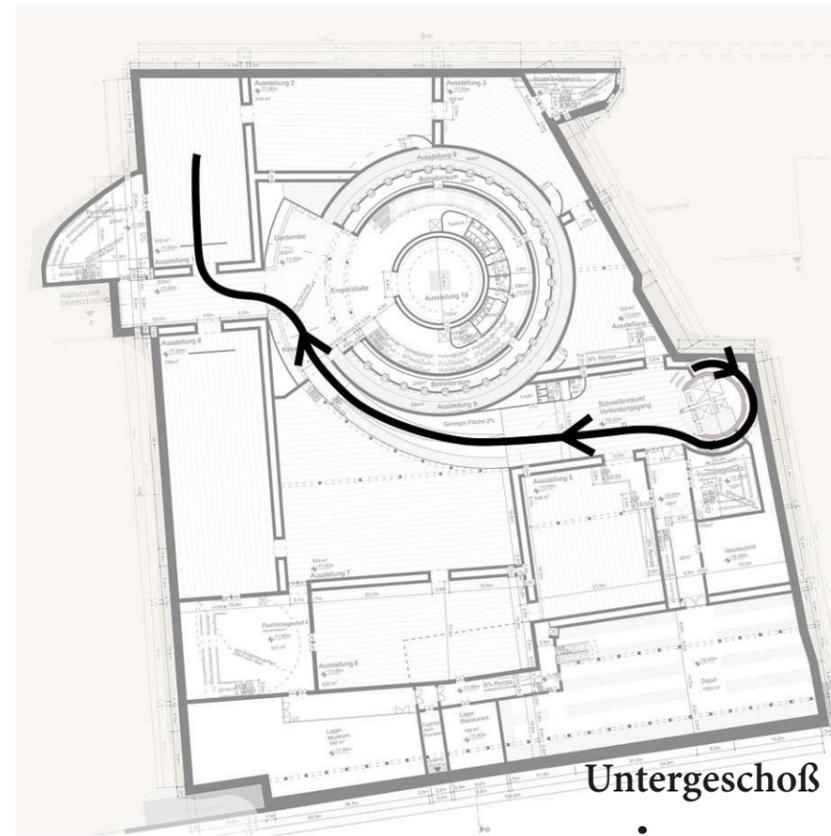


Abb 147: Darstellung, Wegeführung von Bestand zu UG2, UG2, Autor, 2025

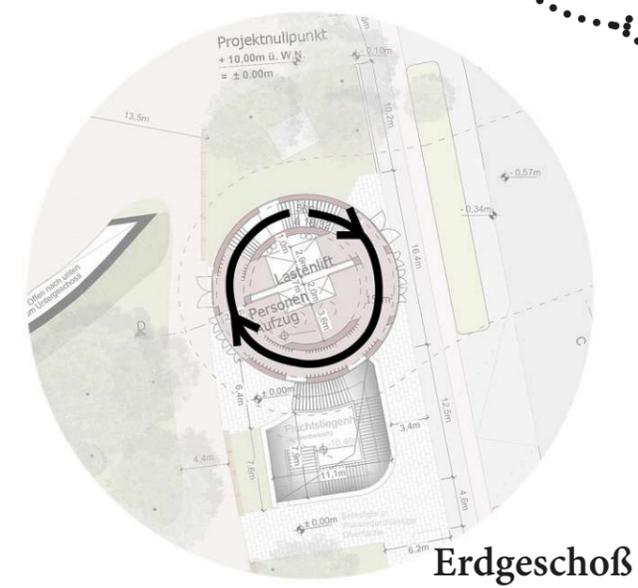
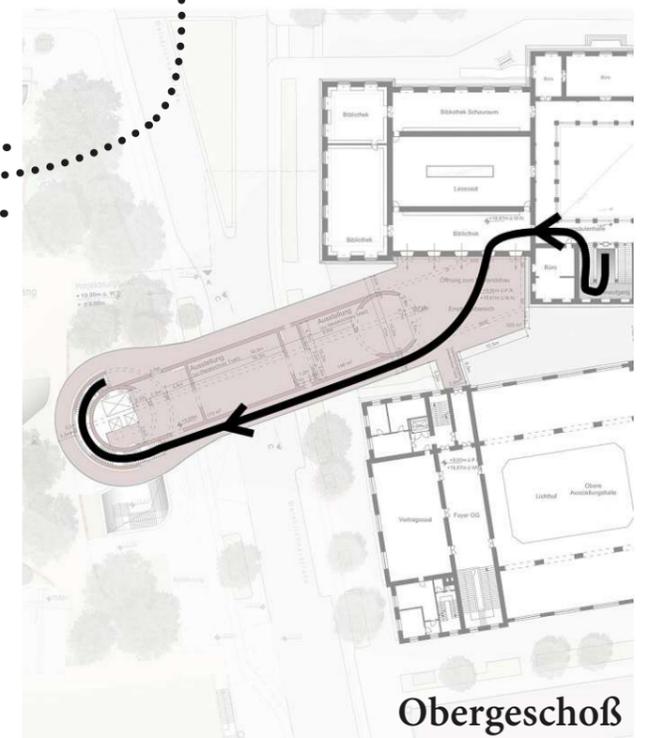
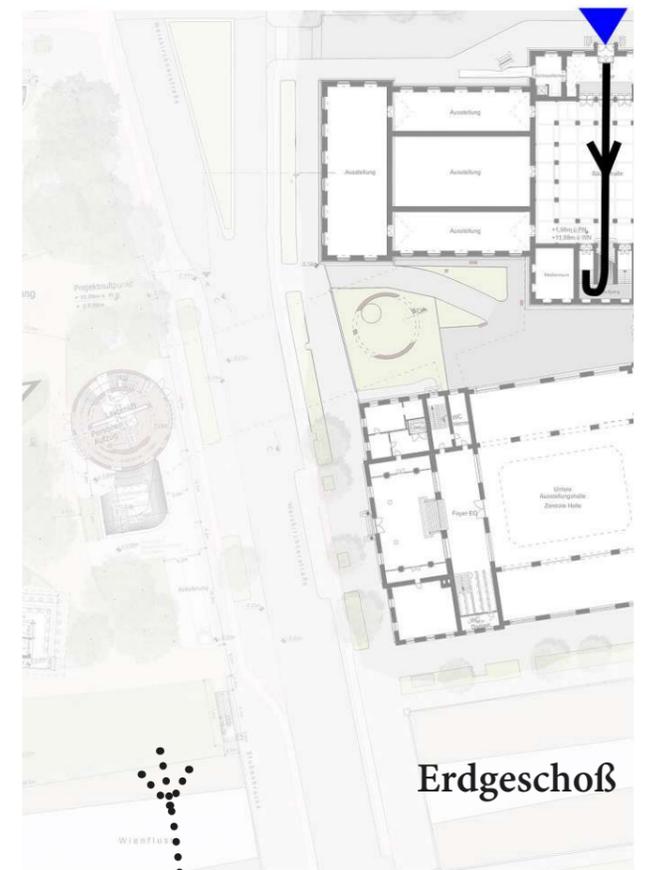


Abb 148: Darstellung, Wegeführung von Bestand zu UG2, EG, Autor, 2025

Abb 149: Darstellung, Wegeführung von Bestand zu UG2, EG & OG, Autor, 2025

Entfluchtungskonzept Untergeschoß 1

Die Fluchtwege im UG1 erfolgen über die Eingänge hinaus auf die Wienfluss-Promenade.

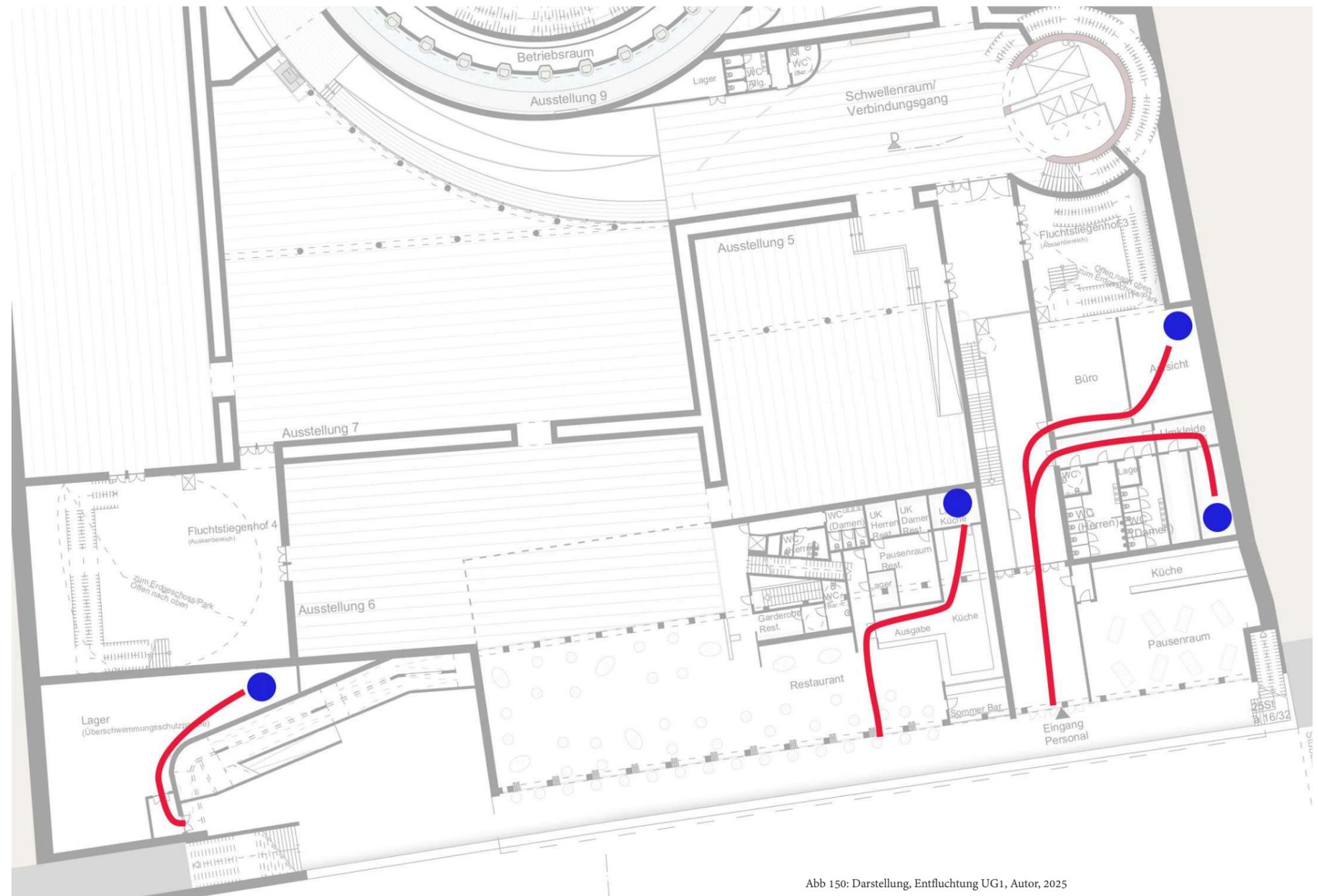


Abb 150: Darstellung, Entfluchtung UG1, Autor, 2025

Entfluchtungskonzept

Untergeschoß 2

Essentiell für den Entwurf eines unterirdischen Gebäudes ist das Fluchtwegekonzept.

Laut OIB 2 sowie Europäischen Normen hat die Entfluchtung in einem oberirdischen Gebäude in erster Linie auf dem gleichen Niveau in einen Außenraum zu erfolgen. Sobald man dann draussen ist, darf man hinauf flüchten.

Da solche Räume unter der Erde selbsterklärend nicht existieren, werden kleine Innenhöfe geschaffen die als Fluchtstiegenhöfe dienen.

Auch für körperlich beeinträchtigte Menschen sollte es, meiner Ansicht nach eine **zusätzliche** Möglichkeit geben im Brandfall selbst zu flüchten. Zusätzlich zu dem "hinauf getragen" werden. Erreicht wird dies durch einen kleinen Aufzug der für den Brandfall eine separate Steuerung besitzt.

Randnotiz:

Da diese Fluchthöfe nach oben hin offen sind, fällt hier selbstverständlich auch Regen hinein. Dieser ist mittels einem jeweils mittig angeordneten Ablauf und ebenso zwei zusätzlichen Notüberläufen vorgesehen. Da es für historische Artefakte in einem Museum fatal wäre, wenn solch ein Innenhof mit Regenwasser volllaufen und das Wasser nach Innen, in die Ausstellungsräume drücken sollte.

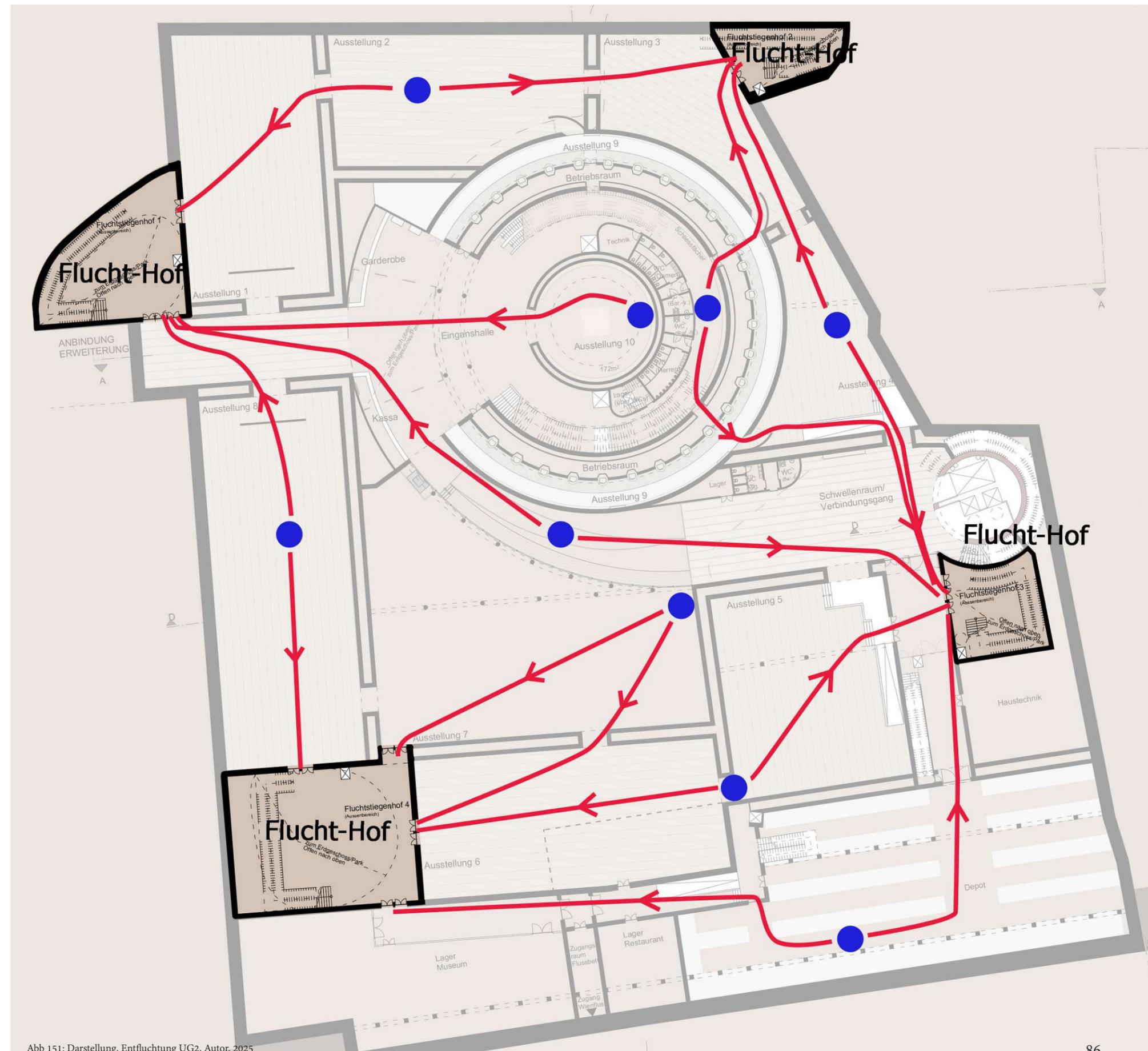
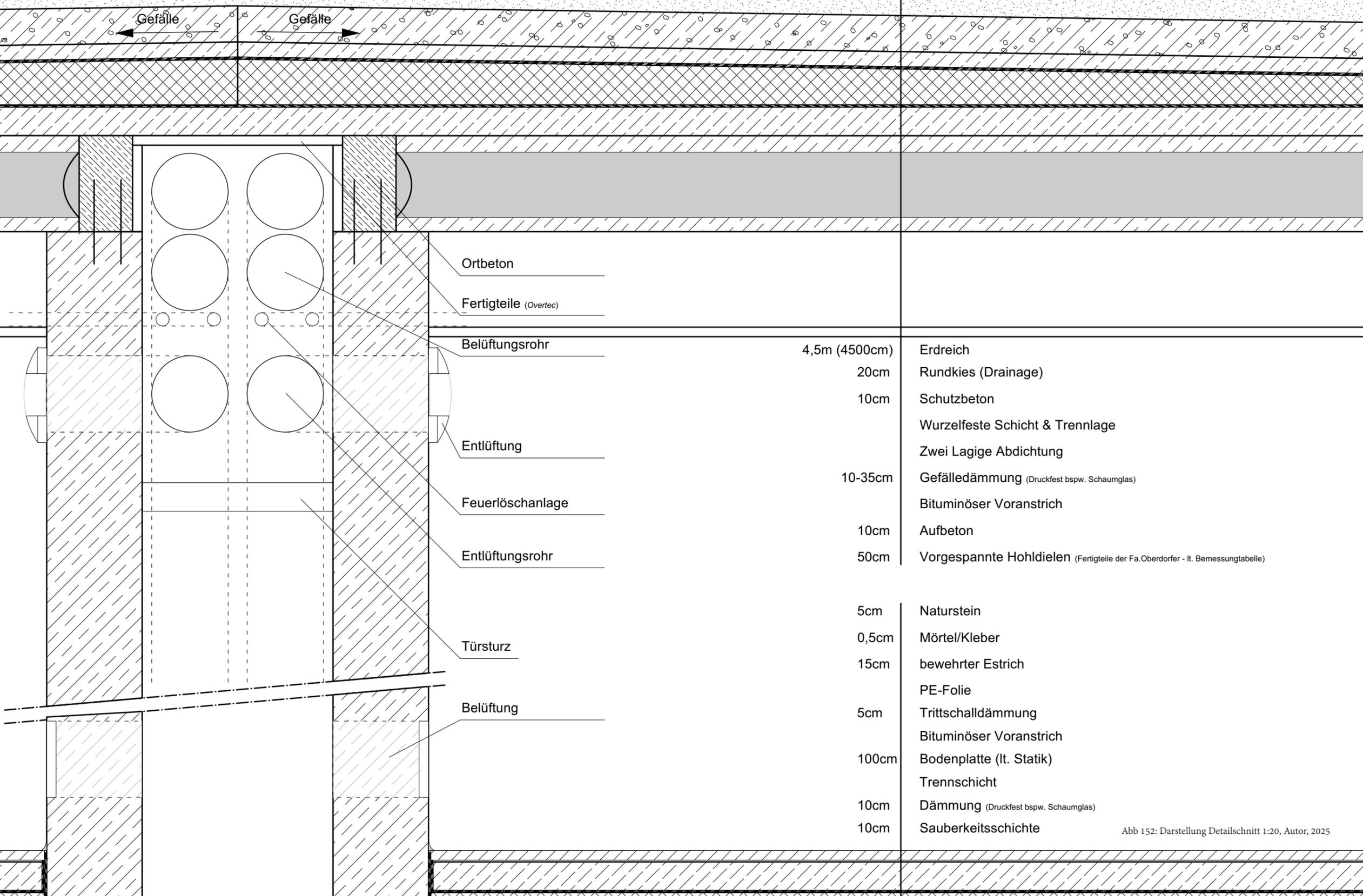


Abb 151: Darstellung, Entfluchtung UG2, Autor, 2025

Detailschnitt 1:20



- Ortbeton
- Fertigteile (Overtec)
- Belüftungsrohr
- Entlüftung
- Feuerlöschanlage
- Entlüftungsrohr
- Türsturz
- Belüftung

4,5m (4500cm)	Erdreich
20cm	Rundkies (Drainage)
10cm	Schutzbeton
	Wurzelfeste Schicht & Trennlage
	Zwei Lagige Abdichtung
10-35cm	Gefälledämmung (Druckfest bspw. Schaumglas)
	Bituminöser Voranstrich
10cm	Aufbeton
50cm	Vorgespannte Hohldielen (Fertigteile der Fa.Oberdorfer - lt. Bemessungstabelle)
5cm	Naturstein
0,5cm	Mörtel/Kleber
15cm	bewehrter Estrich
	PE-Folie
5cm	Trittschalldämmung
	Bituminöser Voranstrich
100cm	Bodenplatte (lt. Statik)
	Trennschicht
10cm	Dämmung (Druckfest bspw. Schaumglas)
10cm	Sauberkeitsschichte

Abb 152: Darstellung Detailschnitt 1:20, Autor, 2025

Haustechnik-konzept Untergeschoß 2

Ein Ausschlaggebender Punkt beim Entwurf war unter anderem die Integration der Haustechnischen Elemente.

Das vorgeschlagene Haustechnik-Konzept sieht vor zwei Vertikale Betonscheiben als tragende Struktur zu verwenden, die in der Mitte auf der ganzen Höhe offen gehalten sind.

Entstanden aus dem Grund, weil das Museum - wegen der darunter durchführenden U-Bahn - in seiner Höhe beschränkt ist. Somit wird die Haustechnik eher in die Zwischenwände (mit regelmässigen Revisionsöffnungen) verlegt um die abgehängte Decke lediglich für die elektrischen Installationen und das Brandlöschkonzept zu verwenden und somit so klein wie möglich gehalten werden kann.

Aus diesem Konzept ergeben sich für den Entwurf zwei Vorteile.

- 1.) Es kann mit einer angenehmen lichten Raumhöhe gearbeitet werden, sodass kein erdrückendes Gefühl entsteht.
- 2.) Die Schwellenräume - von einem Ausstellungsraum in den nächsten - bieten mit zwei Meter Gesamtbreite einen Übergangsbereich der einen kurz Innehalten lässt.

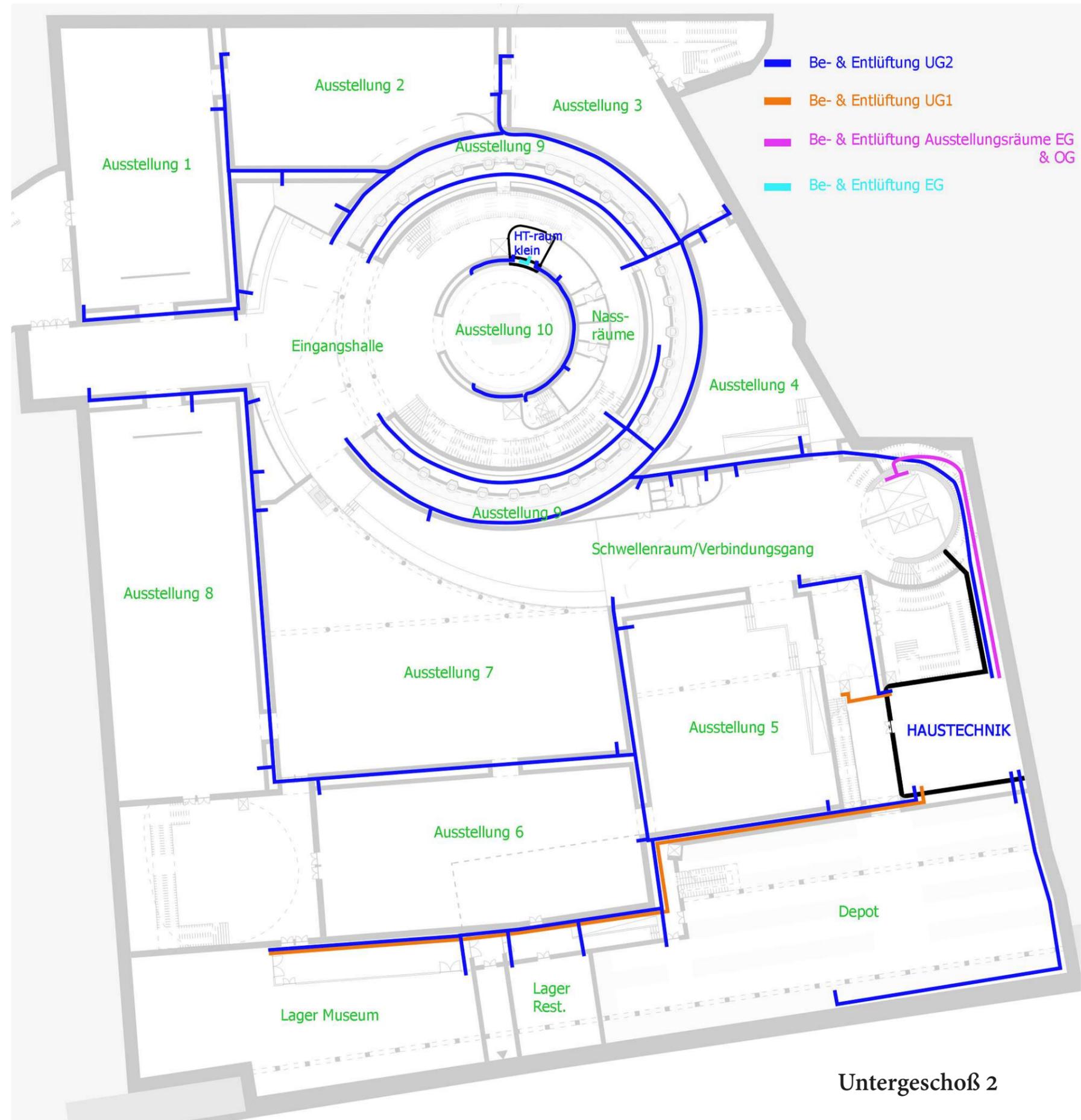


Abb 153: Darstellung HT-Konzept UG2, Autor, 2025

Untergeschoß 2

Untergeschoß 1

Das auf -4,00m liegende UG1 wird ebenso von der HT Zentrale des Muesums gespeist. Ebenso ist durch den mauve Linie angedeutet, wie das vertikale Erschließungssystem vom Bestandsbau belüftet wird.

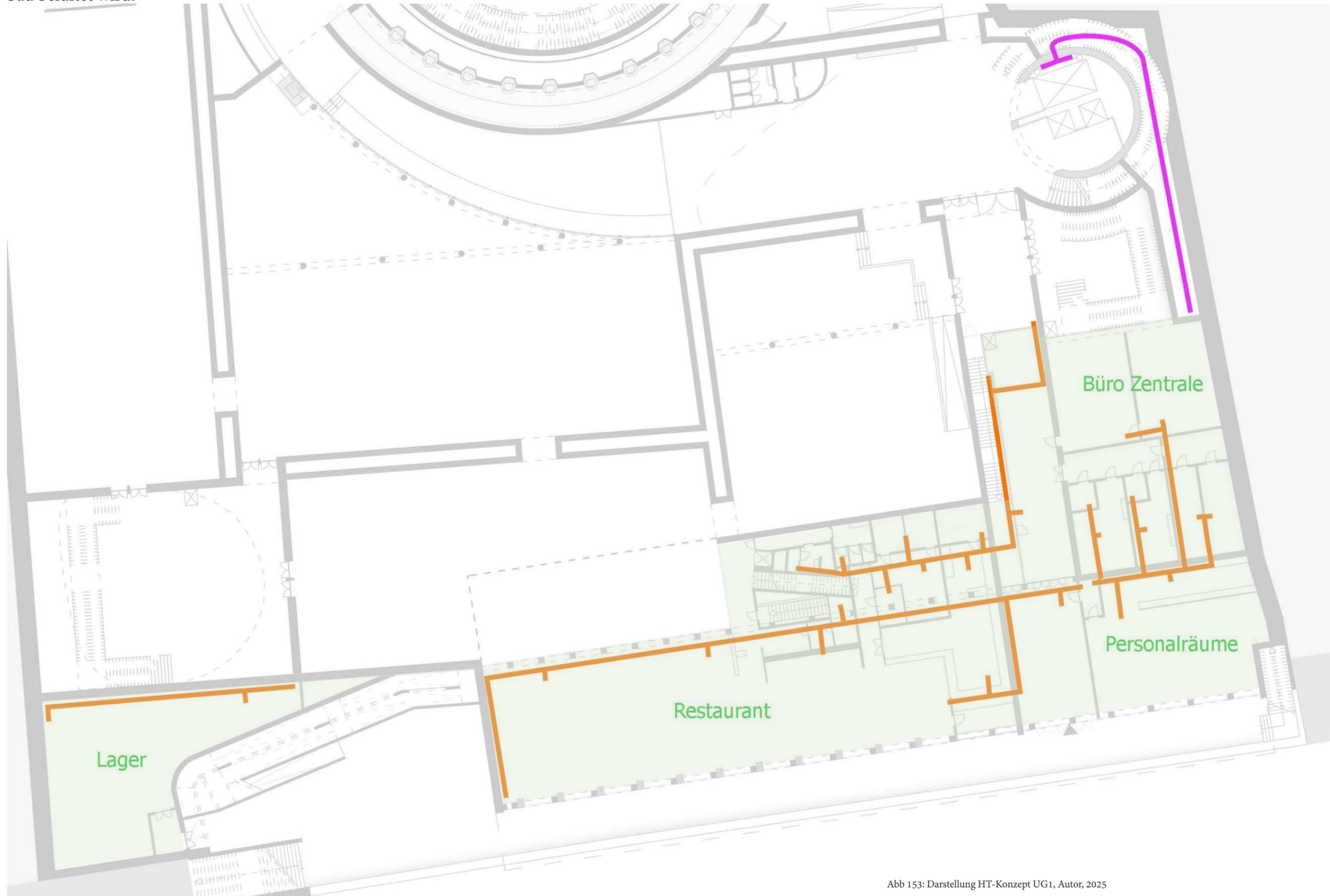


Abb 153: Darstellung HT-Konzept UG1, Autor, 2025

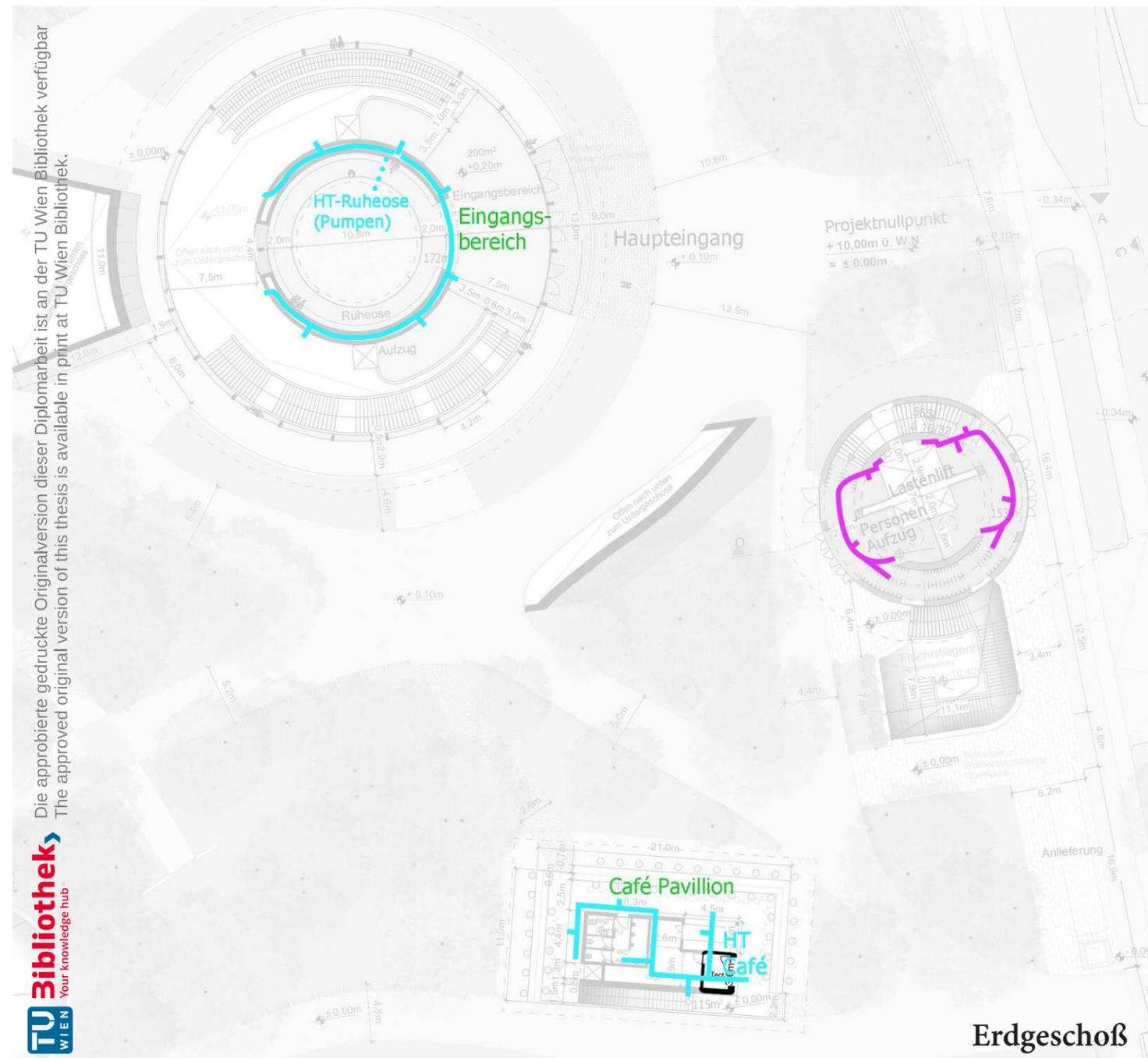
Erdgeschoß und Obergeschoß

Der Eingangsbereich, wie auch die im Haupteingang zentral liegende "Ruheose" und dessen Wasserbecken werden vom HT-Raum um UG2 bedient.

Für das Wasserbecken führen Pumpen und Notüberläufe ebenso durch diesen HT-Raum.

Das Café Pavillion verfügt über seinen eigenen kleinen Technikraum, nebst dem Lager und fungiert so als kleines halb-eigenständiges System.

Das Obergeschoß mit den Ausstellungsräumen 1 & 2 werden teils vom HT-System im UG2, und teils vom neu geschaffenen kleinen HT-Raum im Bestandsbau bedient.



Erdgeschoß Obergeschoß

Abb 154: Darstellung HT-Konzept EG, Autor, 2025

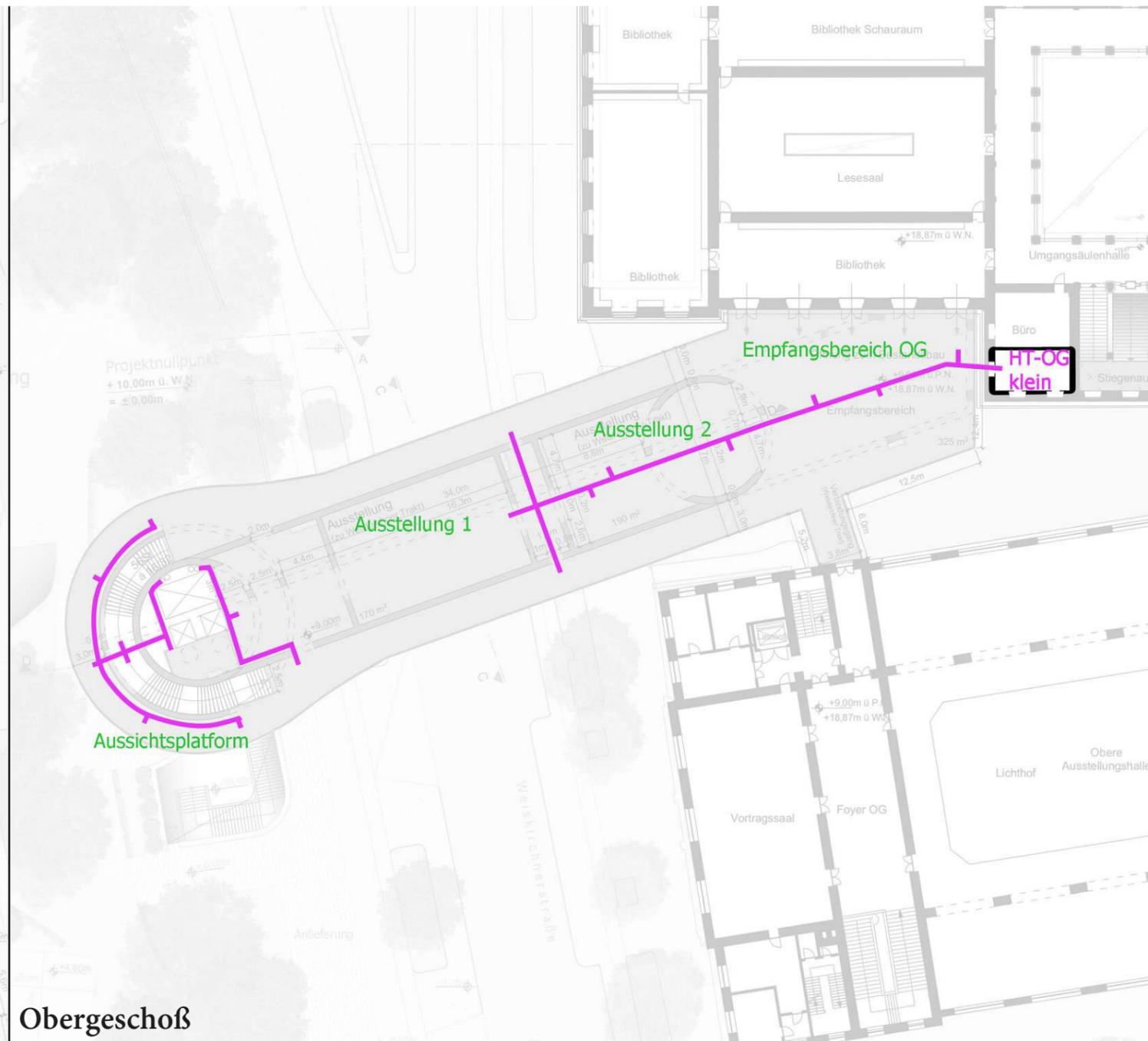


Abb 155: Darstellung HT-Konzept OG, Autor, 2025

Positionierung von Aufsichtspersonen Untergeschoß 2

Die Einteilung der Aufsichtspersonen

Die beiden Aufsichtspersonen bei Ausstellungsraum 4 & 5 könnten mit einer einzelnen Person nahe dem Kassensbereich substituiert werden, sofern die Zutrittskarte für das MAK nicht in "Bestandsbau" und "Asien-Sammlung" aufgeteilt wird. Jene Entscheidung läge aber eher bei der Direktion des MAKs.

Hier gibt es zwei unterschiedliche Kategorien von Aufsichtspersonen.

- 1.) Grün = Ticketkontrolle
- 2.) Hellblau = Aufsichtsperson

Bei Personalmangel, gäbe es auch die Möglichkeit für zwei Ausstellungsräume jeweils nur eine Person einzuteilen und jene dann in den kleinen Schwellenräumen zu platzieren wo sie die beste Übersicht über die Räume haben und gut hin und her laufen können.

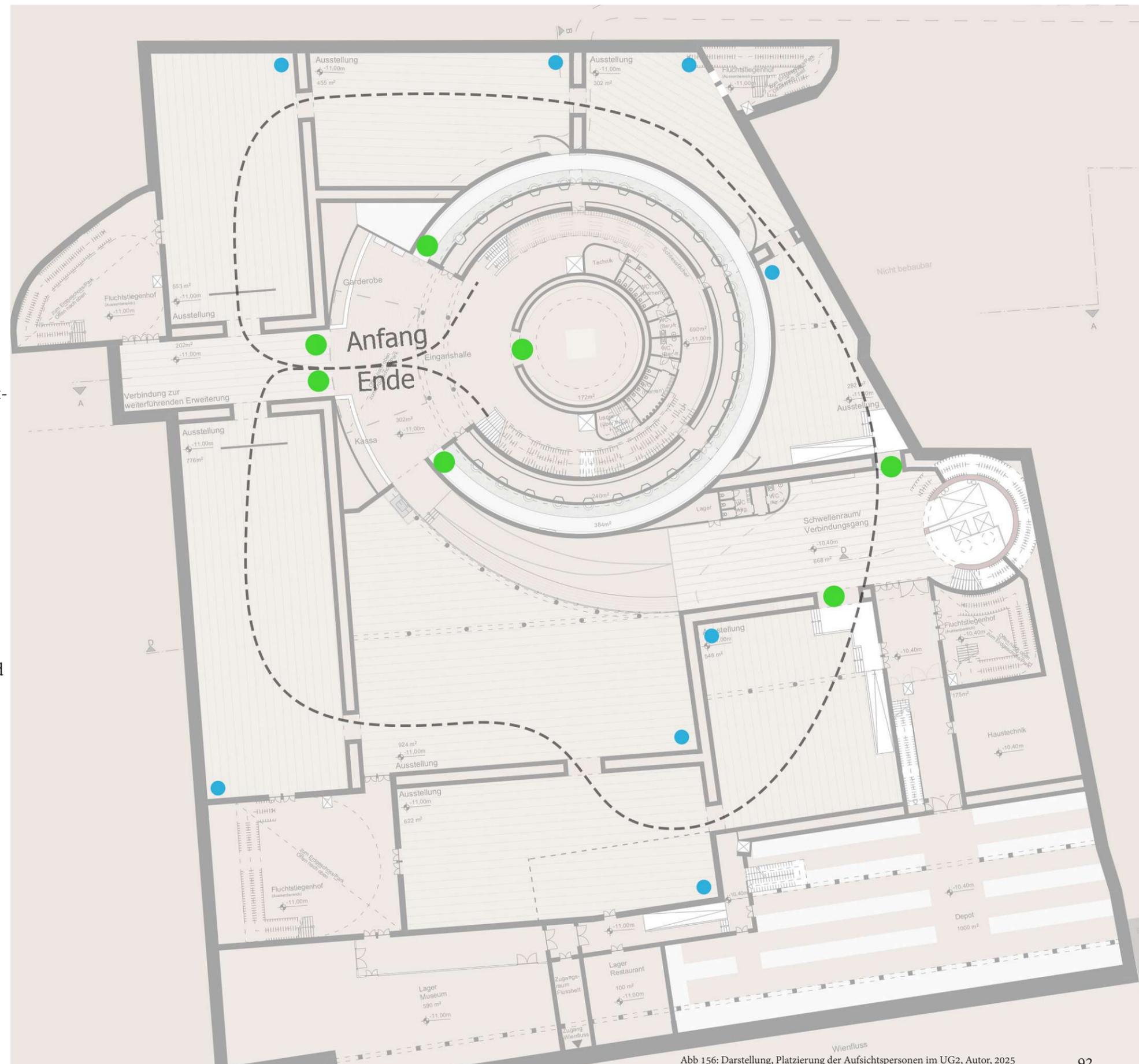


Abb 156: Darstellung, Platzierung der Aufsichtspersonen im UG2, Autor, 2025

Blickwinkelanalyse

Raumanforderungen & Raumbedarf

3-Dimensional - klein

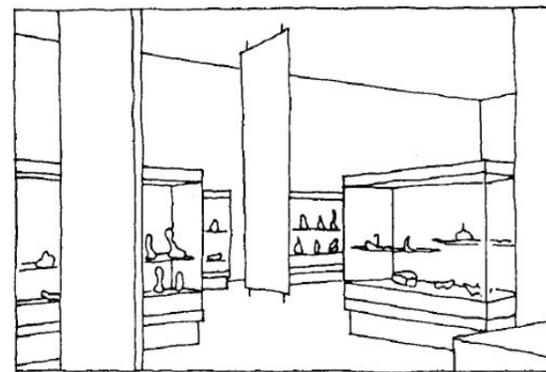
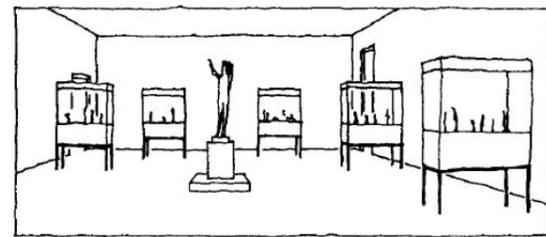
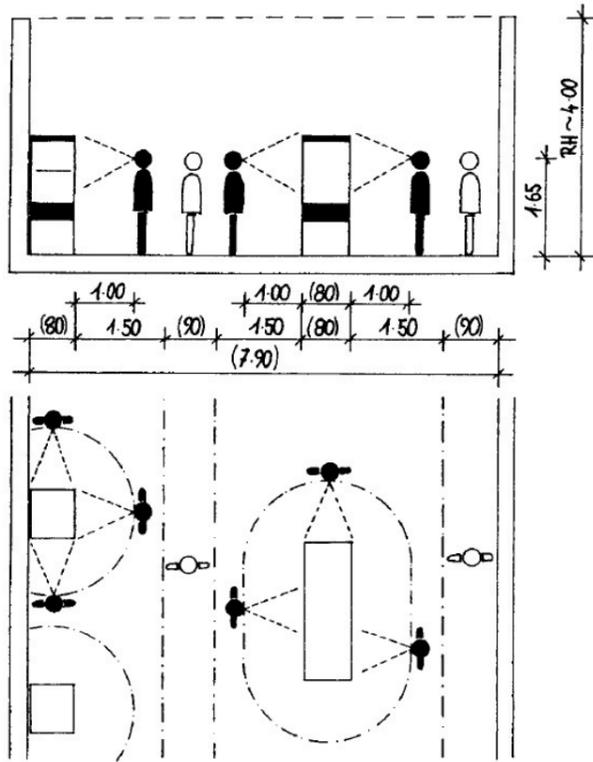
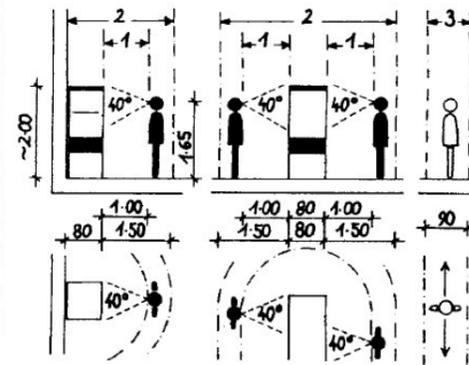


Abb 157: Blickfeldanalyse, Arbeitsblätter GBL, Copyright Christa Illera/ A.Schweighofer, Brigitta Gregori, S.7, 1991

BLICKWINKEL - OBJEKTGRÖSSE PLATZBEDARF



- 1 Abstand des Betrachters
- 2 Platzbedarf für Betrachter und Objektträger
- 3 Platzbedarf für Besucherzirkulation

AUSSTELLUNGSOBJEKTE

- SKULPTUREN
- PLASTIKEN
- KERAMIKEN
- GLAS
- SCHMUCK
- MÜNZEN
- TECHNISCHE OBJEKTE (RADIOS, TELEFONE)

PRÄSENTATION

- FREI IM RAUM AUF/OHNE SOCKEL
- AN DER WAND AUF/OHNE SOCKEL
- IN VITRINEN
- IM GESAMTGEFÜGE PRÄSENTIERTES STÜCK
- EINZELN HERVORSPRINGENDES STÜCK
- EINANSICHTIGES AUSSTELLUNGS- OBJEKT
- AUSSTELLUNGSOBJEKT MIT RUNDUMWIRKUNG

3-Dimensional - klein bis Mittelgross

- 1 Abstand des Betrachters
- 2 Platzbedarf des Betrachters
- 3 Platzbedarf für Betrachter und Objektträger
- 4 Platzbedarf für Betrachter und Objekt
- 5 Platzbedarf für Besucherzirkulation
- 6 Platzbedarf für sitzenden Betrachter

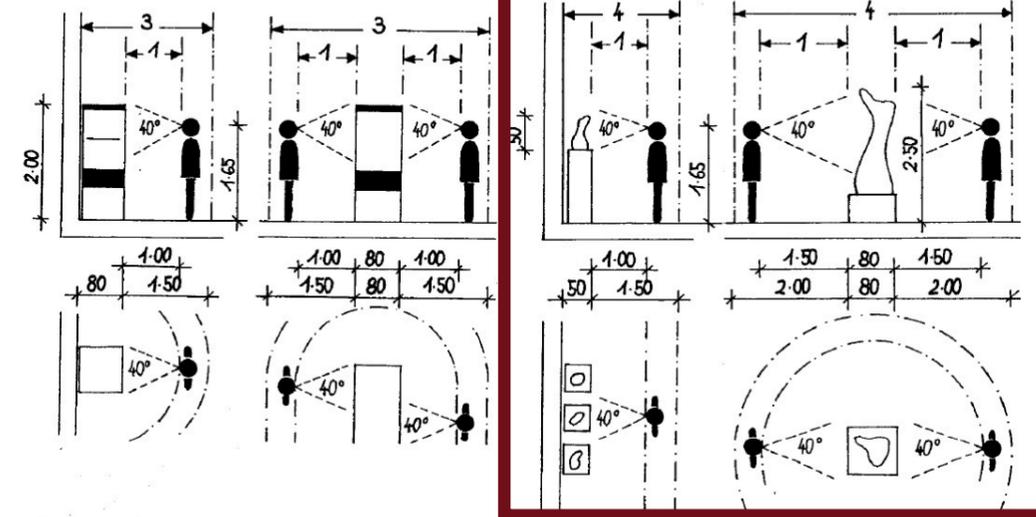


Abb 158: Blickfeldanalyse, Arbeitsblätter GBL, Copyright Christa Illera/ A.Schweighofer, Brigitta Gregori, S.4, 1991

2-Dimensional - klein bis Mittelgross

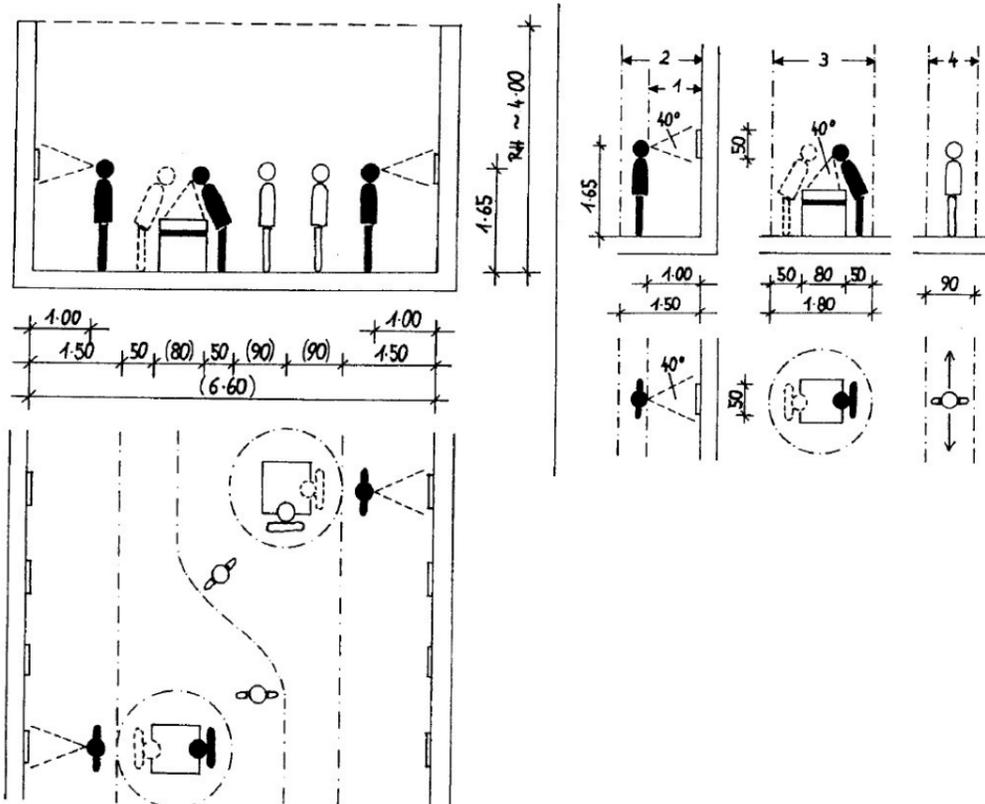


Abb 159: Blickfeldanalyse, Arbeitsblätter GBL, Copyright Christa Illera/ A.Schweighofer, Brigitta Gregori, S.6, 1991

Abb 159: Darstellung, Blickwinkelanalyse im Figurengang, Autor, 2025



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb 160: Darstellung, Blickwinkelanalyse im Figurengang, 1:50, Autor, 2025

Ausstellungsraum 2

Schwellenraum
„von Drucken zu Figuren“

„Figuren-gang“

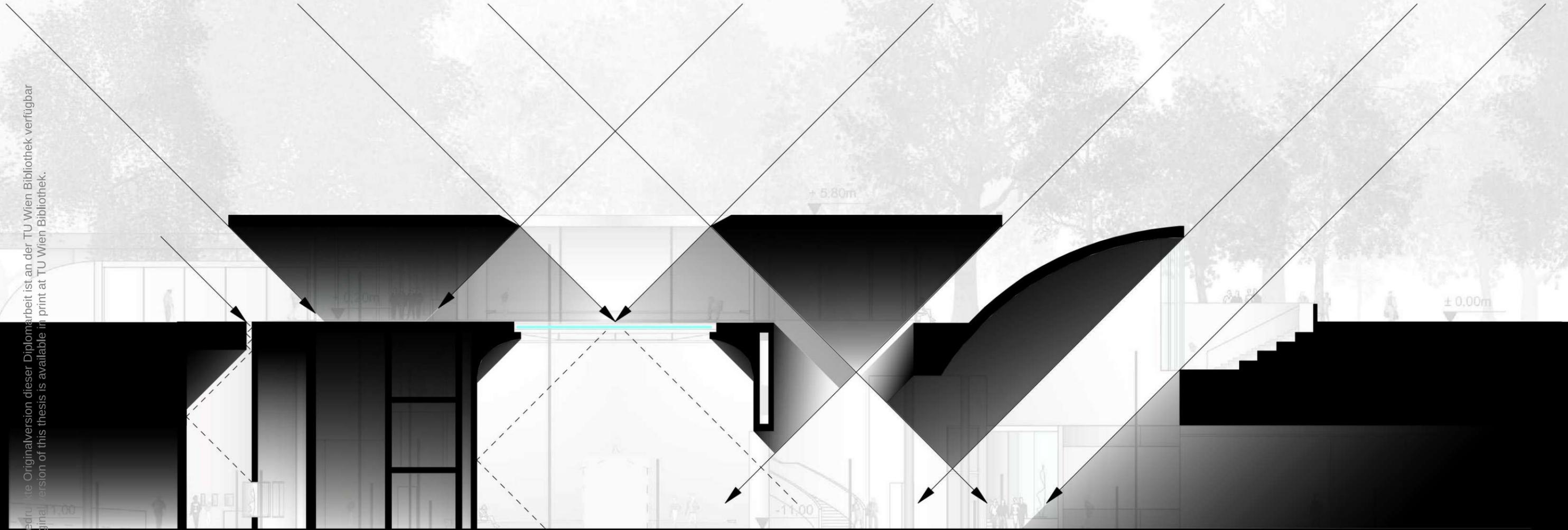
Zugangsraum Figuren

Eingangshalle

Blickfeldanalyse im Figuren Gang
Schnitt B 1:50

Lichtstudie A

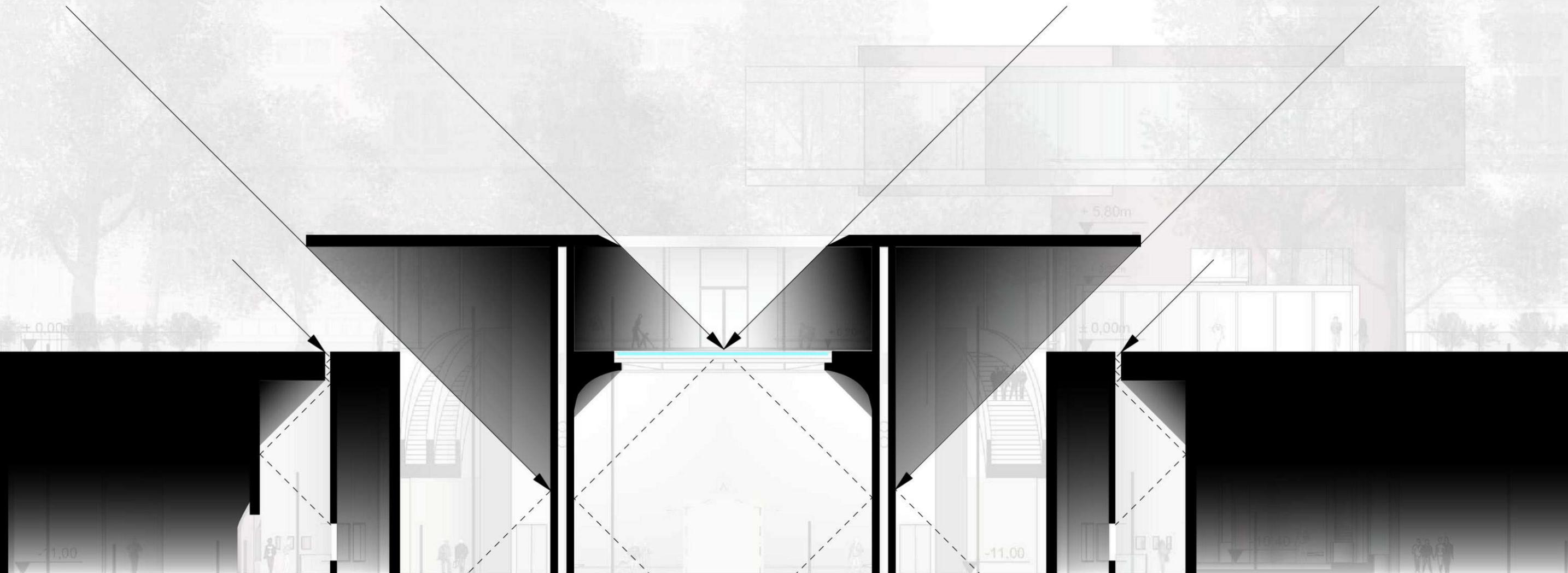
Schnitt A



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Lichtstudie B

Schnitt B

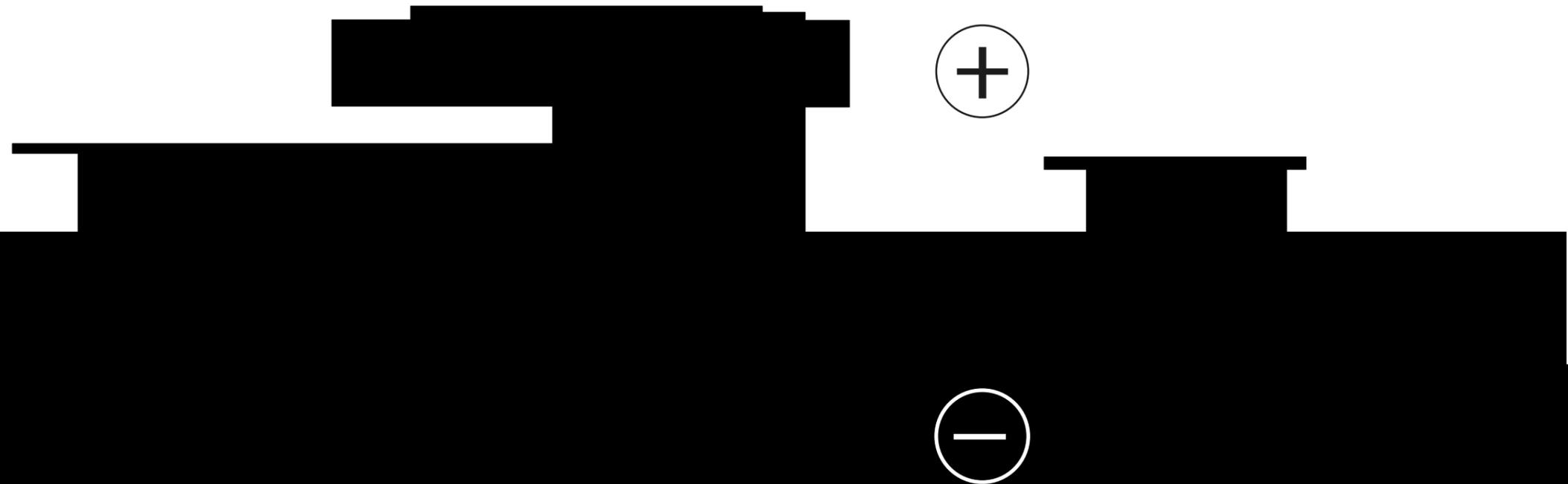


Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Positiv-/ Negativ Raum

Aus Schnitt B



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

Schaubild 1

Vorplatz zum neuen Eingangsbereich



Abb 164: Schaubild 1, Autor, 2025

Schaubild 2

Erdgeschoß- Ruheoase



Abb 165: Schaubild 2, Autor, 2025

Schaubild 3

Untergeschoß 2 - Eingangshalle



Abb 166: Schaubild 3, Autor, 2025

Schaubild 4

Untergeschoß 2 - Ausstellungsraum 10



Abb 167: Schaubild 4, Autor, 2025

Schaubild 5

Untergeschoß 2 - Eingangshalle



Abb 168: Schaubild 5, Autor, 2025

Schaubild 6

Untergeschoß 2 - Ausstellungsraum 9 - "Figuren Gang"



Abb 169: Schaubild 6, Autor, 2025

Figur im Vordergrund: Figur, Ksitigarbha Bodhisattva (Jizo Bosatsu), Kopie einer Figur von 1318, retrospektive Datierung "1318" am Sockel, Anonym, MAK Inv.nr. BR 1459

Figur im Hintergrund: Figur, Daoistische Figur, Anonym, MAK Inv.nr. BR 1443

Schaubild 7

Obergeschoß - Gang & Ausstellungsraum 2 / (Weiskirchner Trakt)

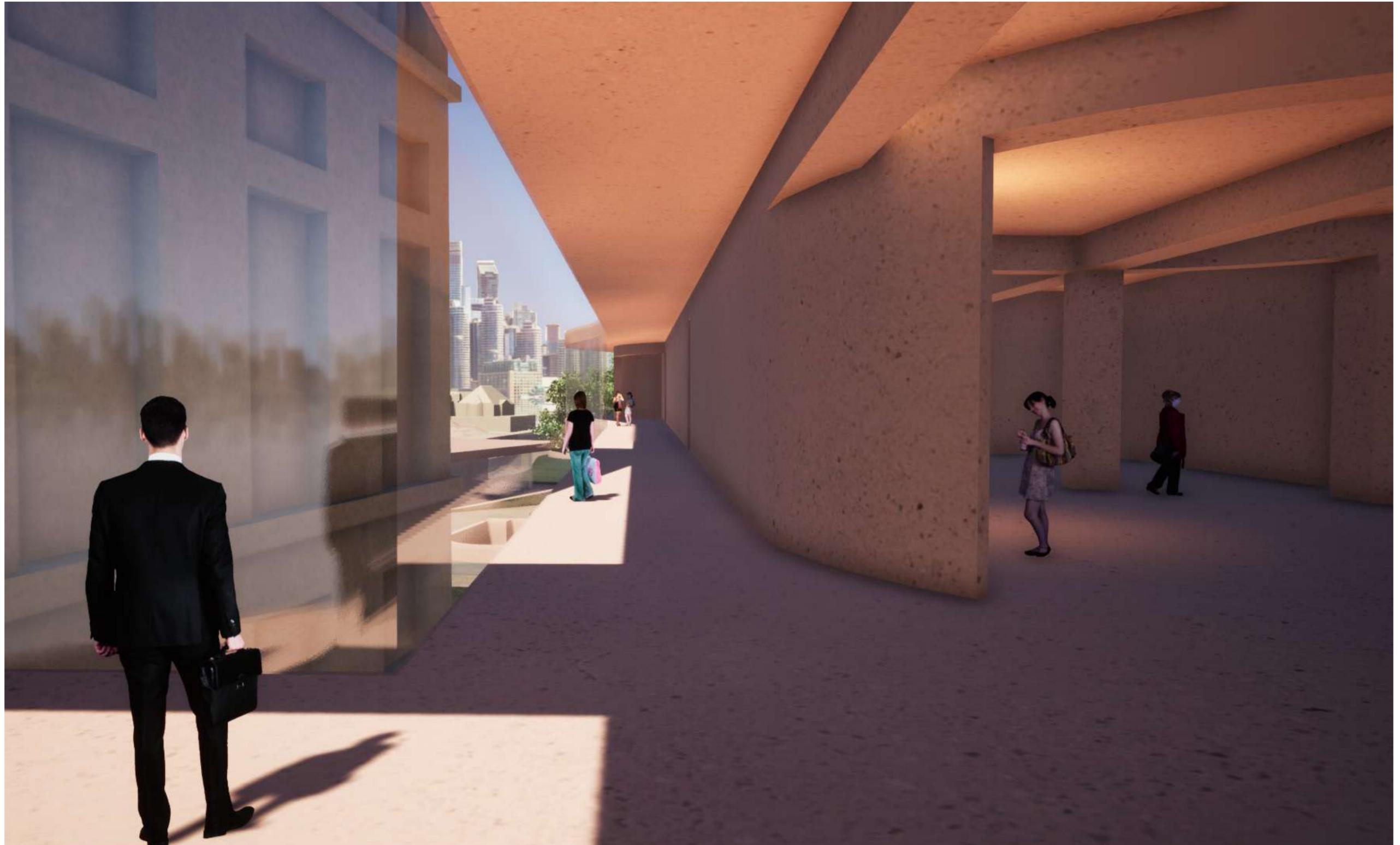


Abb 170: Schaubild 7, Autor, 2025

Schaubild 8

Obergeschoß - Ausblickssteg



Abb 171: Schaubild 8, Autor, 2025

Schaubild 9

Obergeschoß - Ausblickssteg



Abb 172: Schaubild 9, Autor, 2025

Schaubild 10

Untergeschoß 2 - Schwellenraum & Verbindungsgang



Abb 173: Schaubild 10, Autor, 2025

Schaubild 11

Untergeschoß 1 - Restaurant



Abb 174: Schaubild 11, Autor, 2025

Schaubild 12

Erdgeschoss - Bestand & Erweiterung



Abb 175: Schaubild 12, Autor, 2025

Conclusio

Aus der erarbeiteten Diplomarbeit, geht ein Vorschlag für eine Erweiterung der Räumlichkeiten des *MAK* und dessen Asien-Sammlung hervor. Dieser Vorschlag soll als Denkanstoß dienen, wie man eine solche Erweiterung angehen könnte.

Der Anschluss an den Bestand erfolgt mittels eines bewussten „Andockens“, welches eine direkte räumliche Verknüpfung herstellt und den Raumfluss nicht unterbricht. Die für ein Museum essenzielle räumliche Kontinuität wird bewahrt und weitergeführt.

Ziel dieser Arbeit ist es zu zeigen, wie ein solcher Erweiterungsbau unter dem Stadtpark konzeptionell und gestalterisch funktionieren könnte, indem nicht nur die genannte Raumkontinuität des *MAK*, sondern auch der Stadtpark erhalten wird.

Raum lässt sich nicht aus dem Nichts erschaffen, doch die Umgebung des *MAK*'s mit Stadtpark, Ringstraße und historisch wertvollen Bauten erfordert einen besonderen Umgang mit neu zu erschaffendem Raum.

Der Fokus liegt auf einer langfristigen Nutzung, bedarfsgerechter Planung und einer sinnigen Erweiterungsstrategie. Der in den heutigen Zeiten oft unsensible Umgang mit profitorientiertem, kurzlebigen und oft auch nicht ausreichend dem Kontext respektvollen Bauen liegt der Entwurfsmotivation dieses Projektes fern.

Sicher wollen wir nicht in naher oder ferner Zukunft wehmütig auf ein Bauwerk zurückblicken welches oberirdisch errichtet wurde und den städtischen Freiraum des schönen Stadtparks ersetzt hat. Anstelle dessen wäre es der Wunsch das Alte mit dem Neuen auf respektvolle und dennoch von Zwängen befreite Weise zu verflechten.

Die Ergänzung oder Erweiterung mit einem zum Großteil unterirdischen Bau ist ein möglicher Vorschlag für diesen auch zur Diskussion anregenden Entwurf.

Besonderes entwurfliches Augenmerk ist auf die Schwellenräume gelegt. Die neue Welt die sich mir persönlich und entwurflich durch diese Thematik eröffnet hat begleitet mich schon seit langem und wird es immer tun.

Das Potenzial der Schwelle und die dadurch resultierenden Kombinationsmöglichkeiten und Raumerlebnisse zu erforschen ist ein Hauptziel dieses Entwurfs. Nach dem Eintauchen in die Schwellenräume, wage ich zu behaupten, ist ihr Potenzial noch bei weitem nicht ausgeschöpft, wird es auch nie, oder vielleicht doch...?

Literaturverzeichnis

BOETTGER, Till, *Schwellenräume, Übergänge in der Architektur Analyse- und Entwurfswerkzeuge*, Birkhäuser (Hg.), Basel 2014

ENENGEL, Manuela, *Schwellen in der Architektur - eine Analyse österreichischer Klöster*, Diplomarbeit, Technische Universität Wien, 2008

FÖRSTER, Larissa, HÜSGEN, Jan, FRÜNDT, Sarah, Deutsches Zentrum Kulturverluste, *Resist, Reclaim, Retrieve*, Kapitel 5: *Building Blocks, Brackets, and Beams*, de Gruyter, 2025

HEIDEGGER, Gerald, *Otto Wagner und die geführte Orientierung*, Serie: *Wien vor 1900*, Folge 6, veröffentlicht beim ORF TOPOS auf www.orf.at, am 23. November 2024

ILLERA, Christa, *Trilogie der Fünf, Fünf Dimensionen - Fünf Prinzipien - Fünf Phänomene*, Löcker Verlag, Wien 2003

JUNG, Carl Gustav, *Die Psychotherapie von C.G.Jung* - von W. Hochheimer, H. Huber Verlag, Bern-Stuttgart, 1966, S.18

KAHN, Louis I., *Conversations with Students*, Architecture at Rice 26, Rice University School of Architecture, Lars Lerup, Dean and Princeton Architectural Press, Kevin Lippert (Hg.), Houston TX 1998

MEISENHEIMER, Wolfgang, *Choreographie des architektonischen Raumes - Das Verschwinden des Raumes in der Zeit*, Veröffentlichung der Fachhochschule Düsseldorf, 1999

OBERMÜLLER, Eva, *Wie Bilder das Zeitgefühl beeinflussen*, veröffentlicht beim SCIENCE ORF auf www.science.orf.at, am 23. April 2024

OHAZAMA, Tock, *Case Study: Transition Space in Japanese Architecture*, The Florida State University, Tallahassee Florida, USA, 1982

REDAKTION, science.orf.at/Agenturen, *Grossformate werden länger betrachtet*, veröffentlicht beim SCIENCE ORF auf www.science.orf.at, am 24. November 2024

SAKAUSHI, Taku, BENEDER, Ernst, *Secret space amidst the crowd*, TOKYO NOLLI, Tokyo University of Science, Sakaushi Lab (Hg.), Tokyo 2015

SHAHLAEI, Alireza, MOHAJERI, Marzieh, *In-Between Space, Dialectic of Inside and Outside in Architecture*, International Journal of Architecture and Urban Development, Vol.5, No.3, Summer 2015

SINGH, Rashmi, *Understanding Transition Spaces - Importance and Role in Indian Architecture*, Dissertation, mushant school of art and architecture, 2015

SPENGMANN, Karl-Ludwig, *Architektur wahrnehmen*, Karl Kerber Verlag, Bielefeld 1993

TANIZAKI, Jun'ichiro, *In Praise of Shadows*, Leete's Island Books (Hg.), Sedgewick/Maine/USA 1977

Onlinequellen

- Das japanische Haus:** <https://travel.rakuten.com/contents/usa/en-us/guide/tatami-guide/> - 14.05.2025
- Engawa:** <https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/e/engawa.htm> - 17.05.2025
<https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/n/nureen.htm> - 17.05.2025
<https://www.aisf.or.jp/~jaanus/deta/h/hiroen.htm> - 17.05.2025
- Stoa:** <https://museu.ms/museum/details/879/stoa-of-attalos-museum-of-the-ancient-agera#> - 17.05.2025
- MAK Asien-Sammlung:** https://www.mak.at/sammlung/sammlung/mak-sammlung_artikel?article_id=1730205242328 - 17.05.2025
<https://de.hisour.com/data/asia-collection-china-japan-korea-museum-of-applied-arts-in-vienna/> - 17.05.2025
<https://blog.mak.at/mak-sammlung-asien-leitung-interview-mio-wakita-elis/> - 17.05.2025
https://www.mak.at/sammlung/sammlung/mak-sammlung_artikel?article_id=17302052423288 - 17.05.2025
<https://www.lexiebdkon-provenienzforschung.org/exner-anton> - 17.05.2025
<https://www.weltmuseumwien.at/ausstellungen/japan-zur-meiji-zeit/#ueber-die-ausstellung> - 17.05.2025
<https://blog.mak.at/katagami-im-mak/> - 17.05.2025
<https://kurier.at/kultur/bilder-der-fliessenden-welt-japanische-druck-kunst-im-mak/400665857> - 17.05.2025
https://sammlung.mak.at/de/search?q=*&start=0&rows=32&facet=true&random=false&filter_fields=collection_all_de-DE%3ASammlung%20Richard%20Lieben&year_bucketing=true&year_bucketing_size=50&sort_field=highscore&sort_direction=desc - 17.05.2025
https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20180307_OTS0044/erde-und-feuer-im-mak - 17.05.2025
https://www.55plus-magazin.net/php/museum_fuer_angewandte_kunst_wien_ausstellung_erde_und_feuer,17034,22596.html - 17.05.2025
<https://www.olympedia.org/athletes/12363> - 17.05.2025
https://sammlung.mak.at/de/Asien-Sammlung/Hermann_Mandl - 17.05.2025
<https://www.mak.at/programm/ausstellungen/asien> - 17.05.2025
- Geschichte des MAK:** https://www.mak.at/museum/das_mak - 14.05.2025
<https://www.mak.at/digistory/150jahre> - 14.05.2025
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/MAK_%E2%80%93_%C3%96sterreichisches_Museum_f%C3%BCr_angewandte_Kunst - 14.05.2025
- Geschichte des Stadtparks:** <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/stadtpark.html> - 14.05.2025
<https://www.ganz-wien.at/freizeit/ausflugsziele/parks-parkanlagen/stadtpark.html> - 14.05.2025
<https://stadtdgruen.de/artikel/der-aelteste-stadtpark-oesterreichs-feiert-sein-150-jaehriges-bestehen-der-wiener-stadtpark-9601> - 14.05.2025
- Geschichte des Wienflusses:** <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienfluss> - 14.05.2025
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienflussregulierung_1894-1906 - 14.05.2025
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Wienflussportal> - 14.05.2025
<https://wien.orf.at/stories/3273103/> - 14.05.2024
- Geschichte der Ringstraße:** <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ringstra%C3%9Fe> - 14.05.2025
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Klafter> - 14.05.2025
- Geschichte der U-Bahn/U3:** <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/U-Bahn> - 14.05.2025
<https://engineering.tecton-consult.at/referenzen-alt/u-bahn-linie-u3-bauabschnitt-u3-6-und-7-verbindungsgleis-und-stubentor/> - 14.05.2025
- Zitat Rainer Maria Rilke:** <https://deutschelyrik.de/ich-lebe-mein-leben.html> - 17.05.2025
- Grafiken wo google earth exporte als Grundlage verwendet wurde verwendet wurden:**
https://earth.google.com/web/@48.22023308,16.37964244,161.3711969a,49570.66223164d,35y,0h,0t,0r/data=CgRCAggBOgMKATBCAggASg0I_____ARAA - 25.09.2024

Abbildungsverzeichnis

- Abb 1: Till Boettger: Japanisches Haus nach Vorbild Bruno Tauts, aus Schwellenräume S.28, 2014 - skizze vom Autor nach Boettger, 2024
- Abb 2: Tock Ohazama, Transition Space in Japanese Architecture, S.10, 1982 - skizze vom Autor nach Ohazama, 2025
- Abb 3: Schnittskizze Genkan, vom Autor, selbst entwickelt, 2025
- Abb 4: Fotografie, Genkan, Autor: "Gpwitteveen", 2009 - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entry_of_Pure_Land_Buddhist_temple_in_Echizen_city,_Japan_in_July_2009.jpg - 14.05.2025
- Abb 5: Fotografie, Genkan, HathiTrust's digital library, unbekannt, 2015 - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Genkan_Japanese_Entryway.jpg?uselang=it#Licenza - 14.05.2025
- Abb 6: Konzeptskizze Schnitt Engawa, Autor, selbst entwickelt, 2024
- Abb 7: Fotografie, Autor: "Emzett85", *Corner of a traditional japanese house*, Inuyama-Japan, 2010 - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Japanese_House_-_Engawa.jpg - 14.05.2025
- Abb 8: Fotografie, Adolfo Farsari, Titel unbekannt, 1886 - <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Japon-1886-18.jpg?uselang=en#Licensing> - 14.05.2025
- Abb 9: Fotografie, Engawa Trittstein, *Saku and Mei's House*, unbekannt, Expo 2005 - <https://dewiki.de/b/24a48f> - 14.05.2025
- Abb 10: Fotografie, aufgenommen von Iveta Duchacova, Galerie des "Horyuji Treasure", ein teil des Tokyo National Museum in Tokyo, Japan, 2025
- Abb 11: Konzeptskizze Schnitt Stoa von Attalos, Autor, 2024
- Abb 12: Fotografie, Adam Carr, Rekonstruktion der Stoa von Attalos, Athen, 2004 - https://commons.m.wikimedia.org/wiki/File:Stoa_in_Athens.jpg#mw-jump-to-license
- Abb 13: Darstellung, Meyers kleines Konversationslexikon *die klassischen Säulenordnungen der Antike*, S.194, Dorische Säule, 1892 - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schema_Saeulenordnungen.jpg
- Abb 14: Konzeptskizze Grundriss Ausschnitt Stoa von Attalos, Autor, 2024
- Abb 15: Konzeptskizze Positivraum, Stoa von Attalos, Autor, 2025
- Abb 16: Konzeptskizze Negativraum, Stoa von Attalos, Autor, 2025
- Abb 17: Skizze Grundriss, Stoa von Attalos, Autor, 2024
- Abb 18: Skizze Ansicht, Stoa von Attalos, Autor 2025 - <https://www.universalis.fr/media/stoa-dattale-athenes-v100854/> - 14.05.2025
- Abb 19: Konzeptskizze Schnitt Stoa von Attalos, Autor 2024 - <https://www.universalis.fr/media/stoa-dattale-athenes-v100854/> - 14.05.2025
- Abb 20: Grafik- und Fotosammlung, Wien Museum, k.k. österr. Museum für Kunst und Industrie, *Vordere Ansicht*, Heinrich von Ferstel, 1867 - <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/66012-k-k-oesterr-museum-fuer-kunst-und-industrie-1-stubenring-3-vordere-ansicht/Inventarnummer:165310/13> - 14.05.2025
- Abb 21: Fotografie, Autor, Grafik der Ausstellungen vom MAK, Oktober 2024
- Abb 22: Darstellung, Autor, Standorte MAK in Wien, google earth, 2024
- Abb 23: Darstellung, Autor, Aufteilung Standort am Stubenring, google earth, 2024
- Abb 24: eigene Darstellung, Autor, Bestandsplan Erdgeschoss Mezzanin, Plannr. 431-2002, Verfasser: Architekt Sepp Müller - Feb 1994, abfotografierte Planunterlagen im Eigentum es MAK, 2024
- Abb 25: eigene Fotografie, Autor, Eingang Asien-Sammlung, Oktober 2024
- Abb 26: eigene Fotografie, Autor, Rechter Teil, Asien-Sammlung, Oktober 2024
- Abb 27: eigene Fotografie, Autor, Rechter Gang, Asien-Sammlung, Oktober 2024
- Abb 28: eigene Fotografie, Autor, UV-Schutz Eingang, Asien-Sammlung, Oktober 2024
- Abb 29: eigene Fotografie, Autor, UV-Schutz Raummitte, Asien-Sammlung, Oktober 2024
- Abb 30: Autor, Skizze Grundriss, Ausstellungskonzept T. Kawamatas, Asien Sammlung, MAK, 2024
- Abb 31: Autor, Skizze Schnitt, Ausstellungskonzept T. Kawamatas, Asien Sammlung, MAK, 2024
- Abb 32: eigene Fotografie, Autor, Bodhisattva, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 33: eigene Fotografie, Autor, Diverse Statuen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 34: eigene Fotografie, Autor, Buddha Figuren, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 35: eigene Fotografie, Autor, Diverse Statuen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 36: Fotografie, Grabfigur Pferd, Anonym, MAK Online Sammlung, Grabfigur, Pferd, Anonym, MAK Inv.nr. KE 8926 - https://sammlung.mak.at/de/collect/pferd_47666 - 14.05.2025
- Abb 37: eigene Fotografie, Autor, Porzellan Vasen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 38: eigene Fotografie, Autor, Porzellan Vasen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 39: eigene Fotografie, Autor, Koreanische Vasen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 40: eigene Fotografie, Autor, Japanische Teeschalen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 41: eigene Fotografie, Autor, Japanische Teeschalen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 42: eigene Fotografie, Autor, Tempelbild (Thangka), Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 43: eigene Fotografie, Autor, Diverses Chinesisches Porzellan, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 44: eigene Fotografie, Autor, Diverses Chinesisches Porzellan, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 45: eigene Fotografie, Autor, Diverses Chinesisches Porzellan, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 46: eigene Fotografie, Autor, Diverse Statuen, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 47: Fotografie, Kleiner Becher mit eingravierter Bodenmarke der Dresdner Sammlung des Kurfürsten von Sachsen, August der Starke, Online Asien-Sammlung MAK, 2025

Zitierung lt. MAK: Becher, Kleiner Becher mit eingravierter Bodenmarke der Dresdner Sammlung des Kurfürsten von Sachsen, August des Starken, N:126, Anonym, MAK Inv.nr. KE 3654
https://sammlung.mak.at/de/collect/kleiner-becher-mit-ingravierter-bodenmarke-der-dresdner-sammlung-des-kurfuersten-von-sachsen-august-des-starken-n126_48164 - 14.05.2025

- Abb 47: Fotografie, Kleiner Becher mit eingravierter Bodenmarke der Dresdner Sammlung des Kurfürsten von Sachsen, August der Starke, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Becher, Kleiner Becher mit eingravierter Bodenmarke der Dresdner Sammlung des Kurfürsten von Sachsen, August des Starken, N:126, Anonym, MAK Inv.nr. KE 3654
https://sammlung.mak.at/de/collect/kleiner-becher-mit-eingravierter-bodenmarke-der-dresdner-sammlung-des-kurfuersten-von-sachsen-august-des-starken-n126_48164 - 14.05.2025
- Abb 48: Fotografie, Tuschezeichnung, *Schlachtschiff vor einer Felsküste*, Tani Buncho, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Tuschezeichnung, Schlachtschiff vor einer Felsküste, Tani Buncho, MAK Inv.nr. HM 11689
https://sammlung.mak.at/de/collect/schlachtschiff-vor-einer-felskueste_244731 - 14.05.2025
- Abb 49: Fotografie, Tuschezeichnung, *Glücksgott Jurojin und ein Kind mit einer Schriftrolle und einem Hirschen*, Anonym, Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Tuschezeichnung, Glücksgott Jurojin und ein Kind mit einer Schriftrolle und einem Hirschen, Anonym, MAK Inv.nr. HM 14134
https://sammlung.mak.at/de/collect/gluecksgott-jurojin-%E5%AF%BF%E8%80%81%E4%BA%BA-und-ein-kind-mit-einer-schriftrolle-und-einem-hirschen_246765 - 14.05.2025
- Abb 50: Fotografie, Fotografie von bemalten Lack-Kassetten, Wilhelm J. Burger, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Fotografie, Fotografie von bemalten Lack-Kassetten, Wilhelm J. Burger, MAK Inv.nr. KI 16141-17
https://sammlung.mak.at/de/collect/fotografie-von-bemalten-lack-kassetten_175233 - 14.05.2025
- Abb 51: Farbholzschnitt, Ukiyo-e, Ono no Komachi bittet um Regen (Ono no Komachi amagoi), Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Ukiyo-e, Ono no Komachi bittet um Regen (Ono no Komachi amagoi), Anonym, MAK Inv.nr. BI 17445-28
https://sammlung.mak.at/de/collect/ono-no-komachi-bittet-um-regen-ono-no-komachi-amagoi-%E5%B0%8F%E9%87%8E%E5%B0%8F%E7%94%BA-%E9%9B%A8%E4%B9%9E_198413 - 14.05.2025
- Abb 52: Fotografie, Fotografie eines tätowierten Japaners, Raimund von Stillfried, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Fotografie, Fotografie eines tätowierten Japaners, Raimund von Stillfried, MAK Inv.nr. KI 4068-11
https://sammlung.mak.at/de/collect/fotografie-eines-taetowierten-japaners_349209 - 14.05.2025
- Abb 53: Färbeschablone (Katagami), Teil eines Sets (hazure), Pflanzenmuster (shokubutsu monyo): Chrysanthemen und Ranken (Einzelblatt), Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Färbeschablone (Katagami), Teil eines Sets (hazure), Pflanzenmuster (shokubutsu monyo): Chrysanthemen und Ranken (Einzelblatt), Anonym, MAK Inv.nr. OR 3925-4083
https://sammlung.mak.at/de/collect/teil-eines-sets-hazure-%E3%81%AF%E3%81%9A%E3%82%8C-pflanzenmuster-shokubutsu-monyo-%E6%A4%8D%E7%89%A9%E6%96%87%E6%A7%98-chrysanthemen-und-ranken-einzelblatt_335560 - 14.05.2025
- Abb 54: Ukiyo-e, Genji bei einem Besuch, Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Ukiyo-e, Genji bei einem Besuch, Anonym, MAK Inv.nr. KI 7627-33
https://sammlung.mak.at/de/collect/genji-bei-einem-besuch_194319 - 14.05.2025
- Abb 55: Ukiyo-e, Murasaki Manzai-Tänzer (Murasaki manzai), Anonym, Online Asien-Sammlung MAK, 2025
Zitierung lt. MAK: Ukiyo-e, Murasaki Manzai-Tänzer (Murasaki manzai), Anonym, MAK Inv.nr. KI 7719-2-4
https://sammlung.mak.at/de/collect/murasaki-manzai-taenzer-murasaki-manzai-%E7%B4%AB%E8%90%AC%E6%AD%B3_197427 - 14.05.2025
- Abb 56: eigene Fotografie, Autor, Diverse Einrichtungsgegenstände, Asien-Sammlung MAK, Oktober 2024
- Abb 57: Grafik, n.A., *Die Großregionen Asiens nach UN-Einteilung*, Anonym, 2014 - <https://wiki.bildungsserver.de/klimawandel/index.php/Datei:Asia-UNsubregions.png> - Version vom 22:18, 20. Feb. 2014 - 14.05.2025
- Abb 58: eigene Aufstellung, Autor, Anzahl vorhandener Objekte in der Online-Sammlung, 2025
- Abb 59: Fotografie, k.k. österr. Museum für Kunst und Industrie, Johann Evangelista Stauda, 1893 - https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:C3%96sterreichisches_Museum_f%C3%BCr_Kunst_und_Industrie.jpg - 14.05.2025
- Abb 60: eigene Grafik, auf Grundlage google earth export - 02.04.2025
- Abb 61: Grafik, *FWF Projekt URBWATER - Vienna's Urban Waterscape 1683-1918. An Environmental History* - https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:Wienfluss_Einzugsgebiet_1825.jpg - 14.05.2025
- Abb 62: Grafik, Severin Hohensinner: *Wild, aber nicht ursprünglich. Wiens Gewässer vor 1683. In: Wasser Stadt Wien. Eine Umweltgeschichte*. Hg. vom Zentrum für Umweltgeschichte, Universität für Bodenkultur Wien. Wien: Holzhausen Druck 2019, S. 44-63, hier: S. 55
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:Wien_und_Gew%C3%A4sser_1529.jpg - 14.05.2025
- Abb 63: eigene Fotografie, Sicht von Stubenbrücke Richtung Donaukanal, Autor - 21.09.2024
- Abb 64: eigene Fotografie, Wienflussportal, Autor - 21.09.2024
- Abb 65: eigene Fotografie, Sicht von Stubenbrücke in Richtung kleine Ungarbrücke, Autor - 15.09.2024
- Abb 66: eigene Fotografie, Sicht von Meierei in Richtung Wienflussportal, Autor - 15.09.2024
- Abb 67: eigene Fotografie, Sicht von Stadparksteg in Richtung kleine Ungarbrücke, Autor - 15.09.2024
- Abb 68: Fotografie, Opernring, Ansichten von Wien und der Weltausstellung, 1873, Wienbibliothek im Rathaus, d-221095: Ansichten von Wien und der Weltausstellung. Wien: O. Kramer 1873
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Ringstra%C3%9Fe#/media/Datei:Ringstra%C3%9Fe_Opernring.jpg - 14.05.2025
- Abb 69: Grafik, *Ausschnitt der Ringstraße auf einem Perspektivplan von 1887*, WStLA, Kartographische Sammlung, Sammelbestand, P5: 6184 - https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:WStLA_KS_Sammelbestand_P5_6184_V2_Ausschnitt.jpg - 14.05.2025
- Abb 70: Grafik, *Benennungen der Ringstraßenabschnitte 1858-2012*, Harald R. Stühlinger, ETH Zürich - https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:Benennungen_der_Ringsrasse.jpg - 14.05.2025

- Abb 71: Fotografie, Probefahrt mit der noch nicht eröffneten Linie U1 vom Stephansplatz zum Keplerplatz WStLA, media wien: Dokumentationsfotos, FA2: 75167/8
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:WStLA_media_wien_Dokumentationsfotos_FA2_75167_8.jpg - 14.05.2025
- Abb 72: Fotografie, Erster Tunnel-Ring U-Bahn (1971) MA 8 - Wiener Stadt- und Landesarchiv - https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Datei:WSTLA_Fotos_PID_FC1_06_71_219_005.jpg - 14.05.2025
- Abb 73: Darstellung, Erweiterungsstrategie, Autor, 2025
- Abb 74: Darstellung, Erweiterungsstrategie Skizze, Autor, 2025
- Abb 75: Darstellung, Baufeldmarkierung, Autor, 2025
- Abb 76: Darstellung, Wegeführung aus einem Punkt, Christa Illera, Trilogie der Fünf, S.240, 2003
- Abb 77: Darstellung, Wegeführung aus einem Punkt, Christa Illera, Trilogie der Fünf, S.240, 2003
- Abb 78: Darstellung, Wegeführung als Rundgang, Christa Illera, Trilogie der Fünf, S.240, 2003
- Abb 79: Konzeptskizze, Wegeführung von Bestand zur Erweiterung und weiter, selbst entwickelt, 2024
- Abb 80: Gemälde, Hasegawa Tohaku, Pine Trees, Tokyo National Museum, Japan, 16 Jh - [https://commons.m.wikimedia.org/wiki/File:Hasegawa_Tohaku_-_Pine_Trees_\(Sh%C5%8Drin-zu_by%C5%8Dbu\)_-_left_hand_screen.jpg#mw-jump-to-license](https://commons.m.wikimedia.org/wiki/File:Hasegawa_Tohaku_-_Pine_Trees_(Sh%C5%8Drin-zu_by%C5%8Dbu)_-_left_hand_screen.jpg#mw-jump-to-license) - 14.05.2025
- Abb 81: Konzeptskizze, positiv-/negativeraum, selbst entwickelt, 2024
- Abb 82: Konzeptskizze, Positivraum, Stoa von Attalos, selbst entwickelt, 2025
- Abb 83: Konzeptskizze, Negativraum, Stoa von Attalos, selbst entwickelt, 2025
- Abb 84 a): Darstellung, Meyers kleines Konversationslexikon die klassischen Säulenordnungen der Antike, S.194, Dorische Säule, 1892 - https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schema_Saeulenordnungen.jpg - 14.05.2025
- Abb 84 b): Darstellung, ausgehüllte Säule, selbst entwickelt, 2025
- Abb 85: Konzeptskizze, ausgehüllte Säule, selbst entwickelt, 2025
- Abb 86: Konzeptskizze, horizontale Übergänge, selbst entwickelt, 2024
- Abb 87: Konzeptskizze, vertikaler Übergang, selbst entwickelt, 2024
- Abb 88: Konzeptskizze, Ansicht verbindendes Element, selbst entwickelt, 2024
- Abb 89: Konzeptskizze, Grundrissidee, der in sich gekehrte Grundriss, verbindendes Element, selbst entwickelt, 2024
- Abb 90: Konzeptskizze, Schnitt durch "Night Hawk" Edward Hopper, selbst entwickelt, 2024
- Abb 91: Konzeptskizze, Schnittsituation neuer Pavillion, selbst entwickelt, 2024
- Abb 92: Konzeptskizze, Schnittsituation Restaurant & Wienfluss, selbst entwickelt, 2024
- Abb 93: Konzeptskizze, Sichtbezug zum Außenraum, selbst entwickelt, 2024
- Abb 94: Konzeptskizze, Sichtbezug zum Innenraum, selbst entwickelt, 2024
- Abb 95: Konzeptskizze, überlappende Scheiben Grundriss, selbst entwickelt, 2024
- Abb 96: Konzeptskizze, überlappende Scheiben Ansicht, selbst entwickelt, 2024
- Abb 97: Konzeptskizze, Schnitt Engawa, selbst entwickelt, 2024
- Abb 98: Konzeptskizze, Innen/Außen/Zwischenraum, selbst entwickelt, 2024
- Abb 99: Konzeptskizze, Schnitt neue Engawa, selbst entwickelt, 2024
- Abb 100: Konzeptskizze, ausgehüllte Säule, selbst entwickelt, 2024
- Abb 101: Konzeptskizze, 3D ausgehüllte Säule, selbst entwickelt, 2024
- Abb 102: Konzeptskizze, 3D ausgehüllte Säule Grundriss, selbst entwickelt, 2024
- Abb 103: Konzeptskizze, 3D ausgehüllte Säule Perspektivisch, selbst entwickelt, 2024
- Abb 104: Konzeptskizze, Ausarbeitung 3D ausgehüllte Säule, selbst entwickelt, 2024
- Abb 105: Konzeptskizze, Ausarbeitung 3D ausgehüllte Säule, mit vertikalen Raumverbindungen & Blickbeziehungen, selbst entwickelt, 2025
- Abb 106: Konzeptskizze, Ausarbeitung 3D ausgehüllte Säule, Figurengang, selbst entwickelt, 2024
- Abb 107: Konzeptskizze, Figurengang, selbst entwickelt, 2024
- Abb 108: Konzeptskizze, Figurengang mit Betriebsraum, selbst entwickelt, 2024
- Abb 109: Konzeptskizze, Figurengang, Perspektive überlappende Scheiben, selbst entwickelt, 2024
- Abb 110: Konzeptskizze, Schnitt & Grundriss gewendelte Rampe mit Sichtbezug zur Ausstellung, selbst entwickelt, 2024
- Abb 111: Konzeptskizze, Grundriss gewendelte Rampe mit Sichtbezug zur Ausstellung, selbst entwickelt, 2024
- Abb 112: Konzeptskizze, compress & release, selbst entwickelt, 2025
- Abb 113: Konzeptskizze, Prinzipanwendung des compress & release, selbst entwickelt, 2025
- Abb 114: Konzeptskizze, Prinzipanwendung Querschnitt, selbst entwickelt, 2025
- Abb 115: Konzeptskizze, Prinzipanwendung Längsschnitt, selbst entwickelt, 2025
- Abb 116: Konzeptskizze, Wegeführung um Untergeschoß, selbst entwickelt, 2025
- Abb 117: Konzeptskizze, Festlegung der Raumsequenzen anhand der Wegführungskonzeptes im Untergeschoß, selbst entwickelt, 2025
- Abb 118: Konzeptskizze, Ansicht & Grundriss der Promenade, selbst entwickelt, 2024
- Abb 119: eigene Fotografie, Autor, 2025
- Abb 120: Lageplan, Autor, 2025 Abb 121: Lageplan mit U-Bahnverlauf, selbst entwickelt, 2025
- Abb 122: Draufsichtplan, selbst entwickelt, 2025
- Abb 123: Grundrissplan vom Obergeschoß, selbst entwickelt, 2025

- Abb 124: Grundrissplan vom Erdgeschoß, selbst entwickelt, 2025
- Abb 125: Grundrissplan vom Untergeschoß 1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 126: Grundrissplan vom Untergeschoß 2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 127: Schnitt A, selbst entwickelt, 2025
- Abb 128: Schnitt B, selbst entwickelt, 2025
- Hintergrund - Seitenansicht, des MAK Hauptgebäudes eingefügtes Bild: <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/66029-k-k-oesterr-museum-fuer-kunst-und-industrie-1-stubenring-3-fassade-gegen-den-stadtpark/> - 17.05.2025
- Abb 129: Schnitt C, selbst entwickelt, 2025
- Abb 130: Schnitt D, selbst entwickelt, 2025
- Abb 131: Schnitt A, 1:200, Teil 1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 132: Schnitt A, 1:200, Teil 2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 133: Schnitt B, 1:200, Teil 1, selbst entwickelt, 2025 - Seitenansicht, des MAK Hauptgebäudes im Hintergrund: <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/66029-k-k-oesterr-museum-fuer-kunst-und-industrie-1-stubenring-3-fassade-gegen-den-stadtpark/> - 17.05.2025
- Abb 134: Schnitt B, 1:200, Teil 2, selbst entwickelt, 2025 - Ansicht Weiskirchner Trakt im Hintergrund: <https://www.mak.at/artikel?j-cc-id=1341408469181&j-cc-node=article> - 17.05.2025
- Abb 135: Schnitt C, 1:200, Teil 1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 136: Schnitt C, 1:200, Teil 2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 137: Schnitt D, 1:200, Teil 1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 138: Schnitt D, 1:200, Teil 2, selbst entwickelt, 2025 - Ansicht, des MAK Hauptgebäudes im Hintergrund: <https://sammlung.wienmuseum.at/objekt/66012-k-k-oesterr-museum-fuer-kunst-und-industrie-1-stubenring-3-vordere-ansicht/> - 17.05.2025
- Abb 139: Flächenaufstellung, selbst entwickelt, 2025
- Abb 140: 3D Übersichtsdiagramm UG1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 141: 3D Übersichtsdiagramm Gesamt mit Erschließung, selbst entwickelt, 2025
- Abb 142: Darstellung Wegführung neu EG, selbst entwickelt, 2025
- Abb 143: Darstellung Wegführung neu UG2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 144: Darstellung, Wegführung als Rundgang, Christa Illera, Trilogie der Fünf, S.240, 2003
- Abb 145: Konzeptskizze, Wegführung vom Bestand, selbst entwickelt, 2024
- Abb 146: Darstellung, Raumabfolge Ausstellung UG2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 147: Darstellung, Wegführung von Bestand zu UG2, UG2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 148: Darstellung, Wegführung von Bestand zu UG2, EG, selbst entwickelt, 2025
- Abb 149: Darstellung, Wegführung von Bestand zu UG2, EG & OG, selbst entwickelt, 2025
- Abb 150: Darstellung, Entfluchtung UG1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 151: Darstellung, Entfluchtung UG2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 152: Darstellung Detailschnitt 1:20, selbst entwickelt, 2025
- Abb 153: Darstellung HT-Konzept UG2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 153: Darstellung HT-Konzept UG1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 154: Darstellung HT-Konzept EG, selbst entwickelt, 2025
- Abb 156: Darstellung, Platzierung der Aufsichtspersonen im UG2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 157: Blickfeldanalyse, Arbeitsblätter GBL, Copyright Christa Illera/ A.Schweighofer, Brigitta Gregori, S.7, 1991
- Abb 158: Blickfeldanalyse, Arbeitsblätter GBL, Copyright Christa Illera/ A.Schweighofer, Brigitta Gregori, S.4, 1991
- Abb 159: Blickfeldanalyse, Arbeitsblätter GBL, Copyright Christa Illera/ A.Schweighofer, Brigitta Gregori, S.6, 1991
- Abb 160: Darstellung, Blickwinkelanalyse im Figurengang, 1:50, selbst entwickelt, 2025
- Abb 161: Darstellung, Lichtstudie A, selbst entwickelt, 2025
- Abb 162: Darstellung, Lichtstudie B, selbst entwickelt, 2025
- Abb 163: Darstellung, Positiv-/negativraum im Schnitt B, selbst entwickelt, 2025
- Abb 164: Schaubild 1, selbst entwickelt, 2025
- Abb 165: Schaubild 2, selbst entwickelt, 2025
- Abb 166: Schaubild 3, selbst entwickelt, 2025
- Abb 167: Schaubild 4, selbst entwickelt, 2025
- Abb 168: Schaubild 5, selbst entwickelt, 2025
- Abb 169: Schaubild 6, selbst entwickelt, 2025
- Ergänzung Figuren: Figur im Vordergrund: Figur, Ksitigarbha Bodhisattva (Jizo Bosatsu), Kopie einer Figur von 1318, retrospektive Datierung "1318" am Sockel, Anonym, MAK Inv.nr. BR 1459 - https://sammlung.mak.at/de/collect/ksitigarbha-bodhisattva-%E5%9C%B0%E8%94%B5-jizo-bosatsu-kopie-einer-figur-von-1318-retrospektive-datierung-1318-am-sockel_45144 - 17.05.2025
- Figur im Hintergrund: Figur, Daoistische Figur, Anonym, MAK Inv.nr. BR 1443 - https://sammlung.mak.at/de/collect/daoistische-figur_44889 - 17.05.2025
- Abb 170: Schaubild 7, selbst entwickelt, 2025
- Abb 171: Schaubild 8, selbst entwickelt, 2025
- Abb 172: Schaubild 9, selbst entwickelt, 2025
- Abb 173: Schaubild 10, selbst entwickelt, 2025
- Abb 174: Schaubild 11, selbst entwickelt, 2025
- Abb 175: Schaubild 12, selbst entwickelt, 2025